

# **Landesbibliothek Oldenburg**

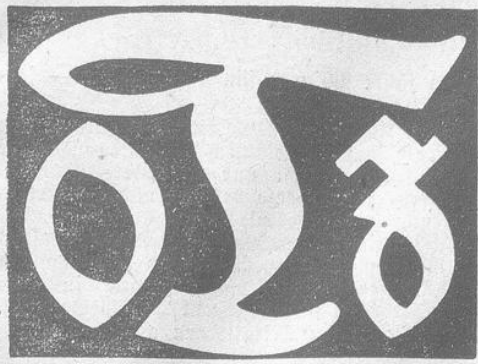
**Digitalisierung von Drucken**

## **Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1938**

10.6.1938 (No. 133)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-953505](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-953505)





# Ostfriesische Tageszeitung

Verkundungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostamt: Aurich, Verlagsort: Emden, Stempelnummer 2881 und 2882, Postfachnummer 389 49. Bankkonten: Stadtpostkasse Emden, Ostfriesische Sparkasse, Aurich, Kreispostkasse Aurich, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg-Bremen, Zweigniederlassung Oldenburg. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Ems, Wittmund, Leer, Meener und Papenburg.

Ercheint wochentlich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM. und 30 Bg. Bestellgeld. In den Landgemeinden 1,85 RM. und 31 Bg. Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM. einschließlich 33,24 Bg. Postzeitungsgebühr zusätzlich 86 Bg. Bestellgeld. Einzelpreis 10 Pfennig.

Folge 133

Freitag, den 10. Juni

Jahrgang 1938

## Escheta wütet in Madrid

### General Aranda 20 Kilometer vor Castellon

Bilbao, 10. Juni.

Die GPU hat in Madrid neuerdings wieder eine fieberhafte Tätigkeit entwickelt. So wurde der Direktor des Gefängnisses San Antonio kürzlich abgeführt. Ihm wird vorgeworfen, verschiedene Gefangene, darunter zwei zum Tode verurteilte Mitglieder der Guardia Civil, befreit zu haben. Ferner ist der „Polizeichef“ von Madrid abgesetzt worden. Schließlich bereiten die Bolschewisten einen großen Schauprozess gegen 128 Personen vor, die die nationale Waffe gefördert haben sollen.

In der Nähe von Aip, am Fluß der Pyrenäen, errichten die Bolschewisten einen Flughafen mit unterirdischen Hallen. Nunmehr sind sämtliche bei dem Bau beschäftigten Ingenieure und Arbeiter von den Sowjets in das Gefängnis geworfen worden. Es heißt, daß sie den Nationalen Einzelheiten über den Flughafen übermitteln haben.

Nach Nachrichten aus Barcelona bestätigt es sich, daß der griechische Fürst Alexander Ascari Herzog von Tenedos von den Bolschewisten ermordet worden ist. Der in Spanien ge-

borene Herzog war bei Ausbruch des Bürgerkrieges mit archäologischen Studien in der Nähe von Madrid beschäftigt.

An der Pyrenäenfront unternahmen die nationalen Truppen im Bielsa-Teil einen Angriff auf die 43. rotspanische „Division“, die sich dank der über die französische Grenze erhaltenen Unterstützungen — kürzlich erließ der „Populaire“ sogar einen „Adoptions“-Ausruf — dort noch immer halten kann. Nach einem Umgehungsmanöver wurden wichtige Höhenstellungen erobert. Auch die weiteren Kämpfe verliefen für die Nationalen außerordentlich erfolgreich.

An der Castellonfront dauert die nationale Offensive an. Der Vormarsch nach Süden wird weiter fortgesetzt.

Die Kolonne des Generals Aranda steht nunmehr zwanzig Kilometer vor Castellon. Westlich von Albocacer erstreckt sich jetzt die nationale Front in einer Länge von dreißig Kilometern nach Süden und verläuft parallel zur Küste. Im Abschnitt Teruel nähert sich die Kolonne des Generals Barla der Grenze der Provinz Valencia, von der sie nur noch 25 Kilometer entfernt ist.

## Die Wahrheit über die Bombenabwürfe

### Wie die „Demokraten“ Barcelona versorgen

Rom, 10. Juni.

Die Offensive der französischen und englischen Marxisten und ihrer Trabanten gegen den europäischen Frieden bildet das Hauptthema der Korrespondenten der römischen Blätter aus allen europäischen Hauptstädten. Insbesondere weisen die Londoner Vertreter auf die künstliche Aufregung englischer Kreise im Zusammenhang mit der Bombardierung roter Kriegsmateriallager und Transportschiffe hin.

„Levere“ betont, daß sich die Engländer jedesmal dann aufregen, wenn sie Angst hätten, um einen Profit zu kommen. Das sei bereits damals der Fall gewesen, als man von dem Piratenwesen im Mittelmeer gesprochen habe. Jetzt wolle man das Abkommen von Nyon auf die Flugzeuge ausdehnen, um der Kriegsgewinne nicht verlustig zu gehen. Die Luftwege aber seien, so erklärt das Blatt ironisch, ebenso wie die der Versorgung sehr geheimnisvoll.

Der Londoner Vertreter der „Tribuna“ betont, daß sämtliche Pläne zu Gegenmaßnahmen absurd erschienen und die meisten von ihnen auch allzu gefährlich sein dürften. Die englische Regierung werde aller Voraussicht nach die Einberufung einer Konferenz der Teilnehmerstaaten von Nyon vorschlagen.

Der Direktor des „Giornale d'Italia“ stellt fest, daß nationalspanische Luftangriffe solange berechtigt seien, als die Roten ihre Munitionss- und Materiallager in sogenannten offenen Städten unterbringen.

Die Vernichtung von 65 000 Tonnen Benzin im Hafen von Barcelona beweise aller Welt nicht nur die Treff-

sicherheit der nationalspanischen Krieger, sondern auch die Notwendigkeit der Bombardierung, die den Zweck habe, jene Kriegsmittel zu vernichten, die die Bolschewisten mit Hilfe des Auslandes weiterhin anhäufen. Aber nicht nur über vier Millionen Liter Benzin seien in der ersten Aprilhälfte über die Pyrenäengrenze nach Spanien geschafft worden, sondern auch viele weitere tausend Tonnen anderes Kriegsmaterial. Trotz der „Nichteinmischung“ Frankreichs sei, was in diesem Zusammenhang wohl besonderes Interesse verdiene, die Lieferung von Flugzeugen im Monat April besonders bedeutend gewesen. Insgesamt seien in dieser Zeit 284 Flugzeuge und 150 in französischen Fliegerschulen ausgebildete Piloten, in den ersten Maitagen weitere 46 Flugzeuge über Perthus und Tour de Carol nach Spanien gelangt.

Was die „Freiwilligen“-Transporte betreffe, so hätten sie zwar eine gewisse Abnahme erfahren, denn es werde immer schwerer, Leute zu finden, die sich den Roten als Kanonensutter zur Verfügung stellen wollten. Immerhin seien zwischen dem 9. und 25. April 298 französische, sowjetrussische und tschechische Ingenieure nach Spanien abgereist, und von Marseille fänden auch weiterhin kleinere mit Küstenschiffen ausgeführte Transporte von „Freiwilligen“ statt.

Bei den oben angeführten Tatsachen handele es sich, wie das halbamtliche Blatt abschließend bemerkt, um einige vereinzelte Ereignisse, die das Bild der französischen „Nichteinmischung“ vervollständigen.

Mehr denn je sei es heute möglich, darauf hinzuweisen, daß

## Die Prager Krise

Die innere Krise der Tschechoslowakei schreitet fort. Die hochtönenden Worte tschechischer Politiker können nicht darüber hinwegtäuschen, daß nicht nur eine geschlossene Front aller Volksgruppen gegen Prag steht, sondern auch offensichtlich innerhalb der tschechischen Politik erhebliche Meinungsverschiedenheiten bestehen. Zwischen den tschechischen Wirtschaftskreisen und der Militär-Kamarilla, die mit der Mobilisation und der Ankündigung der dreijährigen Dienstzeit einen großen Triumph feiern zu können glaubte, scheinen erhebliche Gegensätze zu bestehen. Die Wirtschaftskreise weisen auf die finanzielle Untragbarkeit der militärischen Maßnahmen hin, die das Land weiter dem Abgrund zuführen müssen. Besonders eindrucksvoll ist hier die Tatsache, daß die Kosten der Mobilisation bereits einen dreimal größeren Betrag ausmachen, als überhaupt für alle militärischen Zwecke im Staatshaushalt insgesamt vorgesehen ist.

Nach der Ankündigung der Einführung der dreijährigen Dienstpflicht, die von der tschechischen Presse mit einem wahren Begeisterungsturm aufgenommen wurde, überrascht es nun, aus den gleichen tschechischen Blättern zu entnehmen, daß die dreijährige Dienstzeit noch nicht eingeführt, sondern erst „ernstlich erwogen“ worden sei.

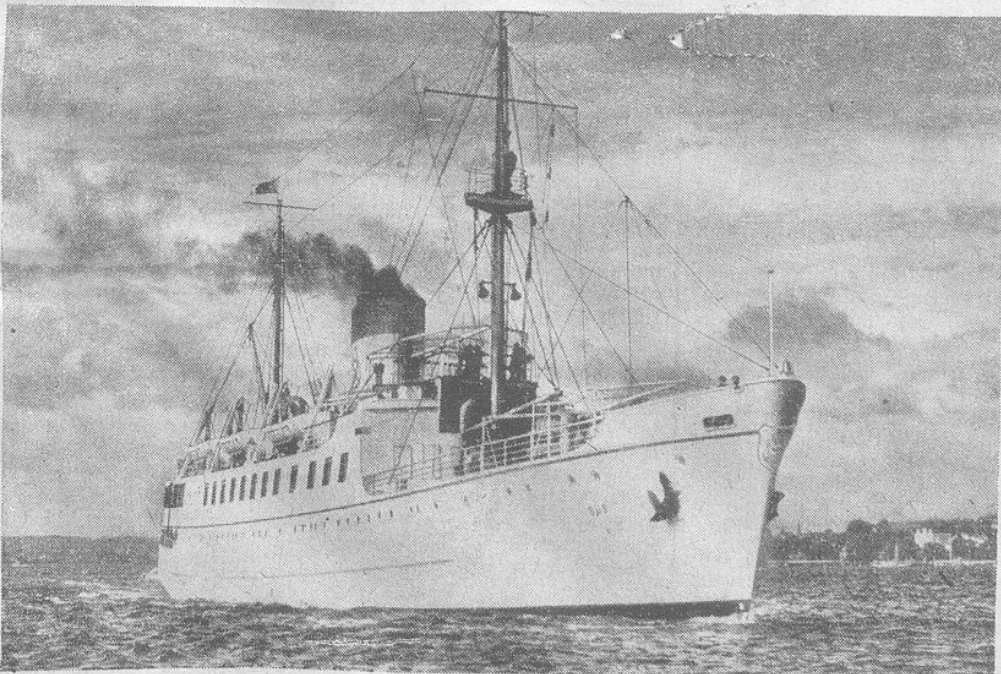
Es gibt zwei Erklärungen für diesen höchst merkwürdigen Rückzug der Prager Regierung. Entweder hat im letzten Augenblick die wirtschaftliche Vernunft über den krankhaften Uebermilitarismus geiegt, oder die Vermutungen treffen zu, daß Paris und London die Tschechen auf die ungeheure politische und wirtschaftliche Belastung hingewiesen haben, die eine dreijährige Dienstzeit mit sich bringen würde. Die Einführung der dreijährigen Dienstzeit würde das stehende Heer der Tschechoslowakei auf eine Höhe von dreihunderttausend Mann bringen bei einer Gesamtbevölkerungsziffer des Landes von 14,5 Millionen. Wenn das Deutsche Reich nach dem gleichen Prozentsatz eine Armee aufstellen wollte, müßte es demnach ein stehendes Heer von 1,5 Millionen Mann haben. Die nächsten Tage werden Klarheit darüber bringen.

Frankreich diese Politik nicht nur fortführe, sondern verstärke, nachdem Italien sich seinerseits England gegenüber dazu verpflichtet habe, in noch stärkerer Weise sich jeder Einmischung zu enthalten. Es sei notwendig, einige Zahlen und Tatsachen anzuführen, da man in Frankreich durch viel Geschrei veruche, die Wahrheit zu verdrehen.

## Sowjetbomber „besuchte“ Estland

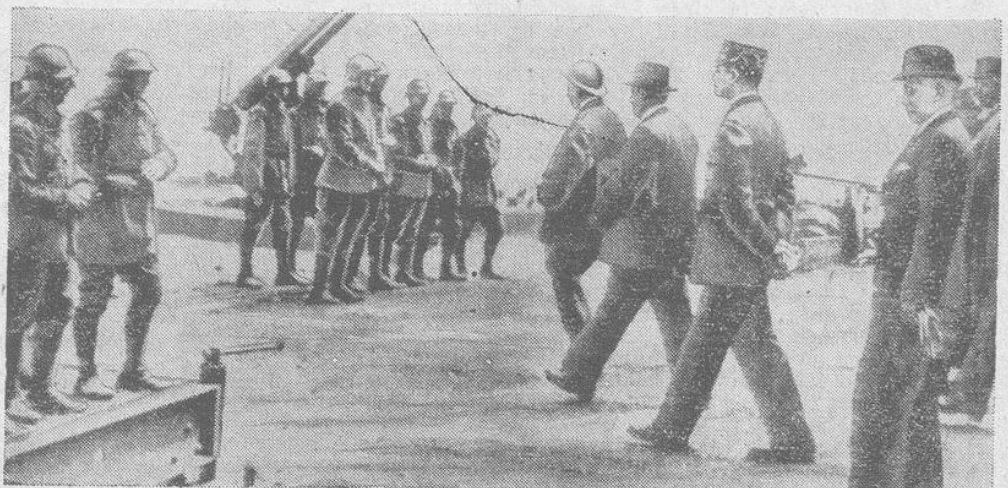
Am Mittwoch erschien über estländischem Hoheitsgebiet aus Sowjetrußland ein zweimotoriges Bombenflugzeug, an dem die sowjetrussischen Kennzeichen festgestellt werden konnten, und setzte seinen Flug in Richtung Raraw fort. Es kreiste etwa zehn Minuten über der Stadt und verschwand dann in östlicher Richtung über die estnisch-sowjetrussische Grenze. Beim Überfliegen der Grenze wurde das Flugzeug, bei dem es sich um einen bisher noch nicht beobachteten Typ handeln soll, und das sich in einer Höhe von 1000—2000 Meter befand, von der estnischen Grenzwaache beschossen.

Man bringt diesen Zwischenfall mit Manövern der sowjetrussischen Luftwaffe in Verbindung, die zur Zeit in der Gegend des Flusses Loba abgehalten werden sollen. Von estnischer Seite wird darauf hingewiesen, daß diese bolschewistische Grenzverletzung bei klarem und sonnigem Wetter erfolgt ist, so daß ein Irrtum ausgeschlossen ist.



Deutsches Fahrgastschiff für die Türkei

In Kiel unternahm das von Friedrich Krupp Germaniawerft für die Denizbank in Istanbul erbaute Turpinen-Fahrgastschiff „Sus“ seine Abnahmefahrt. Das 75,60 Meter lange Schiff kann bei beschränkter Auslandsfahrt etwa 450, im Nahverkehr 1500 Fahrgäste aufnehmen. (Weltbild, Zander-Multiplex-K.)



Daladier besichtigt französische Flakwaffe

Nach den verschiedenen Zwischenfällen an der spanisch-französischen Grenze hat sich Ministerpräsident Daladier nach Südfrankreich begeben. Hier sieht man ihn bei der Besichtigung der Flugabwehr im französisch-spanischen Grenzgebiet in Baupuis sur Mer. (Pressephoto, Zander-Multiplex-K.)



# „Großer Dessauer“ erobert neuen Weltrekord

## Weiterer Beweis für die leistungsstarke deutsche Luftfahrt

Berlin, 10. Juni.

Nachdem die deutsche Luftfahrt erst in den Pfingsttagen mit ihren beiden Rekordflügen — dem Geschwindigkeitsrekord des Heinkel-Flugzeuges unter Führung von Generalmajor Udet und dem Höhenrekord des Junkers-Flugzeuges mit der Besatzung Rindermann, Wendel, Hopf — die Welt überrascht hat, konnte sie Mittwoch bereits einen weiteren stolzen Erfolg verbuchen.

Das gleiche Flugzeug, das am Sonnabend vergangener Woche mit 5000 Kilogramm Nutzlast eine Rekordhöhe von 9312 Meter erreichen konnte, ein viermotoriges Junkers-Flugzeug vom Typ „Der Große Dessauer“, stellte am Mittwoch mit 10000 Kilogramm Nutzlast einen neuen Höhenrekord von 7242 Meter auf. Auch dieser Rekord befand sich bisher in ausländischem Besitz.

Am Mittwochmorgen gegen acht Uhr war das mit vier Daimler-Benz-Motoren ausgerüstete Junkers-Flugzeug mit der Besatzung Flugkapitän Rindermann und Diplom-Ingenieur Hopf vom Verkehrsflugplatz der Junkers-Werke in Dessau zu seinem Rekordflug gestartet. Die nach den bestehenden internationalen Vorschriften vorgenommene Auswertung der Barographen, die gestern nachmittag abgeschlossen wurde, ergab eine Höhe von 7242 Meter, die die Maschine mit einer plombierten Nutzlast von 10000 Kilogramm geflogen hatte. Damit ist der bestehende Rekord um 200 Meter überboten worden. Auch dieser Rekordflug stand unter der amtlichen Kontrolle von Luftfahrzeugen und wurde durch den Aeroclub von Deutschland der F.A.S. zur offiziellen Anerkennung gemeldet. Flugzeugmotoren und nicht zuletzt die Besatzung haben durch diesen Rekordflug erneut die Leistungsfähigkeit der deutschen Luftfahrt unter Beweis gestellt.

## Europa kommt zum Raiffeisentag

Am Donnerstag begann in Koblenz der große Raiffeisen-Verbandstag, zu dem Abordnungen aus fast allen europäischen Staaten erschienen sind. Ingesamt beherbergt die Stadt am Deutschen Eck gegenwärtig über 4000 Genossenschaftler in ihren Mauern. In zahlreichen Sonderführungen der verschiedenen Genossenschaften wurden dringende Tagesfragen erörtert.

Der Sonnabend bringt die Haupttagung des Reichsverbandes. An diesem Tag wird auch Reichsbauernführer R. Walter Darré das bedeutsame Treffen besuchen. Dem Abenden Raiffeisen gilt eine Feiertagsfeier in Neuwied, von wo aus Raiffeisen seinerzeit — sein Todestag fährt sich zum fünfzigsten Male — sein gewaltiges Werk in alle Welt trug.

Die neuezeitliche ländliche Genossenschaftsorganisation, die Idee von der Selbsthilfe, hat den Namen Raiffeisen über die Grenzen unseres Vaterlandes nicht nur in unsere Nachbarländer getragen, sondern er ist ebenso bekannt und geachtet in Spanien, Rumänien und Finnland wie in Japan, China, Indien, Amerika und Australien. Die Spar- und Darlehnskassenvereine, verbunden mit dem Warengeschäft, sind der Typ, der unter den Namen „Raiffeisen-Genossenschaft“ heute in über fünfzig Kulturstaaten der Welt für insgesamt 293 000 Genossenschaften mit fast 29 1/2 Millionen Mitgliedern arbeitet.

Im großen Konzerthausaal zu Wien fand im Rahmen einer feierlichen Weihetunde die Übernahme der waffenstudentischen Korporationen in den NSD-Studentenbund und den NS-Mitlererbund statt.

Nach kurzen Begrüßungsworten des Bereichsstudienführers Dr. Hugo Kreisleben hielt der im Schulnagel-System zu lebenslänglichem Kerker verurteilte Inspektor der Schutzpolizei, H-Standartenführer Dr. Leo Gohmann, die Gedendrede. Ausgehend von der Tatsache, daß Großdeutschland

**Verdauung funktioniert nicht?  
also: Fachingen trinken!**

immer das Ziel der Waffenstudenten der Ostmark war, würdigte er das große Gelingen der jüngsten Vergangenheit, zu dessen Gelingen die Waffenstudenten ihr redliches Teil beitrugen. Nach einer Ehrung der Frontgeneration erklärte er dann die größte Meldung in der Geschichte des Waffenstudententums der Ostmark mit den Worten: „Wir haben das Vermächtnis nicht nur geerbt, sondern erfüllt. Eine neue Jugend wird die Ideale hochhalten, Großdeutschland wird ewig leben.“

Unter lautloser Stille der Festversammlung löste sich Dr. Gohmann das Burschenband von der Brust und legte die Mütze ab. Mit Trommelschlag marschierten die Gliederungen des NS-Studentenbundes mit ihren Fahnen in den Saal und umschlossen sinnbildlich die alten von den Chargierten flankierten Korporationsfahnen. Nun ergriff der Stellvertreter des Reichsstudienführers Obersturmbannführer Horn das Wort.

# Franzose für — 35 Pfennige

## Moskaus Agenten werden französische Staatsbürger

(A.) Paris, 10. Juni.

Ein mehr als sensationeller Bericht darüber, wie die „Fabrikation neuer französischer Staatsbürger“ vor sich geht, gibt die Pariser Zeitung „Petit Journal“. Die Verantwortung für die Glaubhaftigkeit dieser Enthüllungen muß natürlich dem französischen Blatt überlassen bleiben, entsprechen sie aber wirklich der Wahrheit, so sind sie höchst bezeichnend für die Methoden, mit denen Moskau seine Agenten nach Frankreich hineinzu schmuggeln versucht. Wie das Blatt nämlich mitteilt, besteht in Nizza eine Organisation, die ihren Sitz in einem kleinen Kaffee hat und ausländische Kommunisten für die lächerlich geringe Gebühr von fünf Franken (35 Pfennigen) die französische Staatsbürgerschaft besorgt.

Unter normalen Verhältnissen belaufen sich die Kosten eines solchen Verfahrens auf etwa 600 Franken je Person. Wer diese Summe bezahlt oder ob sie überhaupt bezahlt wird, bleibt das Geheimnis der Eingeweihten. Damit aber noch nicht genug. Jeder Naturalisierte ist angehalten, sich mehrere Jahre hindurch eine polizeiliche Überwachung hinsichtlich seiner politischen Tätigkeit gefallen zu lassen.

Die auf so billige Weise zu französischen Staatsbürgern gestempelten ausländischen Kommunisten denken jedoch gar nicht daran, sich in dieser Beziehung irgendwelche Beschränkungen aufzuerlegen. Ein Ausweisungsbefehl des Departement-Präfekten ist die Folge. Ein Telephongespräch der genannten Organisation mit Paris aber genügt, um diese Verfügung wirkungslos zu machen. Das Innenministerium kann zwar keinen einmal ergangenen Ausweisungsbefehl rückgängig machen, dem Betroffenen aber eine neue Aufenthaltsgenehmigung erteilen, die automatisch bei Ablauf der Frist wieder erneuert wird.

Wie das „Petit Journal“ meint, kann dieses Naturalisationsverfahren bei den nächsten Wahlen in den südfranzösischen Departements noch einige Ueber raschungen im Gefolge haben, da die Kommunisten ganz systematisch geflüchtete italienische und spanische Kommunisten zu „Franzosen“ stempeln lassen, um auf diese Weise ihre Anhängererschaft zu vergrößern. Natürlich erfordern diese Wandover umfangreiche Geldmittel, die auch stets ausreichend zur Verfügung stehen und deren Anweisung über eine Amsterdamer Bank erfolgt.

## Bonnet gegen die Heijournalisten

Außenminister Bonnet hat gegen die Pariser Parajournalisten wegen ihrer Berichterstattung über die letzte Sitzung im Auswärtigen Ausschuss der Kammer heftige Vorwürfe gerichtet. Bekanntlich haben sämtliche französischen Blätter dem Minister auf Grund von angeblichen Informationen Worte über Deutschland in den Mund gelegt, die zur Stühung eines großen Ujengebäudes dienen sollten. Es wurde u. a. behauptet, daß das Reich durch eine Teilmobilisierung (!) den Frieden bedrohe. Der Quai d'Orsay mußte diese unglaublichen Behauptungen dementieren lassen.

Minister Bonnet hat den französischen Journalisten deutlich zu verstehen gegeben, daß er in Zukunft zu besonderen Maßnahmen reifen würde, wenn der Friede, den er seinem Lande zu erhalten gedachte, durch unvorsichtige Veröffentlichungen gefährdet werden sollte.

## Französische Bündniswerte zweifelhaft

„Frankreichs Bündnisse entsprechen nicht mehr den tatsächlichen Verhältnissen. Eine Intervention Sowjetrußlands würde in Mitteleuropa auf den Staubamm der antikommunistischen Staaten stoßen“ — so schreibt in einer längeren Studie der französische General Duchene im „Journal“. Der General stellt fest, daß Sowjetrußland vom Festland Europa durch eine doppelte Verteidigungslinie getrennt sei: Die erste werde von Polen und Rumänien von der Ostsee bis zum Schwarzen Meer, die zweite von Deutschland und Italien von der Nordsee bis zum Mittelmeer gebildet. Diese Tatsache beeinträchtigt zutiefst die Durchführung und den Wert der zahlreichen gegenseitigen Beistandspakte, die Frankreich seit 1921 geschlossen habe. Hinzu

komme, daß der Pakt der Genfer Entente, in dessen Rahmen die Verträge feierlich eingebaut seien, sich in voller Verwesung befinde.

Am Schluß seiner Betrachtungen kommt der General zu dem Ergebnis, daß im politischen Zustand Europas durch die Umformungen eine neue Lage geschaffen sei. In Anbetracht der Kombinationen und Machtverhältnisse würden die militärischen Beistandspakte gefährlich werden, wenn es sich im Augenblick ihrer Anwendung ergeben sollte, daß sie undurchführbar seien.

## Das Rotterdammer Bombenattentat

Die berüchtigte Angelegenheit des Rotterdammer Bombenattentats scheint nach der jetzt erfolgten Rückkehr von zwei Rotterdammer Polizeinspektoren, die sich vor etwa Wochenfrist zu Nachforschungen nach den vermutlichen Attentätern nach Berlin, Wien und Prag begeben hatten, abermals in ein neues Stadium zu treten. Es steht nunmehr einwandfrei fest, daß der ukrainische Nationalistenführer Oberst Konowalec nicht zufällig in Rotterdam von seinem Schicksal ereilt wurde, sondern daß seine Feinde seit langer Zeit die holländische Hafenstadt als geeigneten Schauplatz für den von ihnen vorbereiteten Anschlag ausersehen hatten.

Dank der eifrigen Mitarbeit der Polizeibehörden in Berlin und Wien, über die die holländischen Polizeinspektoren sich sehr lobend geäußert haben, konnte man Gewißheit darüber erhalten, daß Konowalec fast in allen Städten, die er während der letzten zwei Jahre sowohl in Europa als auch im Fernen Osten aufsuchte, dauernd von G.M.-Agenten umgeben war, die offenbar dem Kreis der mit den Sowjets sympathisierenden ukrainischen Kommunisten entnommen wurden. Man ist dann mehr und mehr zu dem Schluß gelangt, daß Konowalec nicht einen einzigen Mörder gehabt hat, sondern daß er einem förmlichen Komplott zum Opfer gefallen ist, an dem mindestens vier Personen beteiligt waren.

## Schuhe in der Ostmark billiger

Die neue Reichsumsatzsteuer hat ähnlich wie bei den Textilien auch eine Verbilligung der Schuhwaren mit sich gebracht. Auf Anordnung der Preisbildungsstelle Wien beim Amt des Reichskathalters werden darum vom 10. Juni an die Preise für die Erzeugnisse der Schuhwarenbranche um mindestens fünf Prozent gesenkt. Als Ausgangspunkt gilt der Verkaufspreis vom 30. April. Die Schuhindustrie hat sich, wie weiter mitgeteilt wird, bereit erklärt, wenn irgend möglich, eine noch stärkere Herabsetzung der Preise, als es die Anordnung vorschreibt, herbeizuführen, um die notwendige Angleichung an den Preisstand im Altreich so schnell als möglich zu erreichen.

## Hier werden Seehunde gezüchtet

Anstatt eines Zoologischen Gartens hat Bremerhaven sogenannte Tiergrotten. Sie stehen in engster Verbindung mit dem Aquarium, das neben dem Nordseeaquarium auf Helgoland als das größte und schönste Deutschlands gilt. Das Aquarium besteht 25 Jahre, während die Tiergrotten in diesem Jahr ihr erstes Jahrzehnt vollenden.

Der Kern, um den sich die Tiergrotten gruppieren, ist die Nordlandchlucht. Bemerkenswert ist, daß in den Bremerhavener Tiergrotten mit Erfolg Seehunde gezüchtet werden.

## Scotland Yard sucht Riesenschlange

In einem Londoner Vorort brach in der letzten Nacht eine Riesenschlange von vier Meter Länge aus dem Käfig eines Schlangenliebhabers. Obwohl sofort Scotland Yard benachrichtigt wurde und mehrere Polizeistreifenwagen, Feuerwehr und Nachbar-Patrouillen durch die Gärten und Hausböden durchsuchten, konnte die Schlange bisher nicht gefast werden. Allen Kindern der Nachbarschaft ist das Verlassen der Wohnungen verboten worden.

gen, ob tatsächlich die tschechischen Generale ihre Macht durchsetzen und die dreijährige Dienstzeit erreichen werden, oder ob sich in Prag wenigstens ein Rest von vernünftiger Ueberlegung erhalten hat.

Klarheit werden auch die nächsten Tage hoffentlich über das sogenannte Nationalitäten-Statut bringen, von dem zwar die demokratische Presse in Paris und London schon als der Patentlösung der tschechischen Frage seit Wochen spricht, von dem jedoch der Hauptverhandlungspartner, die Subetendeutsche Partei, noch keine Einzelheiten erfahren hat. Ein immerhin merkwürdiges Verfahren in einem Staate, der angeblich den „Volkswillen“ so hoch einschätzt!

Die SPD hat, als Sprecherin und Vertreterin von 3,5 Millionen Deutschen, das Recht, endlich Klarheit zu fordern, ob die deutschen Forderungen die Grundlage der Verhandlungen sein werden oder jenes „Nationalitäten-Statut“, von dessen wirklichem Inhalt — falls es überhaupt ernsthaft in Arbeit genommen ist — die Subetendeutsche Partei keine Kenntnis hat. Man wird mit großem Interesse jenes mit viel Worten und Vorschulvorbeeren bereits angekündigte Nationalitäten-Statut erwarten müssen. Daß es, abgesehen von kleinen, längst überfälligsten äußerlichen Konzessionen, die richtige und großzügige Lösung enthält, die allein eine Vereinigung der Gegenläufe bringen kann, ist nach den Ereignissen der letzten Wochen mehr als fraglich.

## Große Goebbelsrede in Wien

### Deutsche Künstler im Schloß Schönbrunn

In einer Pressekonferenz im Reichspropagandaamt Wien wurde das umfangreiche Veranstaltungsprogramm für die Reichstheater-Festwoche in Wien bekanntgegeben. Die Veranstaltung, die am 12. Juni beginnt und im ganzen Reich ein außerordentlich großes Interesse findet, wird die größte ihrer Art sein. Die einzelnen Arbeitstagen werden einen Großteil der deutschen Theaterdirektoren und Verleger sowie zahlreiche Bühnenauctoren und darstellende Künstler als Teilnehmer sehen.

Im Mittelpunkt des Programms steht eine große programmatische Rede des Reichsministers Dr. Goebbels, die auf alle deutschen Sender übertragen werden wird. Im weiteren Verlauf der Reichstheater-Festwoche wird u. a. eine Reihe von Arbeitsführungen der Fachschaft „Bühnen“ der Bühnenauctoren und Verleger, des Bühnennachweises und der Bühnenvermittler sowie der Verorgungsanstalt deutscher Bühnenschaffenden.

An Festlichkeiten sind ein Empfang im Rathaus, eine Einladung der Tagungsteilnehmer auf den Rahlberg durch die Gemeinde Wien und ein Künstlerfest im Schloß Schönbrunn vorgesehen.

## Niß in einer Freundschaft?

USA und England haben sich durch Mexiko von einer gemeinsamen Marschlinie abdrängen lassen. Der Streitfall zwischen den beiden anglosächsischen Mächten und Mexiko lag denkbar einfach. Mexiko hatte die ausländischen Petroleumgesellschaften enteignet und widerspruchslos und ungenaue Verpfändungen über die Entschädigungen gegeben. Die englische Regierung vertrat die Ansicht, daß die bereits bestehende und unregelmäßige internationale Verschuldung Mexikos keine Aussicht biete, die Zusage einer Entschädigung ernst zu nehmen. Die Vereinigten Staaten waren und sind dagegen bereit, zu verhandeln. Mexiko brach die Beziehungen zu England ab und begann gleichzeitig in Washington Besprechungen. Dieser Stand des Streitfalles war seit Mitte Mai bekannt, die englische Regierung hatte kein Hehl aus der unterschiedlichen Auffassung Londons und Washingtons gemacht und erregte keinerlei Widerspruch. Vermutlich glaubte man in London, daß die Verhandlungen in Washington genau so wertlos seien wie seine Verhandlungen. Mittlerweile sieht es aber so aus, als ob zwischen Mexiko und USA eine Verständigung erzielt werden könne. Wie weit wirklich ein Abkommen gelangt und dann durchgeführt wird, steht noch völlig dahin, aber schon der Gedanke, daß die amerikanische Petroleumindustrie mit Mexiko wieder zu freundschaftlichem Verkehr gelangen könnte, während sich England selbst ausgegattet hat, beunruhigt die Londoner City heftig. England hat in der jüngsten Zeit in internationalen wirtschaftspolitischen Entschlüssen und Verhandlungen keine glückliche Hand gehabt. Das Abkommen mit Japan über die Seezölle in China wird als verfehlt und lediglich vorteilhaft für Japan bezeichnet. Der Abschluß des im voraus gegrienen englisch-amerikanischen Handelsvertrages ist auf den Winter verschoben worden. Sollte jetzt England, indem es glaubte, besonders standhaft die britischen Interessen in Mexiko vertreten zu haben, wieder falsch gehandelt haben? Das ist die bängliche Frage, die man sich in London stellt. Sollte die Royal Dutch aus Mexiko endgültig ausscheiden, während die Standard Oil wieder eindringt?

## England kauft 400 Flugzeuge in Amerika

In großer Aufmerksamkeit berichten die Londoner Morgenblätter über den Ankauf von 400 Flugzeugen für die britische Luftwaffe in den Vereinigten Staaten. Die Blätter melden, daß es sich um die neuesten amerikanischen Modelle handele. Man rechnet damit, daß die Flugzeuge in den nächsten Jahren geliefert werden. Die Zeitungen vermuten, daß dieser Auftrag sich auf 4-7 Millionen Pfund belaufen werde.

## Birminghamer „Schattenwerk“ völlig stillgelegt

Der am Donnerstag in einer Flugzeug-Schattenfabrik in Birmingham ausgebrochene Streik, an dem sich zunächst 650 Mann beteiligten, breitete sich noch am selben Tage auf das ganze Werk aus. Die gesamte Belegschaft von 4500 Mann ist nunmehr in den Ausstand getreten. In diesem Werke werden Flugzeugteile für die britische Luftwaffe hergestellt.

## Lord Ruffields Entführung vor Gericht

In Oxford begann am Donnerstag der Prozeß gegen die beiden Männer, die unter Anklage stehen, am 24. Mai die Entführung des bekannten Autoindustriellen Lord Ruffield versucht zu haben. Die Anklage wirft ihnen vor, daß sie Lord Ruffield aus seinem Büro entführten und auf eine Nacht bringen wollten. Hier hätten sie Ruffield dann zur Ausstellung von Kreditbriefen zwingen wollen, um ihn mit verbundenen Augen nach Einfassung des Gelbes irgendwo an Land zu setzen. Der Vertreter der Anklage hieschuldig John Bruce Thornton, den Plan ausgeführt und für die Durchführung den Major Ramsden, der sich in Gelbzwiergeln befand, gewonnen zu haben. Die beiden Angeklagten hätten sich für die Ausführung der Tat bereits in Australien eine Verkleidung, Perücken, falsche Schnurrbärte und Goldzahn-Imitationen besorgt.

Diese Wildwestgeschichte begegnet in der Londoner Presse größtem Interesse. Die Zeitungen melden den Prozeßbeginn in Riesenüberschriften. Die Anteilnahme der Öffentlichkeit ist um so verstärkter, als Lord Ruffield nicht nur zu den reichsten Leuten des Landes zählt, sondern auch eine der bekanntesten Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens ist.



# Rundschau vom Tage

## 32 Grad in Berlin

Es Gestern erlebte die Reichshauptstadt den bisher heißesten Tag in diesem Jahre. Nachdem bereits am Mittwoch das Thermometer 29,4 Grad gezeigt hatte, kletterte es an diesem Tage in den Mittagsstunden sogar auf 32 Grad. In der Innenstadt wurden teilweise noch höhere Temperaturgrade gemessen. Mit dem Auftreten dieser „Tropenhitz“ bewies Berlin wieder einmal, daß es die heißeste Stadt im Reich ist. Wie aus den statistischen Zahlen der Wetterwarte hervorgeht, verzeichnet die Reichshauptstadt nämlich schon seit Jahrzehnten alljährlich die höchste Durchschnittsommerwärme unter allen deutschen Städten. Der Grund dafür ist neben der Bodenausstrahlung des Häusermeeres und der darüber liegenden dichten Luftschicht, die viel Wärme aufsaugt, vor allem in dem geographisch bedingten ausgesprochenen Festlandklima zu erblicken.

## Satz für das Abbruchgewerbe

Um das Tarifwesen im Baugewerbe weiterhin zu vereinheitlichen, hat der Sondertreuhand für das Baugewerbe nach den Vorschlägen des Sachamtes „Bau“ in der Deutschen Arbeitsfront und nach eingehender Beratung in den Arbeitsausschüssen der DAF, eine neue Reichstarifordnung für das Abbruchgewerbe erlassen. Das Abbruchgewerbe hat dadurch zum erstenmal eine eigene Tarifordnung erhalten, die ihre besondere Bedeutung durch die gleichzeitige Erfassung der Schrotthandelsbetriebe erhält, deren Hauptbetriebszweck die Gewinnung und der Handel mit Schrott ist.

In diesen Betrieben sind in der Vergangenheit des öfteren Streitigkeiten um die Anwendung der Bautarifordnung entstanden. Nach der Neuordnung, die die Betriebe des Schrotthandels eindeutig als Baubetriebe erklärt, ist nun auch in diesem Gewerbe jede Unklarheit über die Anwendung des richtigen Tarifes beseitigt. Auch in diesem Falle ist somit ein wichtiger Schritt zur Schaffung übersichtlicher Arbeitsbedingungen und damit zum sozialen Frieden getan worden.

## Drei Jungen im Schlamm erstickt

An der Kläranlage der Besse Zentrum in Wattenstedt ereignete sich ein furchtbares Unglück, das drei Todesopfer forderte. Drei Jungen im Alter von zehn und elf Jahren, die in einem Becken der Kläranlage badeten, gerieten plötzlich in die Schlammassen und konnten sich nicht mehr befreien. Sie wurden von einem in der Nähe befindlichen Arbeiter geborgen, dessen Wiederbelebungsversuche jedoch ohne Erfolg blieben.

## Die Ehefrau war ihm im Wege

Die Danziger Polizei verhaftete den Bauern Eduard Schmitt aus Neuborf, der eingestanden hat, an seiner Ehefrau einen Mordversuch unternommen zu haben. Der Bauer erzählte eines Tages mit blutüberströmtem Gesicht bei den Gendarmenposten und teilte mit, daß an ihm und seiner Frau in der Nacht ein Raubmordversuch begangen worden sei. Die Polizei stellte fest, daß der Ehefrau Schmitt ernste Kopfverletzungen beigebracht worden waren, während der Chemann Schnittwunden im Gesicht aufwies. Im Laufe der Ermittlungen lenkte sich der Tatverdacht auf den Chemann selbst, der schließlich zugab, die Absicht gehabt zu haben, seine Frau zu beseitigen, um seine Geliebte heiraten zu können. Um den Verdacht von sich abzuwenden, hatte er den Ueberfall vorgetäuscht und sich selbst Verletzungen beigebracht.

# Alle Völker feiern in Hamburg mit

## Der Auftakt zur großen Rdf.-Reichstagung

(H.) Hamburg, 9. Juni. Trotz stark umwölkten Himmels und lang anhaltenden Regenschauern schwingt ganz Hamburg im Rhythmus jener Freude mit, die die Gäste aus aller Welt auf seine Straßen und Plätze tragen. Die Reichstagung der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ hat unter Teilnahme aller Kulturstaaten der Erde begonnen. Volksgruppen in bunten Nationaltrachten, Girlanden und Fahnen aller Nationen geben der Stadt ihr Gepräge. Mit jedem Zuge treffen neue Gruppen aus den Gauen des Reiches und aus dem Ausland ein, von ihren Hamburger Gastgeber herzlich begrüßt.

Den offiziellen Auftakt bildete ein Empfang, den Dr. Ley an Bord des an der Ueberseebühne vor Anker liegenden deutschen Arbeiterschiffes „Wilhelm Gustloff“ den Vertretern der Presse des In- und Auslandes gab. Die Rede Dr. Leys bildete bereits den politischen Höhepunkt der Hamburger Tage, deren weiterer Verlauf im Zeichen künstlerischer, kultureller und tänzerischer Darbietungen mit dem prunkvollen Abschluß des großen Festzuges am Sonntag steht.

Dr. Ley bezeichnete die Wahrhaftigkeit als größte und höchste Pflicht der Presse aller Länder. Er zeichnete ein kurzes Bild des Verfalls in Deutschland vor der Machtübernahme und erklärte, daß es die Freude an der Leistung sei, die Deutschland immer wieder vor das Ausland hinstreife, um ihm die Erfolge seiner Arbeit zu zeigen. Kraft durch Freude ist, so erklärte Dr. Ley, vielleicht die kürzeste Formel, auf die sich die Zielsetzung des Nationalsozialismus für die breiten Massen der Völker bringen läßt. Der Erfolg allein aber überzeugt! Und diesen Erfolg wollen wir Ihnen, meine ausländischen Gäste, zeigen und wollen Ihnen demonstrieren, was wir durch unsere Idee als dem Antrieb unserer Kräfte zu leisten vermögen: Seebäder, Siedlungen und stolze Zeugen

# Kindesensführungen — nur in Amerika verbreitet

## Die geängstigten Eltern fordern energische Maßnahmen

Miami, 10. Juni.

Die Aufdeckung des grauenhaften Todes des neuesten amerikanischen Entführungsofers hat in den Vereinigten Staaten Abscheu und Entsetzen hervorgerufen. Die Blätter veröffentlichten ausführliche Meldungen über die näheren Umstände der Auffindung der Leiche des fünfjährigen Sohnes James des Tankstellenbesitzers Cash. Den Berichten zufolge wurde die Leiche etwa zwei Kilometer von der Elternwohnung in Princeton entfernt aufgefunden. Sie konnte lediglich an den Kleibern des Kindes identifiziert werden. Als Todesursache wird Erstickung oder Erwürgen angenommen.

Der Mann, der unter dem Verdacht an dem Verbrechen beteiligt gewesen zu sein, verhaftet wurde, heißt Franklin Mac Kull. Er ist 21 Jahre alt und hat sich auch — offenbar um seine Schuld zu verbergen — an der tagelangen Suche nach dem entführten Kinde eifrig beteiligt. Nach einer Mitteilung des Chefs der Untersuchungsbehörde hat er bereits gestanden,

## Unterschlagung aus ehelichen Nöten...

Vor dem Schöffengericht in M o a b i t wurde ein an sich alltäglicher Fall von Unterschlagung verhandelt, der dadurch interessant wurde, daß sich der Angeklagte auf die psychologische Bahn begab und seinen Fehltritt mit seelischen Kimmernissen zu erklären suchte.

Der zwölfmal vorbestrafte 35jährige Angeklagte hatte sich in den letzten acht Jahren gut geführt. In dieser Zeit heiratete er auch, allerdings, ohne seiner Frau etwas von seinem Sündenregister zu erzählen. Als diese eines Tages aber dennoch davon erfuhr, war der Krach da. Die Drohung, sich scheiden zu lassen, löste bei dem Angeklagten, wie er vor Gericht erklärte, eine große „seelische Zerrissenheit“ aus, die ihn schließlich auch veranlaßt haben, das Geld zu unterschlagen. Wie der Zufall wollte, erhielt er nämlich einige Tage nach dieser

... aber wenn die Farben auslaufen?  
Das wäre jammerschade! Keine Sorge! Auch empfindliche Farben — sofern sie überhaupt Wasser vertragen — kann man mit FEX ohne Risiko waschen. FEX, das neuartige Feinwaschmittel der Sunlicht, wurde speziell für zarte Farben und all die neuzeitlichen Gewebe geschaffen, die es nicht nur reinigt, sondern auch verzerrt. FEX wäscht in jedem Wasser, ob warm oder kalt, hart oder weich, und ist so billig: 40 Liter Waschlösung für nur 28 Pfennig

**FEX**  
alkalifrei  
das neuartige Sunlicht Feinwaschmittel

Auseinanderlegung von seinem Chef einen Scheck über 1500 Reichsmark ausgehändigt, den er einlösen sollte. Da — in seiner Verzweiflungssituation — blühte in seinem Gehirn der Gedanke auf, mit dem Gelde zu verschwinden und noch einmal für einige Wochen „frei“ zu sein. „Und was dann?“ fragte der Vorsitzende. Da zuckte der Angeklagte die Achseln. Tatsache war jedenfalls, daß er mit dem Gelde dazuging und das Auto seines Chefs gleich mitnahm. Er machte eine vergnügliche Fahrt und suchte seine ehelichen Nöten in zweifelhaften Lokalen zu vergeßen. Als sein Geld verbraucht war, ließ er sich in Breslau verhaften. Das Gericht war von den inneren Nöten nicht voll überzeugt. Es nahm zwar an, daß der Mann durch das Verhalten seiner Frau tatsächlich seelisch bedrückt war, hielt jedoch „Zerrissenheit“ jedoch für keinen Grund, eine große Unterschlagung zu begehen, und verurteilte den Sünder zu einem Jahre Gefängnis.

## Schlesiens großes Ehrenmal geweiht

Der Gaudag der Bewegung in Schlesien wurde am Donnerstag mit der Weihe des Ehrenmales für die 177 000 im Weltkrieg gefallenen Schlesier, für die 23 schlesischen Blutzügel der Freiheitsbewegung und — was dem vom Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge errichteten Waldenburger Ehrenmal jene einzigartige Bedeutung gibt — für die Opfer der Arbeit in Schlesien auf dem Postberg bei Waldenburg eröffnet.

Der Bundesführer des Volksbundes, Dr. Eulen, übergab dem Gauleiter und Oberpräsidenten von Schlesien, Josef Wagner, das Ehrenmal zur Obhut.

Dann weihte der Gauleiter das Ehrenmal „den Toten zum Gedächtnis, den Lebenden zur Mahnung und der Jugend zum leuchtenden Vorbild“. In Begleitung des Generalleutnants Rod (Oppeln), der in Vertretung des Kommandierenden Generals erschienen war, sämtlicher Führer der Gliederungen der Bewegung in Schlesien und des Bundesführers Dr. Eulen begab er sich in das Innere des wichtig-trübsigen Males zur Kranzniederlegung. Die Tausende von Volksgenossen, die neben den Formationen der Bewegung in der mondflaren Nacht der Weihe bewohnten, gedachten der Toten stumm und ergriffen mit dem Deutschen Gruß.

Die auf dem Schluffstein eingemauerte, auf Pergament geschriebene künstlerische Urkunde würdigt in Gedichtworten das Heldentum der grauen Scharen, deren Liebe zur Heimat der Tod auf den Schlachtfeldern nicht töten konnte, der braunen Scharen, deren Tod stärker war als feiger Verrat, der gegen sie aufstand, und der schwarzen Scharen, die gefallen sind im Kampf um das Brot für Frauen und Kinder. Die erste Seite der Urkunde schmückt das Eisene Kreuz, die zweite trägt am Kopf das Halenkreuz und die dritte das Zeichen der Deutschen Arbeitsfront.

## Königsparade in London

Anlässlich des Geburtstages des englischen Königs fand in London am Donnerstag unter großer Anteilnahme der Bevölkerung die traditionelle Parade statt. Der deutschen Kolonie wurde Gelegenheit gegeben, das farbenprächtige militärische Schauspiel von der Terrasse der deutschen Botschaft zu verfolgen. König Georg dankte salutierend für den deutschen Gruß des Botschafters von Dräsen.

Die hochsommerliche Hitze forderte nicht nur unter den Zuschauern, sondern auch unter den Soldaten, die an der Parade teilnahmen, zahlreiche Opfer. Die Sanitäter hatten außerordentlich viel zu tun, um die Ohnmächtigen in die Krankenhäuser zu transportieren.

## Königin vom Hund gebissen

Königin Alexandrine von Dänemark wurde am Mittwochabend in der Nähe ihres Sommerschlusses Stargen von einem Hund angefallen, der ihr eine schwere Bisswunde beibrachte. Die Königin mußte sich sofort in ärztliche Behandlung begeben und mußte in ein Krankenhaus eingeliefert werden, wo die Bisswunde genäht wurde. Der für die nächste Woche in Stockholm geplante Besuch des dänischen Königspaars anlässlich der Feierlichkeiten zum 80. Geburtstag des schwedischen Königs Gustaf wird deshalb wahrscheinlich abgefragt werden.

## Kreuzmaldünung

Der Führer und Reichstanzler empfing gestern unter dem üblichen Zeremoniell im „Hause des Reichspräsidenten“ die neuernannten Gesandten von Guatemala und der Schweiz zur Entgegennahme ihrer Beglaubigungsschreiben und der Abberufungsschreiben ihrer Vorgänger.

Die ausländischen Teilnehmer und Gäste auf der Reichstagung der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, die größtenteils auf dem Rdf.-Schiff „Wilhelm Gustloff“ wohnen, äußern sich in Worten der Begeisterung über ihre ersten Eindrücke von der Rdf.-Stadt, dem Urlaubs-Gästeschiff und über ihre Aufnahme in Hamburg.

Die tschechoslowakische Krise veranlaßt den Budapest „M Magyarlag“ zu der Feststellung, daß es in der Tschechoslowakei keine Minderheiten gebe, sondern lediglich den Nachbarvölkern entzogene Volksgruppen.

Die Londoner Zeitungen berichten von einem neuerlichen Luftangriff auf ein englisches Schiff im Hafen von Castellon. Auch ein französischer Dampfer wurde in der Nähe des Hafens von Doria von Bomben getroffen.

In zuständiger englischer Stelle werden die Gerüchte, denen zufolge England an die Schaffung einer Luftpatrouille zur Verhinderung der Bombardierung britischer Schiffe denke, als jeder Grundlage entbehrend bezeichnet.

In der englischen Flugzeugfabrik Austin in Birmingham legten über 600 Arbeiter die Arbeit nieder, weil sie mit der Regelung der Arbeitszeit nicht einverstanden waren. Die Streikbewegung droht weiter um sich zu greifen.

Im Finanzausschuß der Pariser Kammer werden heute Ministerpräsident Daladier und Finanzminister Marchandeau zur Frage der Altersversorgung und über landwirtschaftliche Maßnahmen das Wort ergreifen.

Wie jetzt feststeht, sind sämtliche Insassen des vor einigen Tagen auf dem Flug von Rhodesien nach Südafrika verunglückten englischen Militärflugzeuges tot. Sechs Leichen wurden bisher geborgen.

Druck und Verlag: NS.-Gauverlag Meyer-Gms, G. m. b. H., Zweigstellenfassung Emden, / Verlagsleiter Hans Vack Emden  
Hauptverleger: Wenzel Follert; Stellvertreter: Karl Engelkes.  
Verantwortlich (auch jeweils für die Wider) für Innenpolitik und Bewegung: Wenzel Follert; für Außenpolitik, Wirtschaft und Unterhaltung: Eitel Kaper; für Heimat: Karl Engelkes; für Stadt Emden: Dr. Emil Krüger, sämtlich in Emden; für den übrigen Teil, insbesondere Sport: Fritz Brodhoff, Leer.  
Berliner Schriftleitung: Graf K e i t z a h.  
Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Sching (in Urlaub); in Vertretung: Hans Rosenboom, Emden.  
D. A. Mai 1938: Gesamtausgabe 25 810.

davon Bezugsausgaben:	
Emden-Norden-Nurich-Harlingerland	15 786
Leer-Neiderland	10 024
Zur Zeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 17 für alle Ausgaben gültig. Nachschaffte A für die Bezugsausgabe Emden-Norden-Nurich-Harlingerland und die Bezugsausgabe Leer-Neiderland. B für die Gesamtausgabe.	
Anzeigenpreise für die Gesamtausgabe: die 46 Millimeter breite Millimeterzelle 13 Pfennig, die 90 Millimeter breite Text-Millimeterzelle 80 Pfennig.	
Anzeigenpreise für die Bezugsausgabe Emden-Norden-Nurich-Harlingerland: die 46 Millimeter breite Millimeterzelle 10 Pfennig, die 90 Millimeter breite Text-Millimeterzelle 50 Pfennig.	
Anzeigenpreise für die Bezugsausgabe Leer-Neiderland: die 46 Millimeter breite Millimeterzelle 8 Pfennig, die 90 Millimeter breite Text-Millimeterzelle 50 Pfennig.	
Ermäßigte Grundpreise nur für die jeweilige Bezugsausgabe, Familien- und Kleinanzeigen 8 Pfennig.	
Im NS.-Gauverlag Meyer-Gms, GmbS. erscheinen insgesamt	
Offiziellste Tageszeitung	25 810
Bremer Zeitung	36 085
Oldenburger Staatszeitung	35 269
Wilhelmshavener Kurier	14 055
Gesamtauflage Mai 1938	111 219



# Wenn Millionen ATA loben, sollten Sie es auch erproben!

A 416 C/35

## Zu verkaufen

### Zu verkaufen eine 2-jährige Stute

Abkamm.: Vater „Garant“,  
Mutter „Angelstute“, „Felia“.  
Joh. Soeken Ww., Timmel.

### Schwarze 6-j. Zuchstute

mit Abzeichen, belegt von  
Fuchshengst „Edgar“, zu ver-  
kaufen.  
Herm. Krahenberg,  
Thebingaer Vorwerk  
bei Neermoor.

### 6-Sonnen-Anhänger

Gfach bereift, abzugeb. D. D.

### Arbeitspferd

zu verkaufen.  
H. S. Plenter, Jemgum.  
Fernruf 67.

### Wallaeh

(stommt im Geschirr) verkauft  
Gerh. Berends,  
Kloster-Dünebroet,  
Fernruf Wymmer 37.

### Stamm-Milchschaf

mit 2 acht Wochen alten  
Bocklämmern.  
F. Franzen, Stradholt.

### Opel B 4

Baujahr 36, ca. 36.000 Km.  
gekauft. Albertus Udermann,  
Grohefeh, Fernruf 68.

## Pachtungen

Unter meinem Nachweis steht  
eine

### Weide

in Hatshausen zur Größe von  
1,89 Hektar auf ein oder meh-  
rere Jahre zur Verpachtung.  
Timmel, den 10. Juni 1938.  
Johannes Lucas, Versteigerer.

## Stellen-Angebote

Gesucht n. Bad Zwischenahn

### 1 Mädchen

für den Haushalt bei Gehalt  
und Familienanschluss und

### 1 Mädchen

für Haushalt u. Landw. bei  
guter Behandlung, Familien-  
anschluss u. gutem Gehalt.  
Angebote erbeten an  
Landw. Johann Hinrichs, Dhr-  
wege bei Bad Zwischenahn i. D.

Gesucht auf sofort eine

### Hausgehilfin

Alter 17 bis 18 Jahre, für  
Haushalt und Gastwirtschaft  
bei Fam.-Anschl. u. Gehalt.  
Gastwirt W. Türrens,  
Breschen-Botel bei Augustfehn,  
(Oldenburgerland).

### Mädchen

Weg. Verh. d. j. z. 1. Juli ein  
nicht u. 18 J., für Geschäfts-  
haushalt (Schlachtere) gef.  
Hermann Saß, Bremen,  
Kirchbaftr. 135 (Ede Gede),  
Fernsprecher Hanja 1434.

### Hausmädchen

Gesucht für sofort oder zum  
15. Juni ein tüchtiges  
bei gutem Gehalt.  
Frau S. Rannigker Ww.,  
Nordseebad Norderney,  
Restaurant Ostende.

Suche für meinen landw. Be-  
trieb zum 15. 6. od. 1. 7. ein

### junges Mädchen

nicht unter 18 Jahren, bei  
vollem Familienanschluss und  
gutem Gehalt.  
H. Voh, Dyfsterhus,  
Fernruf Loquard 44.

Gesucht auf sofort oder später  
ein tüchtiges

### Ladenfräulein

für Bäckereibetrieb.  
Schr. Angebote unter E 2938  
an die DIZ., Emden.

Auf sofort gesucht eine

### Hausgehilfin

Tariflicher Lohn.  
Johann Jollerts,  
Norderney, Winterstraße 3a

Ges. auf sof. oder 1. Juli eine

### Hausgehilfin

nicht unter 16 Jahren bei Fa-  
milienanschluss.  
Offerten an  
Georg Frede,  
Oldenburg i. D.

Suche für mein Manufaktur-  
und Modewarengeschäft zum

### 1. Juli einen jungen Gehilfen

und einen  
Lehrling  
mit guter Schulbildung.  
M. Enno Wiards, Dikum.

Gesucht zum 15. 6. oder eher  
ein jüngerer

### Bäckergeselle

für unseren modern eingerich-  
teten Betrieb geg. höh. Lohn.  
Dampfbäckerei M & C. Probst,  
Oldenburg i. D.

Gesucht ein fixer, solider

### Verkäufer

für Gemischtwarenhandl. und  
Gastwirtschaft im Ferverlande  
bei voller Verpfleg. Führer-  
schein 3 sehr erwünscht.  
Ausführl. Bewerbungen mit  
Bild unter E 2937 an die  
DIZ., Emden.

Gesuchter

### Lagerarbeiter

ge sucht.  
H. Lange, Fahrradgroßhandl.,  
Leer, Bremer Straße 7.

Suche für meine Bäckerei u.  
Konditorei einen

### tüchtigen Gehilfen

und einen  
Laufrutschen  
Gerh. Müller, Dftr. Teestuben,  
Leer, Wilhelmstraße 74.

Bewerbungen

## keine Originale beifügen!

## Stellen-Gesuche

Fräulein, 39 Jahre alt, sucht

### Stellung als Haushälterin

in gut. Hause (ohne Kinder).  
Schr. Angebote unter E 2935  
an die DIZ., Emden.

Junger

### Friseurgehilfe

sucht Stellung.  
Dietrich Trettin, Loga,  
Parkweg Nr. 80.



## Ein Kaufmann,

der stets weiter sieht,  
bleibt nie an einem Punkte  
stehen; er muß in seiner Werbung  
auch auf gute

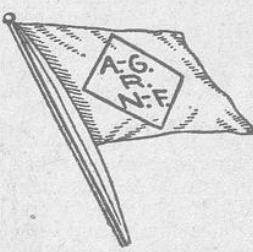
## Inserate sehen!

Das hat geholfen!  
Auch Ihre hartnäckigen  
**Sommersprossen**  
und Hautunreinigkeiten werden durch  
Dr. Druckreys  
**Drula Bleichwachs**  
restlos beseitigt!

Für Mk 2,10, aber nur in Apotheken!  
in Emden: Löwenapotheke, in  
Leer: Löwen-Krokodil u. Hirsch-  
apotheke, in Norden: Schwanen-  
Hirsch u. Adlerapotheke, in Jem-  
gum: Löwenapotheke, in Olders-  
um: Adlerapotheke, u. in den  
Apotheken von Borkum, Juist  
und Norderney.



## Bünting-Tabake sind Spitzenleistungen auch für den verwöhnten Raucher



## Tagesfahrten!

am Sonntag, dem 12. Juni 1938

von Norddeich

## nach Norderney

Sonntagsrückfahrkarte 1.50 RM

## nach Juist

Sonntagsrückfahrkarte (einschl. Inselbahn) 3.— RM

Kinder unter 14 Jahren die Hälfte.

Fahrzeiten siehe Aushangfahrplan!

## A. G. Reederei Norden-Frisia

## Graphologin Buchner

Aurich (Ostfr.)  
Lüchtenburgerweg Nr. 5  
Fernruf 663.

- Charakter-, Eignungs-, Zuverlässigkeitsprüfung nach der Hand schrift. — Wichtig bei Personalausstellung, Berufs- und Eheberatung. — Gewissenhafte Arbeit, I. Referenzen. — Unterlagen: Mindestens 20 Zeilen Tintenschrift und Geburtsdatum
- Täglich 10—3 und 6—8 Uhr. Mündl. 3 RM, schriftl. 5 u. 10 RM

## Möbel

Eichen-Büfett, Schiebetüren, vornehme Form,  
180 cm, nur Mt. 260; Ausziehtisch Mt. 60.—;  
4 Polsterstühle à Mt. 15; 1 Sessel Mt. 30 können  
nachgelief. werden. **Küchenbüfett**, elfenbeinfarb.,  
m. übl. Zubeh. nur Mt. 100. Tisch u. 2 Stühle, Linoleum, nur Mt. 43.  
Echt nugh. **Büfett**, Schiebet., Untert., zerlegb., nur Mt. 285.—.  
Zwischenverf. vorbeh. Leer. Kontor Adolf-Hütterstr. 57 J. E. Schmidt

## Familiennachrichten

Die glückliche Geburt unseres

### Stammhalters

zeigen wir in dankbarer Freude an

**Nefi Carstens**

**Hans Carstens**

Emden (Zw. Bd. Märkten 4/5), den 9. Juni 1938

## Statt Karten!

Ihre Vermählung zeigen an:

**Dr. med. Arnold Christophers**

**Margarete Christophers geb. Frey**

Jhrhove i. Ostfriesland

Driever, Kr. Leer

10. Juni 1938

Ihre am 4. Juni in Oldersum voll-  
zogene Vermählung geben bekannt

## Solto Abben und Frau

Etta, geb. Burdorf

— Gleichzeitig danken wir für erwiesene Aufmerksamkeiten —

## Statt Karten

**Adolf Meinen**

**Etta Meinen**

geb. Beekmann

geben ihre am 7. Juni 1938 vollzogene Vermählung  
bekannt.

Bellage, den 9. Juni 1938.

Gleichzeitig danken wir herzlichst für die uns er-  
wiesenen Aufmerksamkeiten.

Für die überaus zahlreichen Beweise  
herzlicher Teilnahme beim Heimgange  
meines lieben Mannes, unseres guten Vaters  
danken wir allen von ganzem Herzen.

## Frau Margarete Iderhoff und Kinder.

Gut Sloet bei Emden.

### KAISER'S KAFFEE

Beliebte Sorte . . . . . 125 g **50** Pf.  
Marke Kaffeekanne . . 125 g **60** Pf.  
Kaffeekanne extra . . . 125 g **70** Pf.  
und viele weitere vorzügl. Mischungen.

### ZUM EINMACHEN die guten Zutaten

Tafel-Essig . . . . .	Flasche	<b>40</b> Pf.
Wein-Essig . . . . .	Flasche	<b>50</b> Pf.
Apfelpektin . . . . .	Flasche	<b>65</b> Pf.
Salizyl . . . . .	Beutel	<b>6</b> Pf.
Klostergewürze . . . . .	Beutel	<b>10</b> Pf.
Sensaat . . . . .	Beutel	<b>10</b> Pf.
Nelken ganz und gemahlen . . . . .	Beutel	<b>10</b> Pf.
Stangenzimt . . . . .	Beutel	<b>10</b> Pf.
Piment ganz . . . . .	Beutel	<b>10</b> Pf.
Salizyl-Perg. Papier Rolle . . . . .		<b>10</b> Pf.
Einmachhaut . . . . .	Brief	<b>25</b> Pf.

3% Rabatt in Marken

Änderungen vorbehalten!

## KAISER'S KAFFEE GESCHAFT



## Die verschiedenen Ursachen des Umrinderns

Auch dem Bullen ist Beachtung zu schenken

In jedem Jahre fast tritt das Umrindern, nicht nur bei den alten Kühen, sondern gerade auch bei Jungtieren, die zum ersten Male zum Bullen geführt werden, in starkem Maße auf. Die Befähigung des Umrinderns gehört daher mit zu den wichtigsten und vorrangigsten Aufgaben zur Erreichung der Sicherstellung der Nahrungsfreiheit des deutschen Volkes aus eigener Scholle. Die Ursachen des Umrinderns können ganz verschiedener Art sein: einmal unzureichende Fütterung und Haltung, ein anderes Mal spielen Erbfaktoren eine Rolle, in der Hauptsache aber wird es durch krankhafte Veränderungen an den Geschlechtsorganen verursacht.

Bei der Fütterung und Haltung als Ursache des Umrinderns kommt die Jahreszeit in Betracht. Beim Auftreten des Umrinderns in der fortgeschrittenen Winterszeit ist an unzureichende Fütterung als ursächliches Moment in erster Linie zu denken. Die Tiere haben im Stall so gut wie gar keine Bewegung, oft ist auch die Belüftung nur mangelhaft, und auch die Lüfterenergieung läßt im Stall nicht selten fast alles zu wünschen übrig. Gerade aber unter dem Einfluß der Belüftung, der Zufuhr frischer sauerstoffhaltiger Luft und der Bewegung werden in den Tieren die wichtigsten Funktionen ausgelöst. Fehlen daher diese drei Faktoren oder sind sie in ungenügender Weise vorhanden, dann können die Organe in ihrer Tätigkeit erschaffen und Unfruchtbarkeit die Folge sein.

Daher zu mäßige Fütterung besonders noch bei Mangel an Bewegung zur Unfruchtbarkeit führen kann, ist ja allgemein bekannt. Aber auch bei nicht zu reichlicher Fütterung kann Unfruchtbarkeit eintreten, und zwar dann, wenn dem Futter Vitamine fehlen. Der Vitamingehalt des Futters nimmt ja mit dem Lager im Laufe des Winters ab, so daß das Futter gegen Ende des Winters vitaminarm ist. Auch die Rübenfütterung vermag diesen Mangel nicht ganz zu beheben, denn diesen fehlt das Vitamin A, das aber meist in gutem Heu in ausreichendem Maße vorhanden ist. Auch eine Beifütterung von gelbem Stroh soll den Gefahren des Vitamingehalts bis zu einem gewissen Grade vorbeugen können. Wenn auch dem Vitamingehalt des Futters hinreichend Beachtung geschenkt ist, dann kann trotzdem noch Unfruchtbarkeit durch Fütterungsfehler eintreten, und zwar dann, wenn dem Salzbedarf des Körpers nicht genügend Rechnung getragen wird. Man muß bedenken, daß eine Kuh, die 10 Liter Milch liefert, pro Tag 70 Gr. Salz abgibt, wovon 16 Gr. aus Kalk und 19 Gr. aus Phosphorsäure bestehen. Diese Salz mengen müssen mindestens im Futter vorhanden sein, und zwar in einer Form, die der Körper verarbeiten kann, denn sonst geht das gefütterte Salz unbenutzt mit dem Kot wieder ab. Auch bei der Salzfütterung spielt die Vitaminfrage eine große Rolle, denn Vitamine veranlassen erst den Körper, die Salze auszunutzen. So ist erwiesen, daß z. B. Kalk vom Körper erst angeeignet wird, wenn gleichzeitig das Vitamin D vorhanden ist. Man sollte daher dem Rindvieh pro Tag und Kopf 30—50 Gr. Salz beifüttern, und zwar in Form von Schlemmtreide, aufgeschliffenem Knochenmehl, Chlorcalcium, gemahlenem Kalkstein usw., dazu 10—20 Gr. Rohsalz, das natürlich auch in Form von Leisten zur beliebigen Aufnahme gereicht werden kann. Diese genannten Fütterungs- und Haltungfehler sind häufiger die Ursache oder doch zum mindesten Begleitursachen für das Umrindern, als gewöhnlich angenommen wird.

Die wichtigste Ursache für das Umrindern ist die Ansteckung mit dem Erreger des seuchenhaften Verkaltens. Das Umrindern ist dann entweder ein frühzeitiges Verkaltens oder aber eine Folge der Veränderungen, die dies vorhergehende Verkaltens zurückgelassen hat. Es tritt daher häufig auf, wenn z. B. die Kühe, die verkaltet haben, zu früh wieder zum Bullen gebracht werden. Man sollte daher solche Kühe frühestens 1/2 Jahr nach dem Verkaltens erst wieder zulegen lassen. Aber auch diese Maßnahme muß verfallen, wenn

durch die Ansteckung Veränderungen am Eierstock oder der Gebärmutter usw. geschehen sind, die eine Eierproduktion verhindern, oder die Einpflanzung der befruchteten Eier unmöglich macht. Ueber diese Zustände wird am schnellsten eine tierärztliche Untersuchung Aufschluß geben.

Die Bedeutung des Scheidentarrrhs für das Zustandekommen des Umrinderns wird von Landwirten meist übersehen. Trotzdem ist aber dem Scheidentarrrh eine gewisse Bedeutung nicht abzuspüren, und zwar dann nicht, wenn der Katarrrh in der Tiefe der Scheide sitzt und auch den Muttermund befallen hat. Bei der bakteriologischen Untersuchung dieses Katarrrhs findet man meist Streptokokken und Staphylokokken, also die gewöhnlichen Eitererreger. In neuester Zeit hat man in verschiedenen Gegenden Deutschlands besondere Erreger der Unfruchtbarkeit, die Trichomonaden, festgestellt. Die Verschleppung dieser Keime erfolgt durch den Bullen. Zur Bekämpfung dieser Seuche sind besondere Maßnahmen erforderlich. Nun wird bei der Kuh der Samen aber nicht wie bei der Stute in die Gebärmutter eingespritzt, sondern vor derselben — also am Muttermund — abgeleitet. Haben sich hier die Entzündungsprodukte angesammelt, dann können diese die Samenfäden schädigen und befruchtungsunfähig machen. Ob also der vorgeschriebene Scheidentarrrh als Ursache für das Umrindern in Betracht kommt, darüber gibt nur eine gründliche tierärztliche Untersuchung Aufschluß. Zu dieser Untersuchung gehört die Einsehung des Scheidentarrrhs an ein tierärztliches Institut zur Feststellung, ob etwa Trichomonaden in Betracht kommen.

Sind die erstgenannten Umstände — Mangel an Bewegung, Licht, Luft- und Fütterungsfehler — Ursache des Umrinderns, dann wird sich dieses Uebel sofort von selbst verlieren, sobald die Tiere auf die Weide kommen. Hier haben sie ja genügend Belüftung, Bewegung und ein vitaminreiches Futter. Wenn wir trotzdem gerade bei Jungtieren auf der Weide noch Umrindern beobachten, dann kann das — vorausgesetzt, daß Ansteckung mit Bangsähen Bazillen ausgeschlossen werden kann — an Mineralstoffmangel der Pflanzen liegen. Es wurde bereits darauf hingewiesen, daß Vitamin- und Mineralstoffwechsel in enger Beziehung zueinander stehen. Gerade der Kalkmangel ist ja eine nicht seltene Erscheinung auf unseren Böden.

Bei der Besprechung der Ursachen des Umrinderns darf natürlich auch der Bullen nicht außer acht gelassen werden. Beim Bullen können in früherer Jugend durchgemachte Colic, Paratyphus- oder Streptokokkeninfektionen das Hodengewebe zerstört haben, so daß eine Produktion von Samenfäden überhaupt nicht oder nur in geringem Maße stattfinden kann. Aber auch Erkrankungen der übrigen zum Geschlechtsapparat gehörigen Drüsen können trotz guter Funktion des Hodens zur Unfruchtbarkeit führen. Es ist daher ratsam, bei starkem Auftreten von Unfruchtbarkeit auch den Bullen untersuchen zu lassen. Eine mikroskopische Untersuchung des Samens kann da sehr wertvolle Aufschlüsse geben; es brauchen aber durchaus nicht immer krankhafte Veränderungen zu sein, die eine Unfruchtbarkeit des Bullen verursachen; auch Überlastung desselben oder zu hohes Alter und unzureichende Fütterung können diesen Zustand herbeiführen.

Die Mannigfaltigkeit der Ursachen, die zum Umrindern führen, erfordern eine besondere Sorgfalt der Untersuchung durch den Tierarzt, aber auch eine besondere Sorgfalt in der Beobachtung der Tiere durch den Landwirt. Eine richtige Behandlung der Weiden, eine nach den angegebenen Gesichtspunkten zusammengesetzte Fütterung wird viele Fälle von Umrindern vermeiden oder zum Verschwinden bringen. Sind aber diese Bedingungen erfüllt und besteht das Umrindern trotzdem, dann liegt eine krankhafte Ursache vor und dann sollte tierärztliche Beratung frühzeitig herangezogen werden.

## Tagung des Reichsverbandes Deutscher Schweinezüchter in Goslar

Der Vorsitzende des Reichsverbandes Deutscher Schweinezüchter, Bauer Mahlich, eröffnete die aus allen Landesbauernschaften stark besuchte Mitgliederversammlung mit Begrüßungsworten an die erschienenen Vertreter der Wissenschaft, Verwaltung und Praxis und teilte mit, daß die von veterinärpolizeilicher Seite erhobenen Bedenken hinsichtlich der Maul- und Klauenseuche ihn veranlaßt hätten, die vorgeschlagenen Besichtigungsfahrten ausfallen zu lassen. Nach Verlesung von Begrüßungstelegrammen an Reichsminister Darré und Staatssekretär Bade und dem Sieg-Heil auf den Führer nahm Reichshauptabteilungsleiter Brummensbaum das Wort zu einigen sehr ausführlichen Ausführungen über das gegenwärtige Preisgeschehen innerhalb der Vieh- und Fleischwirtschaft einschließlich der Spannenfrage. Mit Entschiedenheit wurden unter anderen Festpreise für Ferkel abgelehnt. Notwendig erscheint der Ausbau einer Futterreserve. Auch die Frage der Rinderpreise wurde berührt, ohne daß jedoch hierzu eine Erklärung abgegeben wurde. Anschließend erkrankte Dr. Harting vom Reichsverband Deutscher Schweinezüchter den Geschäftsbericht für das Jahr 1937, der den Mitgliedern einen tiefen Einblick in die ebenso vielseitige wie gründliche Arbeit der Organisation vermittelte. Mit großem Interesse vernahm die heutige Züchter-Generation aus der Gründungsakte des Verbandes (1893) das damalige Zucht- und Arbeitsziel: ernährungs- wirtschaftliche Unabhängigkeit vom Ausland. Bedeutsame Aufgaben ergeben sich ferner aus der Tatsache, daß gegenwärtig rund 2 000 000 Kleinflecker zugleich Schweinehalter sind.

Zum Mittelpunkt der Tagung gestaltete sich zweifellos der Vortrag des Reichsabteilungsleiters Dr. Weiß über:

„Die Aufgabe der Schweinezüchtervereinigungen für die Förderung der Landesproduktion“. Einleitend wies er darauf hin, daß der Schweinefleischverbrauch außerordentlich gewachsen sei (vor 100 Jahren etwa 4 Kilo, heute fast 35 Kilo je Kopf der Bevölkerung) und daß das deutsche Volk zur Zeit jährlich rund 24 Millionen Schweine zu je zwei Zentner Schlachtgewicht benötige. Diese müßten aus eigener Erzeugung beschafft werden. Ursprünglich ein ausgesprochenes Weidewirtschafts- und Fütterungsproblem, sei die Züchtung des Schweines allmählich auf die Verwertung der Ackerbau- und Gärtnereiergebnisse umgestellt. Insbesondere ziehe heute der Hackfruchtanbau mit seinen verschiedenen Erzeugnissen das Schwein nach sich. Diese Entwicklung sei auch für die Arbeit der älteren und jüngeren Zuchtgebiete von Einfluß. In den älteren Zuchtgebieten (besonders im Nordwesten Deutschlands), die früher in der Zucht führend, aber stark auf den Zulauf von

Futtermitteln angewiesen waren, müßte heute die Futtergrundlage der eigenen Wirtschaft vielfach stärker als bisher sichergestellt werden. Fehlende Futtermengen seien durch Schnitzel und Kartoffelschoten auszugleichen. Hinsichtlich der Zucht forderte der Vortragende von ihnen ein höchstleistungsfähiges, auf die eigene Futtermittelwirtschaft eingestelltes Schweinematerial. Für die jungen Zuchtgebiete bestehe die Aufgabe darin, die vorhandene Futtergrundlage richtig in Anwendung zu bringen. Dazu gehören eine weitgehende Beratung und die Versorgung mit guten Vätertieren. Die organisierte Zucht müßte bei den Schweinen wie bei allen Tiergattungen durch Rörung, Leistungsprüfung und Gesundheitskontrolle alle „Nieten“ rechtzeitig ausmerzen. In einzelnen Gebieten haben sich schon ganz bestimmte „Linien“ herausgehoben, die nicht nur viel typische Nachkommen, sondern auch beste Leistungen aufzuweisen haben. Im vergangenen Jahre konnten ungefähr 60 000 Eber angekört werden (ohne Sonderförderungen). Dr. Weiß hält jetzt die Zeit für gekommen, daß auch für die anzuführenden Eber Richtlinien für den Abstammungsnachweis, in denen bestimmte Leistungen für die Vätertiere nachgewiesen werden müssen, aufgestellt werden. Hinsichtlich der Jungepreise auf den Versteigerungen solle man einen Preis von 180 RM. für einen geförten über sechs Monate alten Eber durchaus gelten lassen. Spitzenpreise für besonders gute Tiere haben mit der Versorgung der Landes-tierzucht nichts zu tun. Bei den Rörungen fordert er ein sachliches und offenkundiges Urteil. „Rörungen sind nun einmal nicht leise zu führende Zwiegespräche, sondern die Verkündung eines offenen Wortes“. Hierbei müßte sowohl auf die Leistung als auch auf die Konstitution geachtet werden. Ist eine von ihnen mangelhaft, so sei das Tier rücksichtslos von der Zucht auszuschließen. Der Einführung einer Pflichtleistungsprüfung bei den Schweinen — ähnlich den Milchleistungsprüfungen bei den Kühen — stehe der Vortragende durchaus positiv gegenüber. Allerdings wies er darauf hin, daß bei den Schweinen ganz andere Wege als bei den Kühen einzuschlagen seien, insbesondere müßte die Fütterung berücksichtigt werden, weil heute noch wertvolles Futter infolge falscher Anwendung verlorengehe und das wirtschaftseigene Futter viel zu wenig geschätzt werde. Zum Schluß ging Dr. Weiß auf den Schweinezyklus ein, der es auch heute noch gibt. Allerdings sind die Gründe dafür wesentlich andere als früher.

Anschließend hielt Professor Dr. Stahl-Ruhlsdorf einen lehr- und aufschlußreichen Vortrag über Fütterungsfragen im Schweine-Zucht- und Mastfall unter besonderer Berücksichtigung der durch die gegenwärtige Futtermittellage bedingten Aufgaben für Züchter und Mäster.

## Die Heuernte naht!

Da Futtermenge wie Futterbeschaffenheit für die Viehwirtschaft von gleicher Bedeutung ist, wird man, um eine möglichst große und gute Heuernte einzubringen, den Zeitpunkt der Ernte unter Berücksichtigung von Wetter und wirtschaftlichen Verhältnissen so zu legen haben, daß das Heu die größtmögliche Menge verdaulicher Nährstoffe enthält. Da ist nicht der Zeitpunkt der richtigen, an dem die Futtermenge die größte ist, sondern die Heuernte muß dann vorgenommen werden, wenn die meisten Nährstoffe im Futter vorhanden sind. Sie sind dann gegeben, wenn ein ganz bestimmter Teil der Wiesengräser blüht. Dieser Zeitpunkt ist selbstverständlich in den einzelnen Jahren verschieden. Allgemein darf man sagen: der günstigste Augenblick für den Schnitt des Heues ist dann gegeben, wenn zwei unserer besten Gräser, Wiesenfuchsschwanz und Wiesenfuchswingel, in der Blüte stehen. Wollte man mit dem Schnitt warten, bis alle Gräser mit der Blüte begonnen haben, dann würden die ersteren bereits verholzt und sehr geringwertig sein, denn altes Gras kommt in seinem Nährstoffgehalt den vollständig ausgereiften Halmen unserer Getreides gleich, hat also keinen wesentlich höheren Nährwert als Stroh.

Bei dem Ernteverfahren selbst ist wohl in jedem Falle ein gewisser Verlust an Nährstoffen unvermeidlich. Hier kommt es in erster Linie darauf an, durch eine möglichst kurzfristige Ernte diese Nährstoffverluste zu verringern. Niederschläge drücken den Nährstoffgehalt des Heues ganz erheblich, da dadurch eine ganze Anzahl wasserlöslicher Stoffe ausgewaschen werden. Zudem leiden auch Farbe und Schmachthaltigkeit des Futters, die Farbe besonders dann, wenn sich nasses Gras auf Schwaden bei längerer Regenperiode erwärmt. Darum sollte heute nur noch die Trocknung auf Gerüsten in Frage kommen. Mit Hilfe dieser Gerüste können selbst bei anhaltender schlechter Witterung größere Verluste vermieden werden. Auf all diesen Gerüsten, seien es nun Dreibockreuter, Schwedenreuter, Heuhütten oder die Allgäuer Heizen, wird mit Sicherheit ein gutes Heu gewonnen, wenn sie so besetzt werden, daß zu jeder Zeit eine gute Durchlüftung des abgewelkten Grases möglich ist. Beim Aufstellen der Reuter ist daher auch auf die Hauptwindrichtung zu achten. Die Heuwerbung auf Gerüsten ist an sich nichts neues; in Gegenden mit hohen Niederschlägen hat sich diese Art der Heugewinnung längst bewährt.

Rechtzeitiger Schnitt und richtige Futtermittelgewinnung müssen also Hand in Hand gehen. Eine regelmäßige frühe Heuernte begünstigt zudem die Grasnarbe und sorgt für eine wünschenswerte Unterdrückung der Wiesenunkräuter. Manche Wiesenflächen, die von Natur aus gar nicht so schlecht sind, würden sowohl der Menge als auch der Zusammenziehung nach ein weit besseres Futter ergeben, wenn der Unkrautbekämpfung durch einen regelmäßigen frühen Schnitt verbunden mit einer reichlichen Düngung (Superphosphat und Ammoniak bzw. Salpetersäure) größere Aufmerksamkeit geschenkt würde. Ein stark mit Unkräutern durchsetztes Futter ist niemals einseitig. Solche Flächen sollten umgebrochen werden, zumal dies durch Staatszuschüsse erleichtert wird. Nach der Heuernte ist auch dem folgenden zweiten Schnitt die Möglichkeit zur üppigen Entwicklung zu geben, und zwar geschieht dies am besten durch eine Stiefstoffgabe.

## Lohnt sich eine planmäßige Schädlingsbekämpfung?

Immer noch gibt es Unbelehrbare und Unbesitzende, wenn es heißt, Pflanzenschädlinge und -krankheiten planmäßig zu bekämpfen. Dabei sind die Erträge des Obstbaues außer durch Pflege und Düngung auch durch den Pflanzenchutz nicht nur zu sichern, sondern auch ganz beträchtlich zu erhöhen. Diese oft angezeigte Tatsache mag durch folgendes Beispiel aus der Praxis begründet werden.

Zwei Gemeinden am Bodensee — einem unserer ertragsreichsten Obstdistrikte — besitzen je 19 000 Obstbäume. Die eine Ortschaft hat etwa 20 Motorbaumsprizen und etwa 40 Karrensprizen. Diese werden planmäßig in der Gemeinde eingesetzt. Im anderen Dorfe dagegen gibt es nur wenige Karrensprizen, die bestenfalls zum Stallausweihen und anderen Zwecken, kaum aber dem Pflanzenchutz dienen. Aus der ersten Gemeinde kamen nun im vorigen Jahre für rund 150 000 RM. Obst zum Verkauf, während die andere nur für noch nicht 2000 RM. Obst an die Ortsammelstelle abliefern konnte. Die Wirkung dieser Gegenüberstellung wird noch erhöht durch die Feststellung, daß die Gemeinde mit dem geringen Obstsertrag in ihrer Gemartungsfläche insgesamt zu 15 v. H. besseren Boden hatte. Trotz ungünstiger Bodenverhältnisse ermöglichte die durchgeführte Schädlingsbekämpfung eine Mehreinnahme von 148 000 RM. in einem Jahr! — Ob diese Zahl nun auch wohl die letzten Augenblicke überzeugen wird?

## 15 v. H. Schaden durch Unkräuter

Hederich, Widen, Ackerseif und andere Unkräuter nehmen je Hektar rund 3 Doppelzentner Getreide die notwendigen Nährstoffe fort und mindern dadurch die Erträge auf den Getreideäckern um etwa 15 v. H., auf Grünland sogar um 20 bis 30 v. H. Der dadurch verursachte Schaden beträgt allein auf dem Acker 600 bis 700 Mill. RM.

## Jeder einzelne Leser ist uns lieb!

Wenn Sie Klagen haben über schlechte Lieferung der „O.T.Z.“, oder irgendwas anderes dann melden Sie das bitte unserer Vertriebsabteilung, wir sind Ihnen nur dankbar dafür.



# Das Wonn auf dem Teufel

Roman aus der Welt der Artisten

von Ludwig Offen

36)

Nachdruck verboten.

Unter den Fahrgästen des Autobus waren nun auch drei Artistinnen gewesen: Inge Mertens, eine gewisse Gina Montis und die Alexandrowna. Die beiden ersten Frauen hatten schwere Brandwunden erlitten, die sie bis zur Unkenntlichkeit entstellten, während die Alexandrowna wie durch ein Wunder mit dem Schreck davongekommen war.

Zum besseren Begreifen der Dinge, die sich nun entwickelten, muß ich zunächst die Begleitumstände erklären.

Willy Mertens hatte bis kurz vor diesem Zeitpunkt fast ein halbes Jahr ununterbrochen mit Frau und Kind drüben gearbeitet. Er war nun mit seinem Jungen und Pfeifer zu einem kurzen Gastspiel nach Südamerika gefahren, während seine Frau für einen Artistenfilm engagiert worden war.

Da geschah jenes fürchterliche Verkehrsunfall in New York. Doch auch Mertens selbst hatte damals das Unglück ereilt. Als die Kunde aus New York eintraf, lag er und sein Junge an Fieber erkrankt in Rio.

Die Telegramme gingen hin und her. Und wenige Tage nach dem Unglück in New York fabelte die Alexandrowna Willy Mertens, daß seine Frau den Folgen ihrer Verletzungen erlegen sei. Mertens, der selbst festlag, überließ nun der Alexandrowna, die damals scheinbar mit Inge Mertens gut befreundet war, die Einäscherung der Toten, um später wenn er wieder gesundet war, die Asche nach Deutschland bringen und dort beisetzen zu können.

Niemand aber wußte, daß die Alexandrowna einen ungeheuerlichen Betrug begangen hatte. In Wirklichkeit war damals Gina Montis ihren Verletzungen erlegen, während Inge Mertens ihren Verstand verloren hatte und unheilbar in eine Anstalt eingeliefert werden mußte. Da aber beide Frauen durch ihre Brandverletzung bis zur Unkenntlichkeit entstellt worden waren, konnte die Alexandrowna ihre Betrugsmasche durchführen und die Montis für Inge Mertens, diese aber für die Montis erklären. Ihr Ehrgeiz und ihr fester Entschluß, Mertens' Frau zu werden, brachten sie dazu, diesen ungeheuerlichen Betrug durchzuführen.

So kam es, daß Mertens vollkommen ahnungslos die Asche der Gina Montis als die Asche seiner Frau in die Heimat überführte und später tatsächlich eine neue Ehe mit der Alexandrowna einging, während seine Frau heute noch in einer amerikanischen Irrenanstalt lebt.

Ich selbst bin damals der Alexandrowna bei ihrem Untertnehmen behilflich gewesen, wurde aber, als sie befürchtete, ich könnte ihr un bequem werden, von ihr verraten und mußte meine Reise nach Sibirien antreten. Sie hatte jedoch nicht daran gedacht, daß ich vielleicht doch einmal wiederkommen könnte. Nun bin ich wiedergekommen, und da Sie jetzt jenen Platz ausfüllen, den ich gewissermaßen mit für Sie frei gemacht habe, müssen wir sehen, daß wir zu einer Vereinbarung kommen, die es mir ermöglicht, Ihnen diesen Platz zu erhalten. . . denn ich glaube nicht, daß Sie ihren Mann und sich selbst ins Unglück stürzen wollen."

Rose hatte schweigend die Geschichte von diesem ungeheuerlichen Betrug über sich ergehen lassen.

Wiederholt war sie nahe daran gewesen, in Tränen auszubrechen. Aber der Gedanke, daß sie in diesem Augenblick nicht versagen durfte, gab ihr die Kraft, durchzuhalten.

So blühte sie denn auch jetzt dem gewissenlosen Schurken, der ihr da gegenüber saß, fest in die Augen.

"Die Dinge haben Sie mir zum größten Teil damals schon bei unserer ersten Begegnung in Wien berichtet, und Sie haben mir als Beweis — als angeblich einzigen existierenden Beweis — eine feinerzeit von der Alexandrowna erzwungene schriftliche Erklärung gegen entsprechende Bezahlung überlassen. Was wollen Sie nun noch von mir?"

"Es ist richtig, mit diesem Schriftstück habe ich den einzigen Beweis für das Verbrechen aus den Händen gegeben. Aber noch bin ich, da, der Zeuge, der auf jenes unglückliche Weib weisen und sagen kann: Diese Frau ist nicht Gina Montis, sondern Inge Mertens. Stellen Sie sich doch einmal vor, ich würde es einzurichten wissen, daß Mertens seine Frau wiedersehen. Glauben Sie nicht, daß er sie doch wiedererkennen würde. Und was könnte daraus entstehen, wenn dann plötzlich jenes unglückliche Wesen aus seiner geistigen Umnachtung erwacht?"

Rose wagte gar nicht auszubedenken, was dieser Mensch da alles vorbrachte.

"Wo lebt diese unglückliche Frau?"

Ein teuflisches Lächeln legte die Zähne Kraschins wie die eines Raubtiergebisses bloß.

"Sie können nicht verlangen, daß ich meinen letzten Trumpf her Hand gebe."

"Aber wenn ich Ihnen dann nicht glaube?"

"Dann können Sie es ja einmal darauf ankommen lassen."

"Gut, also nennen Sie mir Ihre Forderung."

"Sie beträgt hunderttausend Mark. Der Betrag muß innerhalb eines halben Jahres gezahlt werden. Die Höhe und die Zeitpunkt für Zahlung der einzelnen Summen habe ich hier in einem Vertrag festgelegt. Wollen Sie den sofort unterzeichnen?"

Rose warf nur einen flüchtigen Blick auf das ihr vorgelegte Papier und schüttelte hastig den Kopf.

"Das kann ich nicht gleich. Geben Sie mir wenigstens Bedenkzeit."

"Gut, ich mache Ihnen einen Vorschlag. Nehmen Sie das Schriftstück mit. . . Sie werden es ja in Ihrem eigenen Interesse keinem Menschen zeigen. Ich lasse Ihnen vierundzwanzig Stunden Bedenkzeit. Sie brauchen sich dann sogar nicht einmal selbst hierher zu bemühen, sondern können es übermorgen im Laufe des Vormittags ganz offiziell durch einen Boten hier im Hause abgeben lassen. Aber bedenken Sie, daß ich auch in diesem Falle nicht davor zurücktreten werde, mich an den Jungen zu halten, falls Sie den Versuch unternehmen würden, sich der Unterzeichnung des Vertrages zu entziehen. Dem Jungen wird nichts geschahen. Sein Verschwinden soll nichts weiter als eine Warnung für Sie sein."

Rose ergriff das Schriftstück mit zitternden Händen und erhob sich.

"Ich kenne jetzt Ihre Bedingungen und bitte Sie, mich gehen zu lassen, denn Sie werden begreifen, daß ich mit meiner Kraft am Ende bin. Aber Sie können sich darauf verlassen, ich werde mich entschließen."

Als wenige Minuten später die dunkle Nacht Rose umfing, atmete sie erleichtert auf.

Was nun werden würde, daran vermochte sie gar nicht zu denken. Sie war nur bestrebt, so schnell als möglich das Hotel zu erreichen, damit Willy nicht merkte, daß sie fort gewesen war.

Willy Mertens hatte zusammen mit Hans den Ball im Atlantique besucht. Gern nahm er den Jungen nicht mit, aber die Bitten von verschiedenen Seiten hatten ihm zum Nachgeben veranlaßt, und mit strahlenden Augen nahm der Junge das glänzende Bild auf.

Es war das erste Mal, daß er in der Öffentlichkeit erschien, sonst war er nur von der Bühne, nur vom Vorführungsraum in Berührung gekommen, das andere Leben spielte sich ganz privat ab. Willy Mertens hatte da seine Gründe. Ein Artist muß bescheiden sein, er darf nie mit dem alles vernichtenden Größenwahn in Berührung kommen, er muß einen freien Kopf haben und sein Leben leben, um der höchsten Leistung fähig zu sein.

Mertens selbst war stolz darauf, daß er noch nie sich eine ganze Nacht um die Ohren geschlagen hatte. Er brauchte den Schlaf, und wenn es auch einmal spät wurde, so sorgte er doch immer für ein Schlafpensum von mindestens sieben Stunden.

Mertens und sein Sohn wurden gefeiert, überall kam man den beiden lebenswerten Menschen entgegen und mühte sich, es ihnen so angenehm als nur möglich zu machen.

Aber Mertens fühlte sich heute nicht wohl. Eine Unruhe, die er sonst nicht kannte, hatte ihn ergriffen, und ob er wollte oder nicht, immer gingen seine Gedanken zu Rose zurück.

War sie krank? Sie hatte ihm heute nicht recht gefallen, das Freie, Fröhliche an ihr schien ihm gemacht. Was war mit Rose los?

Warum hatte sie es abgelehnt, heute den Ball mit ihm zu besuchen? Sie war doch sonst nicht so zimperlich.

Gegen 10 Uhr entschloß er sich, einmal ins Hotel zu laufen und nach Rose zu sehen.

Als er das Zimmer betrat, erschraf er.

Rose war nicht da!

Was hatte das zu bedeuten?

Das Blut drang ihm zum Herzen, als er sich fragte: Betrügt sie mich? Aber der Gedanke erschien ihm so unwürdig, daß er ihn sofort von sich wies.

Was war los? Was verheimlichte ihm Rose?

Während er so wartend saß, klopfte es. Er öffnete, dachte, daß es Rose sein könnte, um gleich darüber zu lachen, denn die Klopfe doch nicht an.

Ein Boy stand draußen.

„Ein Telegramm für Sie, Herr Mertens!“

Mertens gab dem Boy ein Trinkgeld und erbrach das Telegramm gepannt.

„Gina Montis haben Sie ruhig entschlafen. Die auf Ihren Wunsch erfolgte Untersuchung der Kranken ergab, daß es sich um Gina Montis handelte, in keinem Falle um Ihre erste Frau. Verstorben ist wie teils der Erkennungszeichen auf, die Sie uns mitteilten, auch das Mal auf dem rechten Knie fehlt.“

(Schluß folgt.)

## Der Kunstgegenstand / Weiteres Geschehen von E. Genev

Es machte ihm immer Vergnügen, dem Dreher Oskar Kramer, am Zahltag durch die Königsstraße zu gehen und vor den einzelnen Schaufenstern stehen zu bleiben, um festzustellen, was er für sein Geld in der Tasche kaufen könnte. Was wohl Mathilde, seine Frau, daheim, sagen würde, wenn er eine Waage aus Meißner Porzellan oder ein Abendkleid aus Lindener Samt bringen würde? Er erzählte seine Wünsche auch zu Hause, und seine junge Frau sagte dann jedesmal: „Du bist zu allem fähig, und eines Tages kaufst du noch den Königsbau.“

Eigentlich wurmte ihn diese Bemerkung, und andererseits schaffte sie ihm auf, wirklich einmal etwas Besonderes zu kaufen.

Als er wieder die Wogenlohnstraße in der Hosentafel trug und sie fast in der Faust zerquetschte, blieb er vor einem Eckladen stehen und besah sich mit dem Gefühl, zu allem fähig zu sein, und mit Kaufabsichten einen dicken Strauß Gladiolen, der in einem schönen Gefäß stand. Er besah ihn von rechts, ging um die Ecke und bestaunte ihn von links. Aber das Gefäß schien ihm unheimlich teuer zu sein, so querte er die Straße und blieb vor leuchtendem Porzellan und blinkendem Glas stehen.

Eine Tänzerin gefiel ihm außerordentlich, aber sie sah so aus, als brächte sie diplomatische Verhandlungen in die Ehe, wenn er sie nach Hause brächte. Schade, alles andere war lange nicht so schön. Aber er war entschlossen, etwas zu kaufen. Und zwar den Vogel, der so traurig auf die Knie der Tänzerin starrte. Er sah leider etwas krank aus, würde aber sicher Mathilde gefallen, die erst vor kurzem eine fremde Taube gesund gepflegt hatte.

Um seinen Entschluß zu prüfen, ging Oskar bis zur nächsten Querstraße, und da ihm bei der Rückkehr das Tier immer noch gefiel, trat er in das Geschäft und verlangte den Storch neben der Tänzerin. Er erhielt ihn in Seidenpapier um neun Mark neunzig und steckte ihn auf der Straße in die Hosentafel. Das sei ein ägyptischer Marabu, hatte ihn das Fräulein belehrt. Er hatte ihn jetzt in der Hosentafel, und dicht daneben war sein Herz hingerufen.

Eine Tat zu tun, ist leicht. Ein wenig Redlichkeit, ein Huzarenritt auf heranrückende Einwürfe, ein stolzes „Ich will!“ — und schon ist eine Dummheit gemacht. Aber sie dann begründen, vertreten und verteidigen, das ist schwerer. Das fühlte Oskar nach zwanzig Schritten, je mehr ihn der Schnabel des Marabu in die Seite stach. Er hatte fast den Lohn von zwei Tagen für nichts ausgegeben.

## Bücherchau

Josef Buchhorn, Aufrüstung in Nürnberg. Ein historischer Roman. 396 Seiten. Verlag Albert Heine, R.G. Cottbus.

Josef Buchhorn, der bekannte Herausgeber des Deutschen Kulturwerks ist bisher durch mehrere dramatische Werke und einige epische Arbeiten bekannt geworden. Hier legt er einen großangelegten historischen Roman vor, der den Aufrüstung der Gewerke in Nürnberg gegen die Patriarchen-Macht in der vorreformatorischen Zeit schildert. Eine vielseitige Fähigkeit der Charakteristik läßt ihn eine große Zahl lebendiger Figuren beherrschen. In fester Ausführung (mit einigen Epitaphen als gewollten Wärmeplätzen) wird der Männerkampf, der Kampf des Volkes gegen die Geschlechter-Verflechtung der großen Städte gestaltet. Eine eigenwillige, eigenartige Sprache, ans hartem Holz geschmitten, bildet das Gewand dieses Romans, den man nicht studieren kann wie eine gekostete Bäckerei, sondern den man sich erobern muß. Uns scheint allerdings manches in der Sprache manieriert. (Beispiel: „Das jetzt?“ war eine knochenige Hand gerade wie wegwerfend in die Stube gefahren. . .) Manche Sätze erinnern an die Zeiten des Expressionismus in ihren artistischen Hauptwörtern. (Etwas: „Jah! geisterter erster Morgen an.“) Oder: „. . . und auch der Wald sprach seine Sprache weiter als wäre kein Auge worden sein der Menschen in seinem Bereich.“) Die letzten im Schriftstil hören indes sehr den guten Gesamt-Eindruck. Man spürt eine atemberaubende, formende Kraft hinter den Zeilen. Besonders gelingen dem Verfasser die Dialoge der einzelnen Volkstypen. Die beherrschende Führerfigur fehlt allerdings dem Roman; sie war offenbar nicht beabsichtigt. Nur steht in uns heute leicht der Wunsch auf nach einem Helden, der seinen großen Schatten wirft über die bunten Gassen der Menge.

Ernst Baumbach, Erdbeben der Stille. 61 Seiten. Die kleine Bücherreihe. Verlag Albert Langen-Georg Müller, München.

Ernst Baumbach, ein Dramatiker von Namen, hat hier fünfzehn Besinnliche Prosa-Stücke zusammengestellt und bietet dieses Werkchen von feiner geistlicher Schönheit dem literarischen Feinschmecker dar. Es sind fünfzehn Prosa-Gedichte. Nicht im Sinne der Kunstform des Französischen Beaudelaire oder gar Stimmungs-Reise, die in zweifelhafter Rhythmis durch die überdeutlichen Gedanken (in . . .) zusammengeleitet wären. Nein, nichts davon. Im Augenblicklichen ist das Einzige erkannt und durch strenge Wortkraft gestaltet. Aus dem färblich gemalten Bildchen wächst der Gedanke zum Himmel. Jedes Stückchen ruht sich feierlich an und bringt unsere Seelen zum Ringen. Wie groß die allmächtige Schöpferkraft ist, deren mit höchst einseitigen Hand das Erleben wir im kleinsten Besinnlichen des Alltags. Es ist das Grund-Thema dieser Prosa-Stücke, vom Dichter feinsinnig parodiert.

Karl Friedrich Kossat, Die Nachbarn. Ein Roman vom Rand der Welt. 261 Seiten. Verlag Schmidt-Döngler, Graz.

Wenn man das Buch durchgelesen hat und sich die äußeren Voraussetzungen dieses Romans einmal vergegenwärtigt, dann muß man fragen: Was ist über anständiger Prosa dem literarischen Feinschmecker dar. Es sind fünfzehn Prosa-Gedichte. Nicht im Sinne der Kunstform des Französischen Beaudelaire oder gar Stimmungs-Reise, die in zweifelhafter Rhythmis durch die überdeutlichen Gedanken (in . . .) zusammengeleitet wären. Nein, nichts davon. Im Augenblicklichen ist das Einzige erkannt und durch strenge Wortkraft gestaltet. Aus dem färblich gemalten Bildchen wächst der Gedanke zum Himmel. Jedes Stückchen ruht sich feierlich an und bringt unsere Seelen zum Ringen. Wie groß die allmächtige Schöpferkraft ist, deren mit höchst einseitigen Hand das Erleben wir im kleinsten Besinnlichen des Alltags. Es ist das Grund-Thema dieser Prosa-Stücke, vom Dichter feinsinnig parodiert.

Margarete Windhorst, Die Dichtboten. Ein Gedichtentwurf. 95 Seiten. Ausaat-Bücher Band 18. G. Grote'sche Verlagshandlung, Berlin.

Margarete Windhorst erzählt in diesem Bändchen sieben feine empfundene Geschichten als Variationen zu einem Grundthema. Die Landschaft ist die ehemalige Grafschaft Ravensberg im Land der Roten Erde. Wehrfähige, kraftvolle Bauern und innerliche Frauen sind die Menschen dieser „Geschichten“ im besten Sinne, die jeder neuzeitlichen Einmaligkeit des Falles einbüßen und dafür etwas Sinnvolles, Gleichzeitiges gewinnen. Auf dem Lebensstromen über eines edlen Menschentums stehen diese „Dichtboten“, die wie menschlich-gewordene Engel kaum merklich durch das robuste Alltagsleben des Dorfes führen. Es ist die Sprache, die die Form. In der flüchtigen Gedichtlichkeit liegt die überzeitliche Wirkung dieser behutend und sorgfältig gezeichneten Geschichten. Dr. Emil Krieger.

Was, sollte er sich schon selber Vorwürfe machen? Kauff man um neun Mark neunzig ein Nichts? Dieser Marabu war etwas Wertvolles, fast ein Kunstgegenstand. Dieses Wort hob ihn sofort auf eine höhere Stufe der Beredsamkeit. Es genügt nicht, dachte er, wenn ich meiner Frau nur sage, daß dieser Marabu ein Kunstgegenstand sei, ich muß sie überzeugen.

So trat er feierlich in die Stube, vergaß den Gruß und begann: „Mathilde, in unsere Stube wird jetzt ein Strahl des Himmels leuchten. Aber ich weiß noch nicht so recht, wo wir ihn hinstellen. Ich meine auf den Nachttisch, damit unser erster und letzter Blick von ihm verklärt wird. Wir dürfen nicht rechnen und sagen, eine Tischdecke oder ein Rückenstuhl wären notwendiger gewesen.“

Seine Frau sah ihn ängstlich an, trat an ihn heran und sah ihm fest in die Augen. Er war nicht betrunken. „Dann zeig, was du hast“, sagte sie. Da zog er den Vogel aus der Tasche, riß das Papier herunter und stellte ihn auf den Tisch.

Er rieb sich die Hände und war glücklich. Mathilde lächelte auch und sagte: „Wir hätten ja Wichtigeres kaufen können.“ — „Oh!“ entgegnete er, „man muß der Kunst Opfer bringen. Ich verzichte diesen Monat auf mein Taschengeld.“ — „Es geht wohl nicht anders“, sagte sie. „Und wo hast du ihn gekauft?“

Er nannte den Laden. „Sa, ich weiß“, meinte seine Frau, „sie verkauft Porzellan und ihr Mann nebenan Korbwaren.“

Feierlich und ernst stand der Marabu Samstag und Sonntag neben dem Bett, und da sie ihm keine Hieroglyphen zum Lesen gegeben hatten, schien er Betrachtungen über Kunst im Alt zu halten. Mathilde sah ihn an und lächelte über einen heimlichen Gedanken, und Oskar sah ihn und lächelte und dachte ein ganz klein wenig an die Tänzerin aus weißem Porzellan. Auch am Montag früh konnte der Mann noch Abschied nehmen von dem Vogel. Als er am Abend seinen letzten Blick von ihm verflären lassen wollte, stand er nicht mehr da.

„Ich habe den Kunstgegenstand in einen Gebrauchsgegenstand umgetauscht“, sagte sie, als er fragte. „Er steht hinter dem Vorhang und war gerade günstig zu haben.“

Er hob das Leinen in die Höhe, und seine Frau sagte plötzlich hastig: „Es wird ja noch ziemlich lange dauern, aber ich wußte nicht, was ich für deinen Kunstgegenstand sonst eintauschen sollte.“

Sie hatte sich abgewandt und lächelte, da er immer noch den Kinderwagen anstarrte und sich fragte: „War's doch kein Marabu, sondern ein Storch?“

erhält  
1 Stück 30 S

PALMOLIVE

Ihre Haut rein und

Ihren Teint zart  
SEIFE

3 Stück 85 S

und schön



# Die Presse des Reiches besucht Ostfriesland

Verheißungsvoller Auftakt der Fahrt durch unser Fremdenverkehrsgebiet

Wenn der Landesfremdenverkehrsverband Ostfriesland zusammen mit der Reichsbahndirektion Münster eine Bilanz der Pressefahrten nach unseren Nordseeinseln und markanten Festlandsplätzen zieht, dann dürfen beide Träger und Betreuer des Ostfrieslandgastes wohl zufrieden sein. Was sich aus kleinen Anfängen heraus hier entwickelt hat, das darf heute — wie es auch ein Schriftleiter aus dem Reich betonte — als vorbildlich angesehen werden in jeder Beziehung. Immer größer ist der Kreis der Reiseschriftleiter geworden, die sich an den Rundfahrten beteiligen und dabei im Binnenland auf die vielen verborgenen Schönheiten unserer Heimat hinweisen und die verschiedenen Heilfaktoren unserer Badeorte unterstreichen. Dabei war es von vornherein oberster Grundsatz der Veranstalter dieser Fahrten, die Dinge so zu zeigen, wie sie sind und nicht etwa in den Uebertreibungen einer gesteigerten Kirchturnspolitis zu schweifen. Wir alle wollen die letzten sein, die Ostfriesland in einer Absonderung von den Schönheiten anderer Gegenden, anderer Gaue sehen. Es geht nur darum, im Rahmen des gesamtdeutschen Landschaftsbildes auch die besonderen Reize unserer Küste und Inseln zu schildern. Aus dem Mitleben, der eigenen Anschauung soll sich jeder sein Urteil bilden.

Bis herunter zu den Alpen und nach Schlesien war der Ruf zur Pressefahrt 1938 dankbar aufgenommen worden. In dem Jahre, das Großdeutschland zur Tatsache werden ließ, war auch der Kreis der Teilnehmer wesentlich erweitert worden. Und schon bei den Rundgängen durch die Seehafenstadt Emden zeigte sich regstes Interesse an den alten Bauwerken, den Zeugen brandenburgisch-preussischer Ko-

lonialpolitik und an den verschiedenen Sammlungen. Schriftleiter und Schriftleiterinnen bewunderten die Schätze des Ostfriesischen Landesmuseums, die Sonderschau der Küstammer und vor allem das neue Nordseemuseum mit seinen vielseitigen Darstellungen der Fischerei, Seefahrt und heimischen Vogelwelt. Hier hat sich so recht einmal gezeigt, wie wertvoll ein solch neuzeitliches Museum ist. Man darf nur hoffen, daß bald auch eine kleine Schau der kolonialen Vergangenheit in Emden möglich wird.

Ein Heringsimbil in der „Börse“ zeigte Gastgeber und Gäste aus allen Gauen bereits herzlicher Kameradschaft. Die Grußworte der Reichsbahndirektion und des Reichsbahndirektors wurden dankbar aufgenommen. Stadtrat Adolf Davids wurde aus Anlaß des zehnjährigen Bestehens seines Verbandes mit besonderem herzlichem Beifall bedacht. Bürgermeister Meyer-Degering überbrachte die Grüße des Oberbürgermeisters, der sich zur Zeit auf Urlaub befindet. Er erinnerte an die reiche geschichtliche Vergangenheit Emdens. In knappen Stichworten gab dann Dr. Hahn einen eindrucksvollen Ueberblick über die wechselvollen Geschichte des ostfriesischen Grenzlandes und seines Hafens.

Eine Fahrt durch den Emdener Hafen gab dann den Gästen einen Einblick in den Betrieb eines modernen Seehafens, seiner Werften und Umschlageneinrichtungen. Wohl gab es manchen „Kassauer“ als rauhen Gruß der See unterwegs, aber die gute Stimmung der Pressenänner beeinträchtigte das nicht.

Am späten Nachmittag wurde dann über Norddeich die Fahrt nach den Inseln fortgesetzt. Ein Besuch in Wilhelmshaven wird das große Erlebnis würdig abrunden. C. Ka.

## Warum kommt der Junge in der Schule nicht mit?

Von Hermann Ohnesorge, Reichskinderturnwart des DRK.

Warum kommt mein Junge in der Schule nicht mit? Diese Frage wird in der letzten Zeit oft gestellt. Es handelt sich dabei meist um Kinder im Grundschulalter vom 6. bis 10. Lebensjahr. Besonders häufig bezieht sich die Frage auf Kinder des letzten Grundschuljahres, weil hier bereits die körperliche Leistungsfähigkeit die Auslese für die weitere Schulausbildung mitbestimmt. Alle Eltern wollen eben gesunde und starke Kinder haben und Gott sei Dank wachsen die meisten ohne vieles Zutun auch so heran. Das gilt besonders für die Kinder, deren Bewegungsvermögen durch die Großstadt nicht gefördert wird. Wie vielen Kindern aber fehlt diese Betätigungsmöglichkeit, und wie viele Kinder müssen die Bewegungsreihe einer geeigneten Umwelt entbehren. Die Auswirkung zeigt sich vielfach bereits im ersten Schuljahr; es fällt solchen Kindern schwerer, die mit dem einsetzenden Schulleben verbundenen Aufgaben zu erfüllen.

Und so entstehen die zwei Fragen:

1. Soll man Kleinkinder vom 3. bis 6. Lebensjahr bereits einer geordneten „Leibeserziehung“ zuführen?
2. Ist es zweckmäßig, Kindern im Grundschulalter neben der körperlichen Erziehung in der Schule noch eine Sondererziehung für die „Leibeserziehung“ zu „verordnen“?

Für das 6. bis 10. Lebensjahr liegen Erfahrungen in größerem Umfang vor, die in erster Linie im Vereinsleben des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen gemacht worden sind. Es hat sich gezeigt, daß lebendige und bewegungsreiche Kinder nach dem Tummeln und Ausleben in fröhlicher Kinderstube geradezu verlangen. Sie suchen nach der — kindlichen — Leistung, nach Wagnissen und Gefährlichkeiten, wollen Kampf und Sieg. Sie sagen: „Das kann ich, ich bin erster, wir sind Sieger.“ Das Spielturnen in Vereinskinderguppen gibt ihnen ausreichende Gelegenheit dazu.

Es gibt aber ebenso viele bewegungsarme oder bewegungssträglich Kinder, die aus sich selbst heraus den Anschluß an spielende Kindergruppen weder suchen noch finden. Sie bedürfen der Anregung, des Anstoßes von außen her. Für sie bedeutet die Einreihung in eine Spielfahrt zunächst eine große Ueberwindung. Sind sie aber erst einmal eingefangen, sind Unbeholfenheit und Trägheit überwunden, so wächst auch in ihnen in steigendem Maße die Freude an der Bewegung, am Können und an der Leistung. Und damit ist der Weg gegeben für Wachstum und Entwicklung.

Bei alledem ist aber zu bedenken, daß zwei Spieltunstunden der Woche nicht von ausschlaggebender Bedeutung sein können. Sie gleichen vielmehr dem Motor, der den Gang antreibt, der die Kräfte weckt, der die Gelegenheiten zum Mittun schafft. Erst ihre Auswirkung kann den vollen Erfolg bringen. Je mehr das Kind aus dem Bewegungsreichtum der Turnstunden in seinen Alltag hineinbringt, desto spielfreudiger wird es sich in das Leben der Freunde einordnen.

Wie steht es aber mit dem Kleinkinde vom 3. bis 6. Lebensjahr? Soll man in diesem Lebensalter die Kinder

bereits einer geordneten Spielfahrt einfügen? Ausreichende Erfahrungen allgemeiner Gültigkeit liegen nicht vor. Diese Aufgabe ist Neuland. Ich muß darum von meiner eigenen Arbeit auf diesem Gebiete sprechen, die ich seit einer Reihe von Jahren durchführe. Den Anstoß dazu gaben mir die Eltern der größeren Kinder meiner Kinderturngruppen, die die kleineren Geschwister mit in die Turnstunde brachten.

Aus dem vorläufigen Zuschauen der Kleinen wurde ein Nachahmen des Turnens der Größeren. Die Kleinen waren nicht zu halten, sie wollten auch alles probieren. Es blieb weiter nichts mehr zu tun übrig, als die Krabbelgesellschaft in ein Rudel einzufangen und vor gemeinsame Aufgaben zu stellen. Das gelang bei mehr als 80 Prozent über Erwartung schnell und gut. Ohne jeden merklichen Zwang entstand eine Spielgemeinschaft, deren Aufgabentext (kindliche Spiel- oder Arbeitsbetätigungsmöglichkeit) — sich von Stunde zu Stunde erweiterte. Heute ist dieser Spielkreis bereits zu einer festen Einrichtung auf dem Reichsportplatz geworden, der vom Reichsportführer die größte Unterstützung findet.

Die Eltern aber urteilen so:

„Die Kinder erwarten brennend die nächste Turnstunde.“

„Sie turnen zu Hause vieles nach, Eltern und Geschwister müssen mitmachen.“

„Mein Junge verliert seine Aengstlichkeit immer mehr.“

„Unsere Edith ist viel lebhafter geworden, sie spielt jetzt auch gern mit den Nachbarkindern.“

„Wie artig die Kinder in der Gemeinschaft sind, sie erziehen sich gegenseitig.“

Verneinende Urteile sind nicht zu hören. Daraus folgt: Die frühzeitige Eingliederung der Kleinkinder in einen Spielkreis wirkt sich günstig auf die körperliche und geistige Entwicklung aus und trägt ebenso bereits zur charakteristischen Formung bei. Kleinkinderturnen in der Weise des Spielturnens der Kinder unter kindertuniger Leitung ist in vollem Umfang zu bejahen.

## HJ. und BDM. werben für den Luftschutz

Vorführung der Volksgasmaste

Auch bei dem diesjährigen Jugendluftschutztag, der am 15. Juni veranstaltet wird, werden sich HJ. und BDM. tätig für den Gedanken des Luftschutzes einsetzen. Ueberall sollen Werbetungebungen und Propagandamärkte stattfinden. Im Mittelpunkt der Veranstaltungen stehen Reden des Reichsjugendführers Baldur von Schirach und des Präsidenten des Reichsluftschutzbundes, Generalleutnant von Rocques, die durch Rundfunk übertragen werden. In praktischen Uebungen soll vor allem die Verwendbarkeit der Volksgasmaste vorgeführt werden.

## Für den 11. Juni:

Sonnenaufgang: 4.02 Uhr      Mondaufgang: 19.37 Uhr  
Sonnenuntergang: 21.00 „      Monduntergang: 8.04 „

### Schiffverkehr

Borkum	9.56 und 22.09 Uhr,
Norderney	10.16 „ 22.29 „
Norddeich	10.31 „ 22.44 „
Lehbrückel	10.46 „ 22.59 „
Westeraccumerfel	10.56 „ 23.09 „
Neuharlingerfel	10.59 „ 23.12 „
Benjerfel	11.03 „ 23.16 „
Greetfel	11.08 „ 23.21 „
Emden, Kesserland	11.33 „ 23.56 „
Wilhelmshaven	— „ 12.11 „
Leer, Hafen	0.34 „ 12.49 „
Weener	1.24 „ 13.39 „
Weftrhauderfeh	1.58 „ 14.13 „
Papenburg	2.03 „ 14.18 „

### Gedenktage

- 1400: Die Burgen von Groothusen und Loquard werden von holländischen Schiffen in Ufse gelegt.
- 1847: Der englische Seefahrer John Franklin auf einer Polarforschungsreise gestorben (geb. 1786).
- 1859: Der österreichische Staatsmann Wenzel Fürst von Metternich gestorben.
- 1864: Der Tonbildhauer Richard Strauß in München geboren.
- 1923: Das Blutbad in Dortmund durch die Franzosen.

## Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Bremen

- Ausichten f. d. 11.: Schwache westliche Winde, wolfig bis heiter, wärmer, trocken.
- Ausichten f. d. 12.: Fortdauer des freundlichen, warmen Sommerwetters.

## Führerwechsel in den SA-Brigaden 62 und 63

Brigadeführer Linsmeyer führt die SA-Gruppe Niedersachsen

Wie der NS-Gauleiter erfährt, tritt ein Führerwechsel in den SA-Brigaden 62, Bremen, und 63, Oldenburg, ein. Anlässlich der Uebergabe der SA-Brigade 62 und der SA-Standarte 75, Bremen, fand am Donnerstagabend auf dem Domshof in Bremen ein Appell statt, bei dem sich der bisherige Führer der SA-Brigade 62, Bremen, Brigadeführer Gellert, und der bisherige Führer der SA-Standarte 75, Bremen, Oberführer Janßen, verabschiedeten. Brigadeführer Gellert ist zum Führer der Brigade 63, Oldenburg, ernannt. Standartenführer Kallisch, bisher Führer der SA-Standarte 411, Weermünde-Geestemünde, wird mit der Führung der SA-Brigade 62, Bremen, beauftragt. Oberführer Janßen ist zur SA-Gruppe Niederrhein nach Neuf am Rhein versetzt. Standartenführer Hoffmann, der frühere Führer der Gruppenschule Etelsen, wird zur Führung der SA-Standarte 75, Bremen, kommandiert.

Der bisherige Führer der SA-Brigade 63, Oldenburg, Brigadeführer Linsmeyer, ist mit Wirkung vom 1. Juni mit der Führung der SA-Gruppe Niedersachsen beauftragt. Der Sitz der SA-Gruppe Niedersachsen befindet sich in Hannover.

### Kadefahrer bessern sich

Der Bau von Kadefahrwegen und das disziplinierte Verhalten der Kadefahrer haben ihren Anteil an den Straßenverkehrsunfällen im ersten Vierteljahr 1938 zurückgehen lassen. Insgesamt hat sich die Zahl der an den Straßenverkehrsunfällen beteiligten Verkehrsteilnehmer um 7000 auf 101 000 im ersten Vierteljahr 1938 gegenüber dem ersten Vierteljahr des Vorjahres erhöht. Diese Steigerung um 7,9 v. H. haben die Kadefahrer nicht mitgemacht. Es waren zwar 12 000 Kadefahrer an den Unfällen beteiligt, ihre Zahl hat sich jedoch nur um 4,4 v. H. erhöht. In 4200 Fällen hatten sie den Unfall verschuldet. Dabei wurden 264 Kadefahrer getötet und 7000 Kadefahrer verletzt gegenüber 318 getöteten Kadefahrern im ersten Vierteljahr 1937. Ein Vergleich mit der Verkehrsunfallstatistik des Vorjahres zeigt also, daß sich die Kadefahrer in diesem Jahre etwas gebessert haben.

## Deutschlands große Festspiele beginnen

Nach Pflingten geht nun Deutschland in den Festspielommer. Es ist schon für die großen Schlachten von Wien, Heidelberg und Salzburg gerüstet, daneben wickeln sich allerorten auf Burgen, Thingplätzen und Freilichtbühnen die kleineren Treffen ab, die ebenfalls Millionen Volksgenossen um das friedliche Banner scharen.

Das sind Feldzüge unserer Kultur, die der Welt die innere Kraft und Stärke des deutschen Volkstums künden. Sie werden Zeugen für unseren Fleiß und für das Bedürfnis nach Ruhe sein, die jeder Aufbau geistiger Werte nötig hat. Zur selben Zeit, in der berufsmäßige Quertreiber auf dem Kontinent und in Uebersee gewissenlose Sekspitäre inszenieren, appellieren deutsche Künstler an die verjüngende Macht des Genies. Sie sind so große „Barabaren“, daß sie die Schimpffanonade der jüdisch-verkoppten Journale überhören. Während sich die Tschokoladefabrik bis an die Zähne bewaffnete, während Bürgerkriege, Streiks und Unruhen in allen Zonen des Erdballs wüthen, treibt Deutschland den Kulturaustausch mit seinen Nachbarn und Freunden unberrbar weiter. Das Berliner Schillertheater bereiste fast alle kleineren Grenzstaaten und zog bis hoch nach Skandinavien hinauf. Die Frankfurter Oper erlebte eine Triumphfahrt durch den Balkan, wie sie ohne Beispiel ist. Die flämische Oper besuchte Köln, Jugoslawen gaben für eine Woche den Ton im Badischen Staatstheater an und sicherten sich durch ihre gesunden eigenwilligen Leistungen die Achtung des deutschen Publikums. Grundgens weifte auf der dänischen Kronborg, um dort die Hamlet-Aufführung seines Ensembles

vorzubereiten. Auf der Biennale in Italien steht eine stolze Heerschau deutscher Bildwerke und in Warschau bewundert man kraftvolle Plastik unserer Künstler.

Klarer kann keine Bilanz für unseren Friedenswillen sprechen. Und nirgendwo trifft die Behauptung notorischer Nörgler zu, die darin „Expansionsgelüste pangermanischer Eigenliebe“ sehen. Gewiß betonen wir unsere Art und unsere Haltung. Aber so großzügig ist keiner, es müßte denn ein Deutscher sein, der wie wir gerade bei diesen Veranstaltungen den Genietaten großer Geister des Auslandes ein leuchtendes Denkmal setzt. George warb auf der Europafahrt seiner Bühne für Calderons kühne Gedanken. Er rief den wüchtigen Adel der Gestalt des „Richter von Jalamea“ der Welt erst wieder ins Bewußtsein. Wien erlebt mit dem Berliner Hamlet einen Höhepunkt der Shakespeare-Pflege, wie ihn augenblicklich kein anderes Theater auch nur annähernd erreichen kann. In Salzburg erklingen neben deutschen Kompositionen auch Verdis unerlöschliche Melodien.

So sind wir weit davon entfernt, uns engherzig abzukapseln. Wir haben ja auch allen Grund, es nicht zu tun. „Volk der Dichter und Denker“ sind wir seit Jahrhunderten vom Ausland genannt, und das musikalische Reich der Bach, Händel, Haydn, Mozart, Beethoven, Schubert, Weber, Brahms und Wagner ist inzwischen zu den mächtigsten auf der Erde angewachsen. Mit dieser kulturellen Hochrüstung haben wir es nicht nötig, kleinliche Grenzkontrollen zu üben, einen Blumenzwang für die Kunst des Auslandes einzuführen. Wir nehmen sie mit offenen Armen auf, bejahen und fördern sie, propagieren

ihre Werte zum Nutzen der Gemeinschaft. Je wurzelreicher und ragender ihre Leistungen sind, um so leidenschaftlicher ist unser Einsatz. Deutsche sind oft Pioniere und Wegbereiter von Dichtern und Komponisten in ihrer eigenen Heimat gewesen. Ohne unsere Literaten hätte sich das Gesamtwerk Shakespeares nicht so schnell den gesamten Erdball erobert. Ihnen ist eine ähnliche Entdeckung, Kierkegaard ein regelrechtes Geschenk an das dänische Volk. Deutsche Musiker haben die alten Raempewitzer Skandinavien aus der Verfestung geholt und die Schlofen für die „Nordische Renaissance des 18. Jahrhunderts“ sowie die nationalen Musikstrukturen geöffnet. Griegs Bedeutung für sein Land ist ohne unsere schriftstellerische Werbung nicht denkbar, den Finnen Sibelius haben deutsche Ehrungen in der Welt bekannt gemacht, und jüngst beginnt nach Serienerfolgen in deutschen Theatern auch Holbergs satirische Kunst in Europa wieder zu leuchten.

So geht unsere Kultur ihren geraden Weg ohne Scheuklappen und falsche Scham. Sie hat sich durch den Nationalsozialismus wieder auf ihr Ziel besonnen und schlägt Brücken zur Verjüngung der Völker. Bemüht feiert sie jedes Jahr ihre großen Feste. Es sind Demonstrationen unseres wahren Geistes, von dem sich jeder überzeugen kann. Sie bedeuten einen wichtigen Teil unserer wirklichen Existenz, und sie erleichtern es uns, das aufgewungene kämpferische Schicksal zu tragen. Mit Hoffnung und Zuversicht sehen wir der Zukunft entgegen, ohne überheblich zu werden oder uns jagend zu beugen. Das neue Deutschland kennt die Kraft seines Wesens und weiß, daß stolz sein eine Aufgabe ist. Dr. Julius Friedrich



# Sportdienst der „OTZ.“

## Deutschland von der Schweiz 4:2 geschlagen

2:0-Führung in 21 Minuten

Von 25 000—30 000 Zuschauern, einer für einen Wochentag sehr beträchtlichen Zahl, zeigte die deutsche Mannschaft anfangs ein so gefälliges, in der Anlage durchdachtes Spiel, daß die Schweizer alle Mühe hatten, im Feldspiel die Überlegenheit abzustoppen. Man merkte den deutschen Spielern an, daß sie von Anfang an die Schweiz nicht in Front kommen lassen wollten, und als innerhalb von 21 Minuten zwei Tore für Deutschland fielen, sah es ganz nach einem deutschen Siege aus und auf einen Erfolg der Schweiz hätte kaum jemand noch etwas gegeben. Der erste deutsche Torerfolg fiel durch Hahnemann, der in besonnener Weise den Ball in das schweizerische Tor lenkte, als Huber nach einem Szepan-Schuß zur Abwehr die Linie verlassen hatte. Der zweite Treffer kam nach einem Pfofenschuß von Neumer. Körscher wollte noch retten, schlug aber den Ball in das eigene Tor.

Zwar lief das deutsche Spiel weiter gut, aber der Angriff vermochte sich doch gegen die rasche Abwehr der Schweizer nicht mehr durchzusetzen. Vier Minuten vor der Pause konnte die Schweiz dann durch einen unhaltbaren Schuß, den Walacek aus einigen Metern schoß, ein Tor aufholen.

### Der Umschwung nach der Pause

In den ersten Minuten nach dem Wechsel, als die Schweiz nur noch zehn Spieler im Felde hatte, hatte der deutsche An-

griff einige Male gute Torgelegenheiten. Wieder war Huber im Schweizer Tor sehr sicher, als er Schüsse von Neumer und Lehmann abwehrte. Andere deutsche Vorstöße wurden von der Schweiz mit Abseitsstellen aufgefangen. Stürmische Vorstöße wurden von den Zuschauern, die ziemlich einseitig für die Schweiz Partei nahmen, auf das lebhafteste unterstützt. Als in der 59. Minute Nebi mit verbundenem Kopf wieder auf dem Felde erschien, war dies sozusagen das Signal zum Generalangriff. Rasch hatte alle Hände voll zu tun. In der 54. Minute konnte er aber einen Nachschuß von Bidel nicht mehr erreichen. Das Spiel stand 2:2 und nun wurde es kritisch. Die Schweizer legten alles auf eine Karte. Der deutschen Hintermannschaft fehlte die Entlastung durch den Sturm. Der aufregende Kampf erreichte seinen Höhepunkt, als in der 75. Minute Abegglen die Schweiz mit 3:2 in Führung brachte. Stoumal versuchte noch zu retten, hatte kein Glück, denn drei Minuten später war das Schicksal der deutschen Mannschaft endgültig besiegelt, als Abegglen den Ball zum vierten Male in das deutsche Tor setzte. Die letzten Gegenangriffe der Deutschen hatten nicht mehr genug Kraft, um noch die Niederlage abzumenden. Als der Schlußpfiff ertönte, konnten die vor Freude strahlenden Schweizer den Glückwunsch der deutschen Spieler zu ihrem den Leistungen nach verdienten Erfolg entgegennehmen.

## Fußballmeisterklasse Deutsch-Österreichs in Emden

Stern Emden — Austria Salzburg

Am Morgen treten in Emden um 19.30 Uhr auf dem S.M.-Platz zum erstenmal elf ausgezeichnete Fußballspieler aus der Heimat des Deutschen Reiches zum Spiel gegen den VfB Stern Emden an. Auf den zahlreich ausgehängten Plakaten ist dieses Spiel als Lehrspiel bezeichnet und damit ist auch von vornherein der Zweck des Spieles festgelegt worden. Es soll der Mannschaft des VfB Stern zur Förderung ihrer eigenen Spielfähigkeit gezeigt werden, wie erstklassiger Fußball

## Austria Salzburg spielt am Sonnabend 19.30 Uhr in Emden

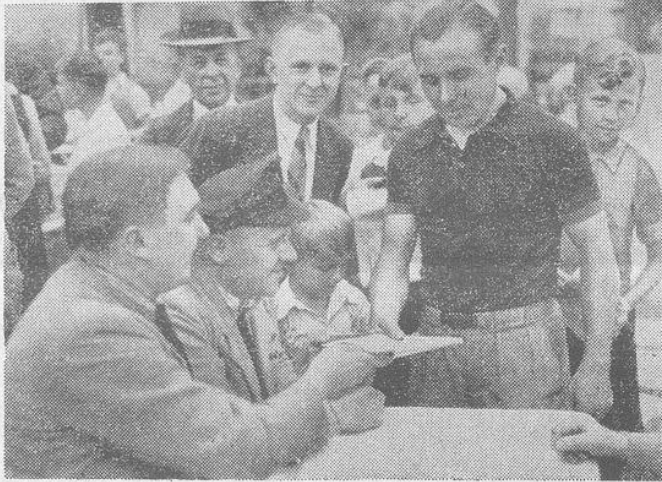
gespielt wird, und die Zuschauer sollen einen Begriff davon erhalten, was österreichische Fußballkunst ist.

Über die Spielfähigkeit von Austria-Salzburg haben wir bereits mehrfach berichtet und können uns daher auf einige kurze Angaben beschränken. Die Salzburger repräsentieren eine Amateurmännlichkeit erster österreichischer Klasse. Sie haben in den vergangenen Jahren nicht nur die Spielzeit meist in der Spitzengruppe beendet, sondern auch die Meisterschaft des damaligen Bundeslandes Salzburg errungen. In letzter Zeit wurden Spiele sowohl im Ausland als auch in Österreich und im deutschen Reich gegen beste Vereine gewonnen, so gegen den Meister Oberösterreichs 5:1, Stadion Rudweis 3:1, Heilbronn 3:3 und vor wenigen Wochen gegen den bayerischen Gaulligisten Wacker-München 3:2. Auf seiner jetzigen Norddeutschlandreise hat Austria überraschenderweise die ersten Spiele gegen Sparta Bremerhaven und gegen den U.S.V. Bismuthal verloren, sogar hoch verloren. Wir sind den Ursachen, die zu diesen Niederlagen führten, nachgegangen und mußten feststellen, daß die Salzburger bei brüderlicher Hilfe 36 Stunden auf der Bahn gelegen haben und nach nur zwei- bzw. dreifündigem Spannungsschlaf in die beiden schweren Kämpfe gingen. Wenn die Österreicher morgen zum Spiel antreten, wird jedoch eine ausgeruhte und frische Mannschaft vor uns stehen, die das zeigen wird, was ihre bisher-

gen Leistungen versprochen haben. Bei einer fernmündlichen Unterhaltung mit dem Vorsitzenden von Sparta Bremerhaven erklärte dieser, daß die Salzburger darauf brennen, die ersten Niederlagen in den nächsten Spielen (also zuerst in Emden) richtigzustellen. Dem VfB Stern wird dies nur recht sein, denn je stärker und einflussreicher der Gegner, um so höher die Verpflichtung zu gleichen Leistungen.

Wir wissen, daß die Emdener Freunde des Sports ihr Interesse für diese Veranstaltung zahlenmäßig bezeugen werden und rechnen daher mit einem Massenbesuch am morgigen Abend. Es wird dieses für den VfB Stern ein Anreiz sein, öfter so gute Vereine nach Emden zu verpflichten. Die Eintrittspreise sind nicht erhöht worden.

Die österreichische Reisegesellschaft wird bereits heute in Emden eintreffen und soll morgen mittag durch den Bürgermeister auf dem Rathaus empfangen werden. Im Anschluß an diesen Empfang werden die Gäste mit den Mitgliedern des VfB Stern eine Hafenrundfahrt machen und nach dem Lehrspiel an dem im Walfsaal stattfindenden Kameradschaftsabend des VfB Stern teilnehmen.



### Oben:

#### In zwölfter Stunde!

Die letzten Rüstungen der „Giganten“ zur großen 4000-Kilometerfahrt durch Deutschland. — Der Vorjahressieger Wederling erhält seine Reisespeisen.

(Schirmer, Zander-Multipler-K.)

### Links:

#### Start zur Deutschlandfahrt

Vom Druckhaus des Deutschen Verlages in Berlin-Tempelhof aus erfolgte der Start zur Deutschlandfahrt, der größten deutschen Prüfung für Straßenfahrer.

(Presse-Hoffmann, Zander-Multipler-K.)



## Anekdoten um bekannte Maler

### Das Gespräch

Moritz von Schwind war bei all seiner Gutmütigkeit ein sehr temperamentvoller Herr. Bei einer größeren Gesellschaft hörte man einmal eine ganze Weile hindurch seine Stimme aus einer ansehnlich sehr angeregten Unterhaltung im Nebenzimmer heraus.

In kurzen Zwischenräumen ertönte es: „Dahs — Efel — Rindvieh — Schaf — Ferkel — Windhund — giftige Kröte — Strohpuppe — tollernder Trutbahn“ usw.

Als Schwind später gefragt wurde, was er denn da für ein landwirtschaftliches Gespräch geführt habe, meinte er: „Landwirtschaft? — Landwirtschaft? — Gott bewahre! Wir haben immer nur von Kunst geredet!“

### Das Glück

Als Leibl — so erzählte man sich einst — noch ein junger Kunstbessener war, kehrte er einmal in sehr später Stunde mit einem Freunde von einem gemütlichen Abend heim. Unterwegs begegnete ihnen ein finsternes Individuum, und da die Kirchturmuhr gerade ein Uhr schlug, fragte Leibl den Mann: „Sagen Sie, können Sie mir, wenn Sie noch zählen können,

sagen, wieviel es geschlagen hat?“ Der also Angeredete schüttelte sich verhöht, langte dem Jünger des hl. Lukas eine Ohrfeige und brüllte: „Eins hat's geschlagen, du Esel“ und rannte davon.

Leibl stand eine Weile ganz verduht, dann lächelte er seinen Freund an. „Mensch, hab ich ein Glück gehabt. Denk dir nur, wenn ich den Grobian vor einer Stunde gefragt hätte!“

### Abgebrannte Zündhölzer

Als Eduard von Gebhardt sich noch durchsehen mußte, klagte er häufig über die Kunstbändler, die nur Bilder von bereits berühmten Malern kauften und nicht den Mut hätten, auch einmal einen noch unbekannteren Namen herauszufellen.

„Sehen Sie,“ meinte er einmal, „diese Kerle erinnern mich immer an die Geschichte mit den Zündhölzern. Ein mir bekannter Leutnant von den hiesigen Husaren schickte seinen Burken nach Zündhölzern, und da er sie bringt, fragt er ihn, ob er denn auch etwas Ordentliches gekauft habe. — Ja, antwortete da verständnisvoll grinsend der biedere Waterlands-verteidiger: nicht ein einziges schlechtes ist dabei — ich habe sie alle probiert. — Nun sagen Sie selbst, machen diese Herren Kunstbändler es etwa anders? Nur abgebrannte Zündhölzer — denn sie sind ja erprobt!“

## Olub Goin und Provinz

Seit Pfingsten vermehrt

Seit dem zweiten Pfingstfeiertage wird der 86jährige Bauer Bitter, der seine Brüder in Uhlhorn besucht hatte, vermehrt. Man nimmt an, daß der Greis sich auf dem Heimwege verlaufen hat. Dienstag morgen um 2 Uhr soll der Vermehrte noch in Stenum gesehen worden sein.

### Warnung vor einem Betrüger

Ein etwa 50 Jahre alter Mann hat sich einem Bremer Hausbesitzer gegenüber als Dachdecker ausgegeben und auch den Auftrag erhalten, Dachdeckerarbeiten auszuführen. Für Arbeit und Material hat der Mann eine Rechnung ausgestellt und sich den Betrag auszahlen lassen. Eine Nachprüfung ergab, daß der Mann überhaupt keine Arbeiten ausgeführt hat und somit den Hauseigentümer um den Rechnungsbetrag prellte. Es ist möglich, daß auch andere Hausbesitzer in gleicher Weise geschädigt wurden.

### Kapitänfrau über Bord gefallen und ertrunken

Die Frau des Kapitäns Wilhelm Kuhlmann aus Lüneburg ist einem bedauerlichen Unfall zum Opfer gefallen. Sie begleitete ihren Mann, der den Motorjochlepper „Eduard Corbs“ der Schlesischen Dampfer-Compagnie führt, auf seiner Fahrt elb- aufwärts. Bei Hinsdorf, etwa 8 Kilometer oberhalb von Wittenberge, stürzte Frau Kuhlmann, die wahrscheinlich gestolpert war, über Bord und ertrank. Ihre Leiche konnte später in der Hafeneinfahrt von Wittenberge geborgen werden.

### Schleuse II und III des Rhein-Herne-Kanals gesperrt

Wegen dringender Ueberholungsarbeiten müssen die Südkammern der Schleusen II und III des Rhein-Herne-Kanals auf die Dauer von etwa zwei Monaten gesperrt werden. Die Sperrung der Südkammern für den Schiffsverkehr beginnt am Montag, dem 13. Juni 1938.

Der gesamte Schiffsverkehr wird für die Dauer der Sperrung durch die Nordkammern der Schleusen II und III geleitet.

Zur Bewältigung des Verkehrs werden bei starkem Kahnandrang die Fahrzeuge auch außerhalb der festgesetzten Schließensbetriebszeit geschleust werden.

## Schiffsbewegungen

Norddeutscher Lloyd, Bremen. Alter 7. 6. Hongkong nach Schanghai. Arucas 7. 6. Antwerpen. Altia 6. 6. Para nach Lütjeharna. Bremen 8. 6. von Bremerhaven. Frank 6. 6. Kapstadt pass. nach Port. Jiar 7. 6. Belawan nach Port. Suid. Remel 7. 6. Antwerpen nach Hamburg. Redar 4. 6. Antwerpen. Rindberg 8. 6. Antwerpen nach Cribobal. Schwarzhorst 7. 6. Manila nach Hongkong. Stuttgart 7. 6. Oslo nach Kopenhagen. Wiegand 8. 6. Manila. Potsdam 8. 6. Antwerpen.

Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Santia“, Bremen. Alsenfels 8. 6. Duesant pass. Brunsbüttel 8. 6. ab. Bredt. Bunder. Falkenfels 7. 6. von Lourenco Marques. Geterfels 6. 6. Gibraltar pass. Kiebensfels 7. 6. von Djibouti. Rheinifels 7. 6. Baltimore. Sturmifels 7. 6. von Karachi. Trautenfels 7. 6. Hamburg. Wartenfels 7. 6. Chittagong. Weihenfels 6. 6. Gibraltar pass. Wolfesburg 7. 6. von Kofa.

Hugo Heberei Richard Adler und Co., Bremen. Albatros 8. 6. Hull nach Hamburg. Antares 7. 6. Cap Race nach Three Rivers. Elter 7. 6. London nach Hamburg. Falke 6. 6. in Bordeaux. Fink 4. 6. Wlisa pass. nach Bremerharn. Gantler 8. 6. in Wlborq. Geier 7. 6. Rotterdam nach Antwerpen. Habicht 7. 6. Hull nach Bremen. Lumme 8. 6. in Wlborq. Phoenix 8. 6. in Glasgow. Reiter 8. 6. Leith nach Hamburg. Schwalbe 8. 6. Kemi nach Tatabrod. Sped 6. 6. in Kingsham. Sperber 7. 6. London nach Middlesbrough. Taube 8. 6. in Uleaborg.

Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Neptun“, Bremen. Ariadne 8. 6. abends Brunsbüttel p. n. Kopenhagen. Arion 8. 6. nachm. in Genh. Bessel 9. 6. vorm. in Bremen. Gauß 8. 6. mittags in Cadix. 8. 6. nachm. v. Cadix in Sevilla. Hector 8. 6. abends von Geste nach Stockholm. Helios 9. 6. nachm. in Bilbao. Heria 9. 6. mittags von Bremen nach Antwerpen. Iris 8. 6. abends von Stettin nach Rotterdam. Kajade 9. 6. vorm. in Wlffingen. Pluto 8. 6. morgens in Gijon. Priamus 9. 6. mittags von Bremen nach Rotterdam. Themis 9. 6. früh in Amsterdam. Ugar 8. 6. abends in Gijon. Urtarie 8. 6. nachm. in Gotenburg. Fortuna 9. 6. nachm. in Kopenhagen. Gauß 9. 6. früh in Sevilla. Hector 9. 6. nachm. in Stockholm. Jupiter 9. 6. abends von Bremen nach Stavanger. Kepler 8. 6. nachts in Antwerpen. Leda 9. 6. morgens in Aarhus. Pluto 8. 6. abends von Gijon nach Antwerpen. Rheg 8. 6. abends in Rotterdam. Thejus 9. 6. vorm. in Niga. Hans Carl 9. 6. morgens Brunsbüttel passiert nach Königsberg.

Hamburg-America Linie. Neuzorf 9. 6. ab. Cherbourg nach Southampton. St. Louis 8. 6. an Neuzorf. Hamburg 9. 6. ab. Bremerhaven nach Southampton. Rancouer 7. 6. ab. Matatlan. Tacoma 8. 6. ab. Portland nach San Francisco. Portland 7. 6. an San Francisco. Ostland 8. 6. Flores Island passiert nach Antwerpen. Palatia 9. 6. voranschifflich 24 Uhr an Hamburg. Carista 9. 6. ab. Dover nach Barbados. Cordillera 7. 6. ab. Cribobal nach Cartagena. Redbota 8. 6. Flores Island passiert nach Le Havre. Sonia 7. 6. an San Juan de Porto Rico. Amasis 8. 6. Floren passiert nach Cribobal. Rendsburg 5. 6. an Tjilatjap. Kurmarz 5. 6. ab. Matatlan. Winterfeld 8. 6. ab. Antwerpen nach Port. Suid. Freiburg 7. 6. ab. Colombo nach Port. Suidan. Duisburg 7. 6. Perim pass. nach Colombo. Friesland 8. 6. ab. Cribobal nach Kobe. Oldenburg 8. 6. an Genua. Tirpitz 8. 6. Perim passiert nach Dairen. Oliva 8. 6. an Kobe. Kulmerland 7. 6. ab. Hongkong. Rames 8. 6. ab. Hongkong. Sauerland 8. 6. Gibraltar passiert nach Genua.

Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Cap Arcona 8. 6. von Montevideo nach Santos. Cap Norte 7. 6. von Madeira nach Lissabon. General Florio 8. 6. von Lissabon nach Madeira. General San Martin 9. 6. in Rio de Janeiro. Monte Pascoal 9. 6. in Santos. Monte Carmiento 8. 6. Duesant passiert. Belgiano 6. 6. in Paranaguá. Curitiba 9. 6. Fernandus Koronha passiert. Espana 8. 6. von Riojario nach Braz. Venus. Sono Relfosa 8. 6. Duesant passiert. Mirah 8. 6. von Santos nach Victoria. Montevideo 7. 6. Kap Finisterre passiert. Parana 9. 6. Kap Finisterre passiert. Pernambuco 9. 6. St. Vincent passiert. Santa Fe 9. 6. Bortum passiert. Sao Paulo 8. 6. von Antwerpen nach Mittel-Brazilien. Uruguay 8. 6. in Riojario. Bogtland 9. 6. Fernando Koronha passiert.

## Marktberichte

Berliner Schlachtviehmarkt vom 8. Juni

Auflrieb: Rinder 1001; darunter: Ochsen 68, Bullen 206, Kühe 621, Färsen 106, Kälber 1789, Schweine 13024, Schafe 3871, Fiegen 8. Für 50 Rind-Lebendgewicht wurden gekauft: Ochsen: a 44, b 40, c 35; Bullen: a 42, b 38, c 33, d 26; Kühe: a 42, b 38, c 32, d 22-24; Färsen (Kalbinnen): a 43, b 38, c 34, d 27; Kälber, Sonderl. 70-78; Andere Kälber: a 63, b 57, c 48, d 35-38; Lämmer und Hammel: a 150, b 146-50, c 41-43, d 30-40; Schafe: a 40, b 35-40, c 20-30, Schweine: a 54,5, b 53,5, c 52,5, d 50,5, e bis 47,5, g 51,5, h bis 49,5, h bis 40. Marktverlauf: Rinder augeteilt, Ausstichtiere über Notiz, Kälber, Schweine und Schafe verteilt.

Seefischmarkt AG. Meeresküste/Bremerhaven vom 8. Juni 1938

In der Seefischversteigerung wurden in Pfennigen je 1/2 Kilogramm folgende Großhandelseinkaufspreise für Fische mit Kopf erzielt: 1. 3 s i a n d: Kabliau Größe 1 5-7,5, Kabliau Größe 2 5-6,75, Schellfisch Größe 1 27,5-38, Schellfisch Größe 2 29-34, Seelachs Größe 1 7-8,5, Seelachs Größe 2 5-6,25, Goldbarsch 5-5,75, 2. W ä r e n i n j e l: Kabliau Größe 1 5, Kabliau Gr. 2 5, Kabliau Gr. 3 5, Schellfisch Gr. 2 16,25, Goldbarsch 5-6,25, 3. N o r d s e e: Schellfisch Größe 5 21, Seelachs Größe 1 7,5-7,75, Seelachs Größe 2 5,75-6.

## Journalbogen

**Kontenkarten**  
für Buchungsmaschinen

**Karteikarten**  
**Formulare**

Jede Größe und Menge  
schnellstens durch die

## OTZ.-DRUCKEREI

Emden, Blumenbrückstraße • Fernsprecher 2081/82



## Leere Nord und Land

Leer, den 10. Juni 1938.

### Gestern und heute

Es ist in der letzten Zeit mehrfach über den Mangel an Ingenieuren hauptsächlich des Maschinenbaus, der Elektrotechnik und des Bauwesens gellagt worden. Untersuchungen, die in den beteiligten Betrieben vorgenommen wurden, haben jedoch ergeben, daß es sich hierbei zum Teil um eine künstliche Erscheinung handelt. Immer wieder konnte nämlich festgestellt werden, daß Ingenieure an Arbeitsplätzen beschäftigt werden, deren Befehle ebensoviele durch andere entsprechend ausgebildete Kräfte möglich wäre. Das gilt sowohl hinsichtlich der Hochschulingenieure als auch der Fachschulingenieure. Es muß daher Aufgabe der beteiligten Betriebe sein, eine gründliche Überprüfung der Einsatzfähigkeit der bei ihnen beschäftigten Ingenieure vorzunehmen. Dabei wird es sich empfehlen, die Fachschulingenieure aus den Konstruktionsbüros herauszunehmen und sie zweckmäßigerweise in den Prüf- und Versuchsbüros und in den Forschungsbüros einzusetzen, in den Konstruktionsbüros aber an ihrer Stelle Fachschulingenieure zu beschäftigen. Das bedingt natürlich, daß auch das bisherige Tätigkeitsgebiet der Fachschulingenieure in ganz ähnlicher Weise überprüft wird. In Fällen, in denen es sich z. B. um die Anwendung einer einfachen Zeichentechnik handelt, werden an ihrer Stelle mit Erfolg begabte, kurzfristig ausgebildete Facharbeiter, unter Umständen auch weibliche Hilfskräfte zu verwenden sein. Schließlich kommt es in einzelnen Betrieben auch noch vor, daß in ihnen Ingenieure lediglich eine rein kaufmännische Tätigkeit ausüben. Auch in solchen Fällen wäre es anzubringen, diese Kräfte wieder einer Ingenieurtätigkeit zuzuführen. Diese Grundzüge, die vom Reichswirtschaftsminister jüngst aus Anlaß eines Sonderfalles entwickelt wurde, hat der Präsident der Reichsämterlei nunmehr auch den Arbeitsämtern bekanntgegeben.

Der Mangel an Fachkräften ist eine Begleiterscheinung des großen Aufbaues, in dem wir uns befinden und außerdem eine Folge der Niedergangsjahre der Systemzeit. Heute sucht man tüchtige Kräfte, heute heißt die Parole „Arbeit“. Seien wir dankbar, daß wir heute in Frieden arbeiten können, daß der Führer das Reich stark und einig machte.

Stellen wir dem Heute einen kleinen, aber bezeichnenden Ausschnitt aus dem Gestern — dem fernem Gestern vor rund 200 Jahren — gegenüber. Am während der damals andauernd herrschenden Unstimmigkeiten zwischen dem Landesherren und den Ständen der landesherrlichen und kaiserlichen Dörfer mehr Nachdruck zu verleihen, wurde im Jahre 1682 die kaiserliche Salvegarde nach Ostfriesland gelegt. Sie erhielt ihr Hauptquartier in Leer, zwei kleineren Trupps wurde Norden und Odersum als Standort zugewiesen. Verschiedentlich hatten die Stände wegen der Unzulänglichkeit der Truppe und der hohen Unterhaltungskosten um Uebernahme gebeten, ohne jedoch Erfolg zu haben. Als Ostfriesland 1744 an Preußen fiel, war das Ende der kaiserlichen Salvegarde gekommen; die Zahlung der Gelder hörte auf, den Einwohnern von Leer und Norden wurde von dem preussischen Staatsminister v. Coeji und einem Mitbevollmächtigten Komfeld unter dem Datum des 11. Juni verboten, Angehörigen der Truppe Unterkunft zu geben. Eine Ausnahme wurde bei denen gemacht, die schriftlich darlegten, daß sie ihren bisherigen Dienst verlassen würden. Außer einigen Offizieren und Soldaten, die sich außer Landes begaben, erklärten sich die anderen, die zum Teil Ostfriesen waren, hierzu bereit, um von nun an als Handwerker oder Arbeiter selbstständig für ihr weiteres Fortkommen zu sorgen. Es war eine Zeit der Herrlichkeit und der Schwäche, in der die Salvegarde aufgelöst, bzw. zum Witz gezwungen wurde. In der „Garnison“ Leer von damals scheinen auch recht sonderbare Zustände geherrscht zu haben. Heute sieht es in der neuen Garnisonstadt Leer anders aus — Gottlob anders und weit besser.

### Um den Strompreis

## Tagung des Landeselektrizitätsverbandes

Die in der Gastwirtschaft von Schmidt in Aurich fand am Donnerstagmorgen eine vom Landeselektrizitätsverband Leer-Gins einberufene Vertrauensmännerversammlung statt, die von zahlreichen Volksgenossen aus den Kreisen Aurich, Wittmund und Leer besucht war.

An der Versammlung nahmen auch die Landräte von Aurich und Wittmund teil. Der Präsident des Landeselektrizitätsverbandes, Brand, betonte in seiner Begrüßungsansprache, daß diese Vertrauensmännerversammlungen in den von ihm versorgten Gebieten in regelmäßig wiederkehrender Abständen abgehalten würden, um Wünsche und Anregungen aus dem Verbraucherkreis entgegenzunehmen. Alleinige Aufgabe des Landeselektrizitätsverbandes sei es, allen Volksgenossen in möglichst billiger Weise den Bezug elektrischer Energie zu ermöglichen.

Ein besonderer Anlaß zu dieser Versammlung waren die in Oldenburg eingegangenen Anfragen und Befürchtungen über eine angelegte Strompreiserhöhung. Eine dahingehende Auffassung war durch eine Zeitungsveröffentlichung entstandenen Präsident Brand konnte diese Befürchtungen zerstreuen mit dem Hinweis, daß diese Veröffentlichung über eine Neugestaltung von Stromtarifen von einem anderen Stromversorgungsunternehmen ausging und sich nicht auf das Versorgungsgebiet des Landeselektrizitätsverbandes bezieht. Die für den Landeselektrizitätsverband bisher geltenden Strompreise bleiben nach wie vor bestehen.

Es wurden aus der Versammlung zahlreiche Anfragen und Wünsche, besonders auch wegen Verstärkung und Vervollständigung der Ortsneze und Anschließung von Siedlungsgebieten und Einzelhäusern an das Stromnetz vorgebracht. Der Präsident konnte in allen Fällen eine befriedigende Auskunft bzw. Antwort erteilen. Im Rahmen des wirtschaftlich Möglichen sollen die in den neuangelegten Gebieten Ostfrieslands bereits begonnenen Arbeiten mit größter Beschleunigung fortgesetzt werden. Der Landeselektrizitätsverband sieht es als eine seiner wichtigsten und vorrangigsten Aufgaben an, die Landesbevölkerung von der Notwendigkeit des Bezuges elektrischer Stromes zu überzeugen und damit eine weitgehende Entlastung besonders auch der Landfrauen zu erreichen, um an Arbeitskräften zu sparen.

## Wer will das G.M.-Sportabzeichen erwerben?

Heute abend Besprechung in Leer.

Der jeder Parteigenosse, jeder Volksgenosse, der das G.M.-Sportabzeichen in diesem Sommer erwerben will, kommt heute abend um 7 1/2 Uhr zu einer Besprechung zum Bahnhofshotel. Wer keiner Kampfgemeinschaft der Partei angehört, kann und muß, sofern er sich meldet, an den Übungen in einer zu gründenden Sportabzeichengemeinschaft, einer sogenannten S.A.G., teilnehmen, um zur Prüfung zugelassen zu werden. G.M.-Sturmbannführer Bollmers-Leer wird im Rahmen der Besprechungen alles Nähere und Wissenswerte bekanntgeben. Jeder gesunde deutsche Mann sollte sich der Arbeitsgemeinschaft anschließen; es wäre erfreulich, wenn gleich mehrere Abteilungen gebildet werden könnten. Das G.M.-Sportabzeichen ist das Leistungsabzeichen des deutschen Mannes, es bezeugt, daß sein Träger gewillt ist, sich einsetzbar und wehrverwendungsfähig zu erhalten. Also noch einmal, wer aus Leer und Umgebung in diesem Sommer an den Übungen teilnehmen will, muß heute abend sich im Bahnhofshotel einfinden.

Zum Bremer Sieg unserer Mädel.

Zum Sieg unserer Mädel in Bremen, über die wir gestern kurz berichteten, wird uns ergänzend noch folgendes mitgeteilt: Während des 3. Nordsee-Führerlagers in Bremen vom 4.—8. Juni, an dem 4000 Führer und Führerinnen des Gebietes Nordsee teilnahmen, wurde ein Leichtathletischer Vierkampfs für Mädel und Jungmädelmannschaften der einzelnen Untergaue ausgetragen. Der Vierkampf bestand aus: Weitsprung, Hochsprung, 75 m-Lauf und Schleuderball-Weitwurf. Der J.M.-Mannschaft des Untergaues Leer (381) war ein stolzer Erfolg beschieden. Sie erkämpfte sich den ersten Sieg vor den Mannschaften der Untergaue Bremen, Lüneburg, Oldenburg, Osnabrück, Wilhelmshaven usw. und erhielt als Anerkennung ihrer hervorragenden Leistung zwei Scheuderbälle von der Untergaueführerin Hilde Wenzel.

Obwohl der Wettkampf erst am 7. Juni ausgetragen wurde und inzwischen schon große Anforderungen an die Mädel gestellt worden waren, sind die Leistungen der gesamten Siegermannschaft als besonders gut anzupfehlen. Erwähnt sei z. B. die Leistung von Helene Stumpf, die beim Hochsprung die Höhe von 1,40 m glatt bewältigte. Die siegreiche Mannschaft kämpfte mit folgenden Jungmädelführerinnen: Hanni Müller, Theda Stumpf, Maria Stumpf, Helene Stumpf, Grita Krüger, Gisela Reich, Sigrid Müller, Inge Seelamp, Marianne Meher, Anneliese Sühr und Ursula Knorr.

### Verordnung für Angehörige der neuen Wehrmacht und ihre Hinterbliebenen

Die im Jahre 1935 erfolgte Eingliederung der Versorgungs- und Fürsorgeabteilungen für die Angehörigen der neuen Wehrmacht (für nach dem 1. Januar 1921 entlassene Soldaten) in die Wehrbezirkskommandos war von Anfang an als Uebergangslösung gedacht. Mit dem 1. Januar 1938 werden die bisher einzelnen Wehrbezirkskommandos angegliederten Versorgungs- und Fürsorgeabteilungen selbständige Dienststellen. Sie führen von diesem Zeitpunkt ab die Bezeichnung: „Wehrmachtsfürsorge- und Versorgungsamt“.

Im Bereich des X. Armeekorps führen hiernach vom 1. Juni 1938 ab die bisherige Versorgungs- und Fürsorgeabteilung Ham-

## Jahreshauptversammlung der Bäckerinnung Leer

Besichtigung der Geseffabrik in Jemel.

Die Bäckerinnung Leer hat am 7. Juni ihre diesjährige Jahreshauptversammlung in der Geseffabrik in Jemel abgehalten. Die Versammlung wurde von den Vorsitzenden der Innung, Bürgermeister Meißner, eröffnet. Die Innung hat in der Versammlung einen eingehenden

## Die Heringsfangzeit 1938

Zur Ausfahrt der Loggerflotte

Wieder einmal macht sich die deutsche Heringsloggerflotte bereit, um zu einer neuen Fangsaison auszufahren. Die Ausreise der ersten Logger ist inzwischen erfolgt, während die übrige Flotte vom 13. Juni ab nach und nach in Fahrt gesetzt wird, um die Gewässer östlich der Schetlands-Inseln aufzusuchen, wo alljährlich die deutsche Heringsfangsaison beginnt.

Bis in den August hinein wird der sogenannte Matjes gefangen, der in vielen Teilen Deutschlands auch unter dem Namen „Fetthering“ bekannt ist. Dieser Matjes ist sozusagen ein jungfräulicher Hering, der noch keinen Roggen bzw. keine Milch angeleckt hat. Der Matjes verwandelt sich mit dem Fortschreiten der Saison durch Fütterung von Roggen bzw. Milch in den Bollhering, der die großen Heringslaichplätze in der Nordsee aufsucht, um dort seinem Laichgeschäft nachzugehen. Der abgeleichte Hering führt die Bezeichnung „Fle“. Mit dem Fortschreiten der Saison verlagert sich die Dichte der Heringschwärme immer mehr nach Südwesten, bewegt sich also über den Fladengrund zur Doggerbank, um etwa im Dezember in den englischen Kanal einzumünden. Zu diesem Zeitpunkt wird die Heringsfischerei für die deutschen Logger unrentabel, so daß sie dann in ihre Heimathäfen zurückkehren und während der Wintermonate aufgelagert werden.

Seit der Machtübernahme ist durch den Einsatz moderner großer Motorlogger ein wesentlicher Schritt vorwärts getan worden. Wenn in diesem Jahr die deutsche Loggerflotte vier Wochen später ausfährt als im vorigen Jahr, so deshalb, weil die im Vorjahre bezüglich der Qualität des so genannten Frühfanges gehegten Erwartungen sich nicht erfüllt haben. Darüber hinaus ist infolge bestehender Handelsverträge im Augenblick nicht möglich, die Einfuhr ausländischer Satzheringe so herabzumindern, daß die deutsche Erzeugung ihren Anteil an der Versorgung des eigenen Marktes weiter erhöhen zu können vermöchte. Wenn man infolge dieser Umstände nun in der kommenden Saison die Erzeugung auf einen bestimmten Maß beschränkt, so liegt eine solche Maßnahme im Sinne der nationalsozialistischen Marktordnung, die Erzeuger und Verbraucher gleichermaßen schützen soll.

Die ersten Anlandungen an deutschen Matjes werden für das letzte Drittel des Juni erwartet. Dann ist die Zeit wieder gekommen, da in jeder Familie dieser begehrte Fisch als Leckerbissen auf den Tisch kommen wird. Auch dafür ist gesorgt worden, daß er wirklich billig ist, so daß auch diejenige Hausfrau, die mit dem Pfennig rechnen muß, durchaus auf ihre Kosten kommen wird. Es bleibt nur zu hoffen, daß der Segen des Meeres recht reichlich sein wird.

Burg II die Bezeichnung: Wehrmachtsfürsorge- und Versorgungsamt Hamburg-Nord; Versorgungs- und Fürsorgeabteilung Hamburg IV. Wehrmachtsfürsorge- und Versorgungsamt Hamburg-Süd; Versorgungs- und Fürsorgeabteilung Kiel, Wehrmachtsfürsorge- und Versorgungsamt Kiel, Versorgungs- und Fürsorgeabteilung Bremen II, Wehrmachtsfürsorge- und Versorgungsamt Bremen; Versorgungs- und Fürsorgeamt Lübeck, Wehrmachtsfürsorge- und Versorgungsamt Lübeck; Versorgungs- und Fürsorgeabteilung Oldenburg I, das mit dem 1. 6. nach Wilhelmshaven verlegt wird, die Bezeichnung Wehrmachtsfürsorge- und Versorgungsamt Wilhelmshaven.

Die Bauhandwerker tagen. Die Generalversammlung der Maurer- und Zimmererinnung für den Kreis Leer findet am kommenden Montag, dem 13. Juni, im „Tivol“ zu Leer statt.

Jahresbericht, aus dem zu entnehmen war, daß die Bäckermeister, die ihnen im wirtschaftlichen Betriebe zugewiesenen Aufgaben gewissenhaft zu erfüllen sich bemühten. Einige Besonderheiten aus dem Bericht, die über den Kreis der Bäcker hinaus interessieren, seien hier hervorgehoben.

Dem Bäckerhandwerk sind zur Erfüllung des zweiten Vierjahresplans große Aufgaben auf dem Gebiete der Volksernährung zugewiesen worden, die es einschalten in die große Front des Aufbaues. Auch auf dem Gebiete „Kampf dem Verderb“ muß der Bäckermeister mit gutem Beispiel anderen Volksgenossen vorangehen. Die Mitgliederzahl der Innung beträgt im Kreis Leer jetzt rund 230; in letzter Zeit waren mehrere Neuaufnahmen zu verzeichnen. In den Betrieben wurden 75 Gesellen beschäftigt und 81 Lehrlinge. 29 Lehrlinge — von denen vier für gute Leistungen Prämien erhielten — wurden zu Gesellen gesprochen. Im Rahmen des Jahresberichts ging der Obermeister auch auf Fragen der Fettversorgung, des Mehlverbrauches, der Nachführungs-pflicht, der Getreidewirtschaft, der Altersversorgung und der Berufsbildung für Meister ein.

Nachdem man so Mißsachen gehalten hatte, wurde der geschäftliche Teil der Tagesordnung erledigt. Die Vertrauensfrage wurde einstimmig bejaht und so bleibt die Führung der Innung weiterhin in bewährten Händen. Auch die Verwaltungsangelegenheiten wurden rasch und reibungslos erledigt, dank der guten Vorbereitung durch den Geschäftsführer der Kreisbäckerinnung, Interessant waren außerdem Ausführungen des Kreisfachschaftsleiters des Kreises zu Berufsfragen des Bäckerhandwerks, die den Abschluß der Besprechungen bildeten.

Im Anschluß an die Innungsversammlung bestiegen die Teilnehmer mehrere große Kraftwagen, um nach Jemel hinaus zu fahren. Dort wurde die große Geseffabrik, deren Erzeugnisse ja in den Backstuben Verwendung finden, eingehend unter fachmännischer Führung besichtigt.

Nach Beendigung der Besichtigung fuhr man nach Doggerbank, wo man bei „Düffel Heim“ noch einige Stunden in froher Geselligkeit verbrachte.



**07. Bademoor.** Die Heuernte beginnt später. Während im vergangenen Jahre der Landmann um diese Zeit mit der Heuernte schon vielfach beschäftigt war, muß die Ernte jetzt noch etwas hinausgeschoben werden, da die Erträge der Wiesen durchweg noch zu wünschen übrig lassen. Nur ab und zu hat man in den letzten Tagen mit dem Mähen den Anfang gemacht, als erster wohl hier der Landwirt Joh. Masmann. Da es sich bei den gemähten Wiesen um angesehene Flächen handelt, die sich in gutem Kultur- und Düngungszustande befinden, so war der Graswuchs bereits ein zufriedenstellender.

**08. Bademoor.** Wenn auch durch die scharfen Nachfröste zur Zeit der Blüte der Obstbäume die Blüten im allgemeinen schwer geschädigt sein dürften, so kann man doch noch ab und zu Äpfel und Birnbäume wahrnehmen, die einen mäßigen Fruchtansatz zeigen. Bereits in den beiden letzten Jahren ist in der hiesigen Gegend ein Anfall der Obststerbe zu verzeichnen gewesen, um so erfreulicher würde es daher empfunden werden, wenn in diesem Herbst wenn auch nur ein mäßiger Obsttrag sich ergeben würde.

**09. Bademoor.** Die Bienen schwärmen. Das schöne warme Wetter der letzten Zeit scheint auch auf das Schwärmen der Bienen von günstigem Einfluß gewesen zu sein, so erhielt der Jünger M. Lelling, hier, in den ersten acht Tagen dieses Monats nicht weniger als 21 Schwärme. Lelling, der die ihm lieb gewordene Imkerei schon jahrzehntelang mit großer Sachkenntnis und Hingebung betreibt, hat schon manchen beachtlichen Erfolg bei dieser Nebenbeschäftigung zu verzeichnen, doch auch gelegentliche Mißerfolge schrecken den trotz seiner Jahre allezeit munter ausgelegten Jünger nicht vor neuen Unternehmungen zurück.

**09. Holtzede.** Aus dem Moor. Reges Leben herrscht in den Mooren. Wer jetzt eine Wanderung durch das Moor unternimmt, wird überall fleißige Leute bei der Arbeit sehen. Die Torfgräberarbeiten sind in unserer Gegend zum größten Teil beendet. Jetzt muß der gegrabene und im Schlag liegende Torf geerntet oder gerindert werden. Diese Arbeiten werden im Durchschnitt nur von Frauen und Mädchen ausgeführt. Weil in hiesiger Gegend noch reichlich Torfmoor vorhanden ist, wurden vielfach wertvolle Torfschichten an Verwandte und Bekannte aus moorernen Gegenden verschickt. Man sah hier viele Vollsgenossen ihren Winterbrand graben, die über 30 Kilometer von hier ihren Wohnsitz haben.

**09. Thierstein.** Eine wertvolle Uhr gestohlen. Als dieser Tage ein Einwohner aus Limmel am hiesigen Kanal einen Spaziergang unternahm, fand er eine wertvolle Herrenuhr. Als erlicher Finger hat er die Uhr, die von einem Diebstahl herzurühren scheint, bei der Gendarmenstation in Limmel abgegeben, wo der Eigentümer sein verlorenes Gut wieder abholen kann.

**09. Lammerstein.** Die Bautätigkeit ist hier in diesem Jahre wieder sehr rege. Im Laufe des Sommers werden hier noch verschiedene Neubauten errichtet werden. Außerdem beabsichtigen verschiedene Bauern und Landwirte, den Bau von Jauchegruben und Düngstätten. Umfangreiche Instandsetzungsarbeiten sind auch an der Lehrwohnung und am Schulgebäude ausgeführt worden. — Ein Gang durch die Felder zeigt den guten Stand der Früchte und das gute Aussehen der Weiden. Die Amelplage, die vergangenes Jahr hier verberend wirkte, tritt nicht auf. — Die Aufräumarbeiten bei dem kürzlich abgebrannten hiesigen Wohnhaus werden von Einwohnern von Lammerstein unentgeltlich ausgeführt.

**09. Lammerstein.** Schon die Fußwege. Rücksichtslose Leute können anscheinend nicht begreifen, daß Fußwege nicht zum Viehtreiben und Befahren mit Fuhrwerken benutzt werden dürfen. So wurde in den letzten Tagen der Fußweg am Wege Lammerstein-Hassel von einem Trecker mit Anhänger schwer beschädigt. Hossentlich wird hier einmal energisch eingegriffen.

**09. Laga.** Filmveranstaltung. Am Montag trifft der Tonfilmwagen der Gaufilmstelle hier wieder einmal ein. Vorgeführt wird der bekannte „Druza“-Film, eine packende Schilderung aus der Welt des Varietés.

**09. Rortmoor.** Aus der Landwirtschaft ist zu berichten, daß der Bauer insolge des Wetterumschlages jetzt alle Hände voll zu tun hat. Inbevall werden Kohl und Stedrüben gepflanzt. Diese Arbeit muß bei der feuchtwarmen Witterung durchgehört werden; die jungen zarten Pflanzen gehen bei diesem fruchtbaren Wetter im Wasser gleich weiter. Das Korn steht hier im allgemeinen gut. Es gibt allerdings Haferschläge, auf denen man deutlich den unheilvollen Einfluß der Nachfröste und der Dürre erkennen kann. Die Kartoffeln sind recht gut aufgegangen. Mit der Bekämpfung des Unkrauts muß frühzeitig begonnen werden, damit die Nährstoffe den Früchten erhalten bleiben und nicht zu sehr vom Unkraut vertilgt werden.

**09. Rortmoor.** Von den Werften. Das mit einem Led von See angekommene Motorschiff „Brate“, Kapit. Köhler, Heimathafen Brake a. d. Weser, wurde hier auf einer Schiffsverft ausgebessert, gereinigt und gestrichen. Das Schiff wurde am 8. Juni wieder zu Wasser gelassen. — Auf die freigeordnete Helling wurde der hier seit dem 27. September v. Js. im Dock liegende Passagierdampfer „Spekeroog II“, Kapitän und Eigentümer Meißner-Spielerog, geholt. Das Schiff wird repariert und gestrichen, um dann wieder seine Fahrten zur Insel aufzunehmen. Nachdem die Reparatur an dem Motorschiff „Alte“ beendet ist, wurde das Schiff am 8. Juni wieder zu Wasser gelassen. — Auf die frei gewordene Helling wurde die Seemotorkraft „Leda“, Heimathafen Leer, auf Slip gelegt. — Die Motorkraft „Sturmvogel“ wurde an der Hafenstraße auf Slip geholt. Das Fahrzeug wird ausgebessert, entrostet und mit einem neuen Anstrich versehen werden.

**09. Rüdgersberg b. Holtland.** Hausabbruch. Das seit 20 Jahren von dem Arbeiter Franz Helmers bewohnte Haus, das Eigentum des Land- und Gärtners Hanoch Schmidt war, wird jetzt wegen Bauunfähigkeit abgebrochen. Im Laufe des Sommers wird auf dem Grundstück ein Neubau errichtet werden.

**09. Remels.** Die NS-Frauenkraft und das Deutsche Frauenwerk laden zu ihrem Frühlingsfest ein, das eigentlich am Himmelfahrtstage schon stattfinden sollte, aus verschiedenen Gründen jedoch auf Sonntag, den 12. Juni, verlegt werden mußte. Da ein reichhaltiges Programm geboten wird, darf wohl mit einem vollen Saal gerechnet werden.

**09. Siebestad.** Wild tritt aus. Unsere Früchte im Garten und auf dem Felde werden durch Hasen und Rehe sehr geschädigt. Besonders wird der jetzt gepflanzte Kohl von Hasen stellenweise ganz kahl gefressen. Geht man frühmorgens über Wiesen und Weiden, so kann man bisweilen ganze Sprünge Rehe friedlich auf den Feldern äßen sehen.

**09. Warfingsfehn.** Mütterberatung. Am 16. Juni findet hier wieder eine kostenlose ärztliche Mütterberatung statt.

### Wasserwirtschaft und Umgebungs- Aus dem Zehnter Tagebuch

**09.** Es geht nicht anders, es muß noch einmal auf den Soldatentag am Sonntag eingegangen werden. Viele Mühe gibt man sich, um den Ort zum Empfang der Gäste festlich zu schmücken. Der ganze Ort nimmt an der Veranstaltung der ehemaligen Soldaten Anteil. Das wird ein Leben werden und einen Betrieb abgeben, wenn die Kameraden aus allen Gegenden hier eintreffen, um an der Feier des 60jährigen Bestehens der Zehnter Kriegerkameradschaft teilzunehmen. Besonders schön wird im unterhaltenden Teil des Festes die Theateraufführung werden, zu der heute ein einflussreicher Ausflug in dieser Zeitung veröffentlicht wird.

Hier und in Osthauderfehn finden die alljährlich wiederkehrenden Impfungen und Wiederimpfungen der Kinder in der kommenden Woche statt.

Die Gewitter, die mit starken Blitzenladungen und lautem Donnergetöse in unserer Gegend niedergingen, haben nicht

viel Abkühlung gebracht. Begrüßt wurde der die Gewitter entladungen begleitende fruchtbare Regen, der sich sichtlich fördernd auf die Pflanzenwelt ringsum ausgewirkt hat. Bei dem schönen Wetter mag unserer Schuljugend der Wiederbeginn des Unterrichts nach den — leider auch so kurzen — Pfingstferien etwas sauer angekommen sein. Nun, die Jugend hat ja die Aussicht auf die großen Sommerferien, in denen viele Jungen und Mädchen auf Fahrt oder im Lager gehen. — Die ersten Grasverkaufsfeste sind auch hier ausgeschrieben worden. Trotz der Nachfröste und der Dürre gibt es an einigen Stellen reichlich gutes Gras, das von Tierhaltern die selbst wenig Gras von ihren Wiesen zu erwarten haben; gern angekauft wird. — In den Mooren in der Umgebung wird eifrig gearbeitet. Der neue Torf wird bearbeitet und wenn es weiterhin so günstiges „Torfwetter“ bleibt, wird man in Kürze mit dem Mähen beginnen können.

**09. Der Zustand der Weiden** hat sich in der hiesigen Gegend bedeutend gebessert, was sich in Verbindung mit dem wärmeren Wetter der letzten Zeit auch gleich auf die Milch-erzeugung der Tiere günstig auswirkt. Die Auffassung unserer Mäher, daß um die Zeit, wenn der Holunder blüht, was bereits jetzt der Fall ist, die Milchergiebigkeit der Kühe bereits ihren Höhepunkt wieder überschritten hat, dürfte in diesem Jahre glücklicherweise in vielfachem Interesse kaum zu treffen. Auch der Fettgehalt der Milch erfährt während der Weideperiode gegenüber der Stallfütterung durchweg eine wesentliche Besserung.

**09. Neue Häuser im Zehndorf.** Landwirt Garrelt Probst läßt sich ein neues Vorderhaus auf seinem Grundstück bauen. Eine neue Scheune läßt sich die Witwe Busch hinter ihrem Hause errichten. Weitere Baupläne liegen vor, so daß die Bauhandwerker bei uns in diesem Sommer allerlei zu tun haben werden.

**09. Aus dem Oberledingerland.** Der Roggen steht seit einigen Tagen in voller Blüte und die Wärme und Trockenheit der letzten Tage wird sich gewiß äußerst günstig auf die Blüte und den Fruchtansatz ausgewirkt haben. Vieles konnte man nämlich mächtige Staubwolken über das Kornfeld dahinjagen sehen. Zwischen Blüte und Reife des Kornes wird mit einer Zeitspanne von 6 Wochen gerechnet, so daß die neue Roggenernte bereits wieder in greifbare Nähe gerückt wird. Auf die mögliche Schonung der Roggenfelder muß immer wieder hingewiesen werden. Es läßt sich wohl nicht dagegen einwenden, wenn Blumenfreunde an den Rändern der Felder die Kornblumen zu einem Strauß sammeln, wenn hierbei den Roggenhalmen gegenüber die nötige Vorsicht beobachtet wird, verschiedener kann man zur Entgegnung aber immer wieder mahnen, wie der Roggen jaumeist wohl von spielenden Kindern zertraten und niedergedrückt ist, so daß eine frühzeitige Belehrung der Kinder und ein erster Hinweis auf diese Anstünde vielfach geboten erscheinen dürfte.

**09. Collinghorst.** Aus Feld und Garten. Die Kartoffelreifeversuchsfelder der hiesigen Ortsbauernschaft weisen bei einigen Landwirten einen sehr guten Stand auf, auch die übrigen Kartoffelfelder sind sehr gut. Die hart und weichschaligen Erbsen in den Gärten haben einen reichen Blütenansatz und scheinen einen guten Ertrag bringen zu wollen. Einige Landwirte haben hier schon mit dem Mähen des Grases den Anfang gemacht.

**09. Glansdorf.** Das Alte weicht dem Neuen. Mit dem Abbruch des alten Wohnhauses von Frau Wwe. Koelmann ist gestern begonnen worden; lange wird es nicht mehr dauern, dann erhebt auf dem Grundstück ein schmales neues Haus. — Ein Huhn eines hiesigen Landwirts brütete 18 Eier aus, alle Küken sind am Leben.

**09. Stenfelde.** Infolge der überaus regen Bautätigkeit in der engeren und weiteren Umgebung ist die Nachfrage nach Kies jetzt wieder groß. Im Gegensatz zu früheren Jahren, in denen nur mit Fuhrwerken der Kies abgefahren wurde, sind jetzt große Lastzüge mit der Abfuhr beschäftigt.

**09. Stenfelde.** Eine wildernde Kaze machte sich an einen Starenkasten heran, um die Jungen zu rauben. Es war ihr wohl gelungen, den Kopf durch das Eingangsgloch zu zwängen, doch dann gab es kein vor und kein zurück mehr und die räuberische Kaze mußte elend verenden.

### Sonntag in Westhauderfehn:

#### „Familienanflug“

**09.** Zu der Aufführung von Bunjes „Familienanflug“ am Sonntag durch die Niederdeutsche Bühne Norden in Westhauderfehn anlässlich des Soldatentages, geben wir nachstehenden Auszug aus der Betrachtung unseres Vortrags Schriftleiters über das Stück und seine Darstellung durch die hier am Sonntag gastierende Bühne als Einstimmung wieder. Das lustige Stück wird auch hier großen Erfolg haben, so wie in Norden, wo es als Pfingstmarktspiel abgeben wurde. Schriftl. d. D.Z.

Was soll ein alter Kapitän, der „trodengelegt“ worden ist, das heißt, der kein Schiff mehr führt, an Land beginnen, um sich mit seiner Familie durchzuschlagen? Eigentlich gehört ja ein Seemann nicht hinter den Ladentisch, und dies zeigt sich auch bald, als er ein Geschäft nach dem andern eröffnet und immer wieder schließen muß, weil seine Gutmütigkeit und Geschäftsunfähigkeit stets die Pleite herbeiführt. Fünfmal verliert er es, und ebenso oft fällt er dabei herein. Zuletzt bleibt ihm nichts als ein paar Möbel, die eigentlich seiner Tochter gehören, und sein alter Seemannsmut, der ihn in allen Schwierigkeiten immer wieder den rechten Kurs finden läßt. Unbekümmert steht er allen Dingen gegenüber, und als er nach der fünften Pleite eine „Pensions“-röschen will, da geht er gleich freich und lustig drauflos. Er lauft für 800 Mark Möbel — obgleich ihm eigentlich niemand mehr etwas pumpen sollte — auf langfristige Raten, gibt dafür den letzten Hundertmarkschein hin, den seine Tochter sich als Voranschub geben ließ, und als Frau und Tochter ihn fragen, wozu sie nun leben sollen, da lacht er nur: „Von der Heuer, die die neu eingerichteten Zimmer bringen sollen!“ Vorerst hat er für diese Zimmer aber noch keinen Mieter, aber auch diese Schwierigkeiten überwindet der alte Kapitän, indem er durch Zeitungsanzeigen und ein Riesenschild, das er an einem Strich aus dem Fenster hängt, ankündigt, daß er ein „Loch“ mit Familienanflug wie noch nie“ zu vermieten hat. Dieser Familienanflug ist nun das große Vergnügen für seine hübsche Tochter Gina, die der Meinung ist, ein solches Wort bringe die Leute nur auf falsche Gedanken. Wie recht sie damit hat, das zeigen auch bald die Ereignisse, die sich im Laufe dreier fröhlicher Abende in Bunjes vergnügter Komödie „Familienanflug“ auf der Bühne abspielen. Der alte Kapitän findet nämlich bald den Mieter mit dem Familienanflug, einen „Schipper mit n eegen Schipp“, Klaas Seelamp. Dieser nimmt den Familienanflug verleiht ernst, weil es ihm Warhahns Tochter angetan hat. Eigentlich stand der Entwicklung eines richtigen Familienanflusses, wie er sich ihm gedacht hatte, jedoch der Bräutigam des Mädchens, ein Kaufmann, gegenüber. Aber —

doch nein, wie es nun kommt, daß aus dem Mietsverhältnis doch der richtige Familienanflug wird, und wie er zustande kommt, das wollen wir nicht verraten, damit die Besucher späterer Vorstellungen der Niederdeutschen Bühne noch den rechten Genuß davon haben.

Jedenfalls ist es eine ganz köstliche Sache, und es gibt sehr wichtige Situationen und Verwicklungen dabei, daß man sehr viel lachen muß. Dafür hat der Autor Karl Bunje gesorgt, und die Niederdeutsche Bühne Norden hat seine Absichten in bester Weise unterstützt, indem sie die ganze unerschütterliche Komik des lustigen Spiels hervorhob durch Darsteller, die ihre Rollen so aufstiften, wie es der Autor wünscht, und die manche Szene noch drastischer und wirkungsvoller gestalten, als es vielleicht im Manuskript vorgesehen war. Vor allem war es unter den Mitwirkenden Tjado de Bries, der den alten Kapitän Warhahn mit seinem Familienanflug in unbeschreiblicher Weise in den Mittelpunkt dieser lustigen Aufführung stellte. Mit einer Seelenruhe erzählte dieser alte Seemann von seinen fünf Pleiten, und das in Augenblicken, in denen sich die größten Schwierigkeiten damit ergeben konnten. Jedemal meint man, nun erlebe ihn durch seine Offenherzigkeit und Geschäftstrenntheit das Schicksal, aber immer wieder findet er unbewußt den richtigen Dreh, der ihn aus dem Wirrwarr herausbringt. Es ist mehr als ein Witz, wie er es versteht, ein großartiges Abendbrot mit viel Humour auf den Tisch zu bringen und dabei aus drei Scheiben Schinken sechs macht, wie er seinem Mieter durch eine in weiser Vorsicht aufgestellte Rechnung das Mietgeld in vor- aus abzunehmen weiß, wie er den Teetopf verteidigt, damit das darunter verborgene Geld nicht dem Gerichtsvollzieher in die Hände fällt, und wie er dazu gedrängt wird, mit dem ihm nicht gehörenden Laufendmarkschein seine Schulden zu bezahlen. Ungehörige solcher Szenen gibt es, und in ihnen liegt neben einer fremdlichen Fronte zugleich ein feiner, sinniger Humor, den Tjado de Bries voll zum Klingeln zu bringen vermag.

Vina Westerkamp ist die Frau dieses alten, auch in seiner Mäse typischen Seebären, und einzigartig ist auch die Darstellung dieser ewig in Geldnöten — die durch die Unbesonnenheit ihres Mannes hervorgerufen wurden — schwebenden Frau. Eine lebensfreudige Tochter, wie wirklich lebenswert ist, hat das Ehepaar in Verma Avena; einem solch munteren, hübschen Mädchen glaubt man es wohl, daß gleich vier Männer auf einmal anbeiften wollen. Daß unter diesen Cornelius Kleviet als Schiffer Seelamp mit dem „egen Schipp“ den anderen den Rang ablauft und den richtigen Familienanflug findet, ist gern zu glauben, ist er doch ein recht forscher Kerl, der so handelt, wie es von einem Menschen mit gesunder Lebensart erwartet wird. Weniger sympathisch erscheint der kleinleinere Erbtrügling Frierich Potema, während Cornelius Mand den Gerichtsvollzieher und schäbsteren Liebhaber mit ebenso ardem

Erfolg spielt, wie Hinrich de Bries, den alten Junggesellen und Hausbesitzer, der den rechten Familienanflug verpaßt hat.

Wer aber in Westhauderfehn den „Anflug“ nicht verpaßt will, besorge sich rechtzeitig Eintrittskarten

### Unter dem Hoheitsadler

**09. Ortsgruppe Jemgum.** Am Montag, dem 13. Juni, findet im Saale bei Gastwirt von Loh in Jemgum die Pflichtversammlung statt.

**Standort Leer.** Sämtliche Gefolgschaften des Standortes treten heute abend 8.15 Uhr am HZ-Heim (Wilhelmstraße) zum Appell wegen des Varnporttages an. Anderer Dienst hat auszufallen. Evtl. Verlaubungen für heute abend werden hiermit entzogen.

**09. Gefolgschaft 2/881, Laga.** Heute treten die Scharen 1 und 2 um 20 Uhr auf dem Schutzhof zum Dienst an.

**NS-Frauenkraft — Deutsches Frauenwerk, Remels.** Die Mitglieder der NSFK, sowie die der Weiberrangen werden hiermit nochmals zu dem Frühlingsfest „Dem Frühling gehört die Welt“, das am Sonntag abend, 20 Uhr beginnend, bei Meißner stattfinden, herzlich eingeladen.

**Untergauidiesfaher Leer.** Am Freitag, dem 10. 6., ist um 20<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Singsabend im Gymnasium. Jedes Möbel hat in Abt zu erscheinen. Entschuldigungen sind vorher schriftlich abzugeben.

**09. Leer, Mädchengruppe 2/881.** Am Freitag, dem 10. 6., Mts., haben alle Möbel Schafstheintabend und zwar Schafst 1 und 4 (Heim. S. Meißner) im Gymnasium, Schafst 2 (Kannette Werborg) im Gymnasium, Schafst 3 (Margret Heimann) M. Hoffenstraße, Schafst 6 (Inge Finnen) im Gymnasium, Schafst Hedwig Koch und Käthe Kluge im Gymnasium. Es gelten nur schriftliche Entschuldigungen.

**09. M., Gruppe 8/881, Laga.** Heute abend um 20 Uhr treten alle Möbel auf dem Sportplatz zum Turnen an. Die Möbel, die den Enttäuschungs mitmachen, müssen heute abend um 20 Uhr im Gymnasium sein.

**09. M., Gruppe.** Am Freitag, dem 10. 6., treten alle Möbel um 20 Uhr bei der Schule zum Heimabend an. Schriftliche Entschuldigungen



# Über das Rindfleisch

Becker, den 10. Juni 1938.

## Wovon man spricht ...

Gestern nachmittags herrschte in der Emsbadeanstalt Hochbetrieb. Das heiße Wetter trieb alt und jung hinaus an die Ems. Gegen Abend setzte ein Gewitter ein, es regnete bis heute morgen. Eine Abkühlung ist jedoch nicht eingetreten. Heute werden sich wieder viele Erholungsstüchende im Emswasser tummeln.

Viele Landwirte erhalten jetzt von der Molkerei die Milch zurück, da die Milch sauer geworden ist. Diese Milch geht der Volksernährung bzw. Butterproduktion leider verloren.

Die Wirtschaftsgemeinschaft ambulantes Gewerbe hat eine kleine aufklärende Broschüre über die Tätigkeit des ambulanten Gewerbetreibenden herausgebracht. Aufgabe dieser Broschüre ist es, in erster Linie die Hausfrauen darüber aufzuklären, wer zur Wirtschaftsgemeinschaft ambulantes Gewerbe gehört. Diese Aufklärung war notwendig, um die Angehörigen des ambulanten Gewerbes davor zu schützen, daß sie aus Unkenntnis mit Streichholzverkäufern, Schnürsenkelverkäufern und ähnlichen, meist arbeitslosen Leuten verwechselt werden. Wer im Zweifel darüber ist, ob irgend jemand tatsächlich Angehöriger der Wirtschaftsgemeinschaft ambulantes Gewerbe ist, der soll sich den von der Wirtschaftsgemeinschaft herausgegebenen Ausweis vorzeigen lassen.

## Sitzung im Rathaus

Am Montag, dem 13. d. Mts., findet nachmittags im Sitzungssaal des hiesigen Rathauses eine öffentliche Beratung mit den Gemeinderäten (Ratsherren) mit folgender Tagesordnung statt: Erlass der Haushaltsjahrgänge für das Rechnungsjahr 1938. Ueber den Verlauf der Sitzung werden wir berichten.

otz. Bingham. Mütterberatungssprechstunde. Am 13. Juni findet in unserm Dorf eine kostenlose ärztliche Mütterberatung statt und zwar in der Zeit von 14.30—15.30 Uhr.

otz. Dikumer-Verlaas. Dienst an Mutter und Kind. Am 13. Juni findet nachmittags wieder eine kostenlose ärztliche Mütterberatung statt. Allen Müttern sei empfohlen, sich Rat für ihre Kleinen in dieser Sprechstunde zu holen.

## Porgambüney und Umgebüney

### Der Junimarkt

otz. Mit Riesengeschwindigkeit ist die Zeit weiter vorgerückt. Nun treiben uns nur wenige Stunden, nur noch ein einziger holler Tag vom lange erwarteten Junimarkt am Obenende, der am 12. und 13. traditionsgemäß mit seinem ganzen Drum und Dran und großem Hallo gefeiert werden wird. Wir weisen kurzlich bereits darauf hin, daß eine ganze Reihe von Annehmlichkeiten vorliegt und können heute nur hinzufügen, daß die Platzverteilung durchaus keine Enttäuschung in dieser Richtung gebracht hat. Jeder wird zu seinem Recht kommen. Zwei Tage lang werden wir alle vergnügt und lustig sein. Das besondere Interesse wird ohne Zweifel der Kleinwiesmarkt finden, der am Montag, dem 13. schließlich einen Riesenauftrieb in Ferkeln, Schafen, Fiegen, Schaflämmern und Schweinen bringen wird, da infolge der durch die Maul- und Klauenseuche notwendig gewordenen Spernungen die Abhaltung von Viehmärkten vorläufig noch eine Besonderheit darstellt.

otz. Blinde konzertieren. Am Sonnabend, dem 11. d. Mts. findet im Hotel Hülsmann eine Blindenveranstaltung statt, die, wie wir vor längerer Zeit bereits mitteilten, eigentlich schon am 5. Dezember 1937 hätte sein sollen, der Maul- und Klauenseuche wegen aber immer wieder verschoben werden mußte. Der erste Teil des Abends bringt melodramatische Werke und der zweite heitere Vorträge. Die früher gefassten Karten haben Gültigkeit.

otz. Vereinsmeisterwahlen. Am kommenden Sonntag werden überall auf den Schützenständen die Mitglieder der Schützenvereine des ganzen Kreises zum Schießen um die Vereinsmeisterschaft antreten.

otz. Ferienkinder eingetroffen. Aus dem Gau Westfalen sind heute hier vorgetrieben 22 Ferienkinder ein, die auf unserm Kreis wie folgt verteilt wurden: Papenburg 6; Achendorf 8; Dörpen 2; Lathen 3; Werle 1 und Sögel 2. Positiv bleibt das Wetter recht schön und können sich die Kleinen hier recht bald einleben.

otz. Promotion. Der Sohn des verstorbenen praktischen Arztes Dr. med. Richard aus der Kirchstraße cand. med. Kurt Richard, promovierte in Düsseldorf mit dem Prädikat „sehr gut“.

otz. Papenburg wird größer. An den verschiedensten Stellen in unserer Stadt und auch am Stadtrand sind größere und kleinere Neubauten im Entstehen. Darüber hinaus sorgen weitere Um- und Erweiterungsbauten für ständige gute Beschäftigung der Handwerker.

otz. D.M.L.-Sonderausflug. Am Freitag, d. h. am Sonntag, dem 19. Juni, hält der Unterkreis Achendorf-Hümmeling des D.M.L. bei Nüttgers eine Arbeitsausflug ab, auf der u. a. auch Lehrfilme gezeigt werden sollen. Richtungsgebende Vereinsarbeit wird vorgezogen und insbesondere auch die Aufgaben der Fachwerke und Mitarbeiter behandelt werden. Ferner erfolgt die Festlegung der Wettlaufarten für das Kreisprekriterium in Sögel, das am 14. August stattfindet. Wenn unter Kreisleiter den Deutschen Reichsbund für Leibesübungen mit in das Programm des Kreisprekriteriums einfließt, ist es selbstverständliche Pflicht aller D.M.L.-Mitglieder, dieser Sitzung beizuwohnen. Alle Mitglieder der großen deutschen Sportbewegung helfen dem Führer bei dem großen Werk der Volksgesundheit und Wehrhaftmachung. Die Laugung muß und soll zeigen, daß der D.M.L. auch im Unterkreis Achendorf-Hümmeling marschiert.

otz. Gefunden wurde gestern vormittag am Hauptkanal eine vollgesteckte Rabatt-Spartante im Werte von einer Reichsmark. Sie kam von der Eigenläuferin in unserer Geschäftsstelle, Kirchstraße 113, in Empfang genommen werden.

otz. Parteiverammlung. Am Montag, dem 13. d. Mts. hält die Ortsgruppe Papenburg der NSDAP. abends um 20 Uhr bei Hülsing am Untenende eine erweiterte Ortsgruppenversammlung ab. Die Versammlung wird von Konfliktvorführungen umrahmt. Wir zeigen werden die Filme „400 bauen eine Brücke“ und „Kampf ums Brot“. Neben den Parteigenossen sind auch alle Volksgenossen herzlich zu dieser Veranstaltung eingeladen.

otz. Von der Straße. Am Donnerstag ist man gegenwärtig mit der Überlegung der Bürgersteige beschäftigt. Sie werden mit kräftigen Bordsteinen versehen und vor allem am Hauptkanal vernünftig abgerundet.

otz. Achendorf. Betriebsausflug. Ein herrlicher Betriebsausflug führte die Gesellschafter des hiesigen Finanzamts dieser Tage mit der Eisenbahn nach Logabirum. In den schön-

# Rindfleisch über Offenerland

## Aurich

otz. Moorlage. Bestandene Prüfung. Der Flugzeugschlosser Jakob Madena von hier bestand an der Fernschule in Berlin die Werkmeisterprüfung im Flugzeugbau mit dem Prädikat gut, er wurde von der mündlichen Prüfung befreit.

otz. Simonswolbe. Ein Kind vor dem Tode des Ertrinkens gerettet. Als gestern der hiesige Buchdrucker Jakob Krull mit seinem Freunde zum Kanal ging, um dort zu baden, sah er mitten im Kanal ein Kind treiben. Als sich gleich darauf ein kleines Händchen hilfesuchend aus dem Wasser reichte, sprang Krull ohne weitere Überlegung ins Wasser, um das Kind vor dem Ertrinken zu retten. Zunächst entglitt es noch ein paar mal seinen Händen, doch dann konnte er es sicher packen und mit ihm an Land schwimmen. Krull stellte sofort Wiederbelebungsvorwürfe an, die aber zunächst ohne Erfolg blieben. Erst nach langen Bemühungen schlug das kleine Mädchen die Augen wieder auf und fing wieder an zu atmen. Als das kleine Mädchen dann einigemmaßen zu sich gekommen war, brachte er es zu seinen Eltern. Es handelt sich um die dreijährige Tochter des Einwohner Gebers. Zu bemerken ist noch, daß dies bereits das vierte Kind ist, das Krull vor dem Tode des Ertrinkens gerettet hat.

## Emden

### Ein 500-Mark-Gewinn gezogen

Die Lose der Arbeitsbeschaffungs-Lotterie erfreuen sich auch jetzt wieder eines guten Absatzes. Nachdem in den letzten Tagen schon verschiedene kleinere Gewinne gezogen werden konnten, wurde gestern ein 500-Mark-Gewinn gelost.

### Schönes altes Haus weicht dem Verkehr

otz. An der Ecke Schlichte-Bollwerk wird seit gestern das stilkolle, etwa 150 Jahre alte Gebäude niedergelegt. Das Gebäude gab bisher der Brückenpartie nach dem Bollwerk zu die bestimmende Note. Das Haus ist schon vor längerer Zeit von der Stadtverwaltung angekauft und muß nun weichen, weil es bei dem lebhaften Kraftverkehr ein Verkehrshindernis ersten Ranges darstellt. In nicht allzu ferner Zeit muß vor allem auch die Brücke im Zuge Bollwerk-Sandpfaß wesentlich verbreitert werden. Ein neues Gebäude wird deshalb hier nicht wieder errichtet. Das Material findet anderweitige Verwendung. Schade allerdings, daß wieder ein altes schlichtes Haus den Erfordernissen des Verkehrs zum Opfer fallen muß; doch die Zeit steht nicht still. Um so mehr müssen wir alles gute Alte soweit wie möglich hegen, pflegen und erhalten.

### Betrieb im Hafen

Für gewöhnlich kann man an den im Hafen liegenden Schiffen den starken Verkehr nicht ablesen. Die Dampfer kommen, gehen unter die Brücken oder an einen anderen für sie bestimmten Ob- oder Badeplatz und sind dann in kürzester Zeit abgefertigt und verlassen den Hafen. Wie schnell ein Schiff abgefertigt wird, erblickt aus der Kajüte, daß oft zehntausend Tonnen und mehr Ladung eines Schiffes in weniger als 24 Stunden gelöscht werden kann und oft gelöscht wird. Kommt aber einmal ein außertermintmäßiger Feiertag, wie neulich der zweite Pfingsttag, dann stauen sich die Schiffe im Hafen. Er zeigt dann eine beängstigende Fülle. Gestern zum Beispiel lag der ganze Hafen voller Fahrzeuge. Kaum ein Liegeplatz war für Seeschiffe noch verfügbar. Im neuen Hafen lag der Ostteil, die Dalbenplätze waren restlos belegt, und auf der Raffee wartete noch ein halbes Dutzend Dampfer auf das Freiwerden eines Arbeitsplatzes. In den anderen Hafenteilen lagen die Verhältnisse ähnlich. Der Anblick war geradezu fesselnd und großartig und wird es heute noch sein. Der Großteil der anwesenden Schiffe führt selbstverständlich die deutsche Flagge; aber auch recht viele und unterschiedliche fremde Farben wurden gezeigt. Darunter allein viermal die englischen Farben, mehrmals die schwedische, je einmal die spanische, französische, griechische, italienische, holländische und lettische Flagge — ein buntes internationales Bild! Das wird aber nur wenige Tage anhalten. Unter Einfluß aller verfügbaren Umschlaggeräte wird die Fülle im Hafen bald beseitigt sein und der Schiffverkehr wird wieder das gewöhnliche Aussehen haben. Gestern waren es über dreißig Seedampfer, die in den verschiedenen Hafenteilen lagen.

nen Anlagen der Waldur und dem Wald erlebte man herrliche Stunden der Gemeinschaft.

otz. Preisbewerbung. H.N.-Leistungsabzeichen. Auf dem neuen Sportplatz hier fand erstmalig im Jahre 383 die Abnahme für das H.N.-Leistungsabzeichen statt. Es kamen zum Austrag: 100-Meter-Lauf und 300-Meter-Lauf, Keulenweit- und Zielwurf, Weitsprung, Kugelstoßen und Kugelmäßige. Von dem Jahrgang 1921 und älter kämpften 13 Jgg. um das überne H.N.-Leistungsabzeichen. Sieben von ihnen erfüllten die Bedingungen. Vom Jahrgang 1922 kämpften 3 Jgg. um das bronzene Abzeichen. Zwei erfüllten die Bedingungen. Vom Jahrgang 1923/24 bewarben sich um das silberne Leistungsabzeichen vier Jungen, von denen drei die Prüfung bestanden. Die weiteren Pflichtübungen finden wie folgt statt: Schwimmen am 21. Juni, Geländesport am 26. Juni. Von Deutschen Jungvolk waren 18 Jungen angetreten, die sämtlich bestanden.

otz. Neubehde. Mit Hochdruck wird an der Materialbeschaffung für die Fertigstellung der Straßenbauten im Grenzgebiet der Gemeinde gearbeitet. Nach der gestrigen Lösung der schon gemeldeten 460 t Padlage sind heute wiederum 2 Schiffe mit ca. einer Ladung von 700 t im Heber Hafen eingelaufen.

otz. Hebe. Aus dem Alltag. Der Arbeitsausflug der Heber Sportgemeinschaft hielt eine längere Besprechung ab, in der die Organisation des Schützenfestes am kommenden Sonntag und Montag festgelegt wurde. Als Festplatz wurde der jenseits der Alten Ems befindliche Gemeindepark bestimmt — Großes Interesse erweckte die in den letzten Tagen und gestern beendete Mütterung der Pferde in züchterischer Hinsicht. Im Vergleich zu früheren Zeiten ergibt sich ein überaus erfreuliches Bild der Ausgeglichenheit und Hebung der durchschnittlichen Qualität; es ist ein erheblicher Aufschwung in hiesiger Pferdezüchtung zu verzeichnen. — Hafenverkehr. Mit weiteren Ladungen Padlage für Straßenbau lief ein Schiff mit 240 t ein. Infolge der ungenügenden Wasserstände mußte ein zweites Schiff mit 460 t an der Kanalbrücke liegenbleiben.

## Die erste Loggerstaffel lief aus.

otz. Endlich ist auch für unsere Loggerleute der Zeitpunkt des Aufbruchs gekommen. Von den Heringsfangplätzen liegen zwar im Augenblick keine zuverlässigen Meldungen vor, doch darf man nach alter Erfahrung annehmen, daß der Hering jetzt auf den Fangplätzen stehen wird. In wenigen Wochen werden die ersten Schiffe mit dem delikaten Fisch in Emden eintreffen. Nachdem in den letzten Tagen die Mannschaften an Bord gegangen waren und die letzten Vorbereitungen getroffen hatten, liefen heute morgen um 6 Uhr die ersten sechs Logger von der Emdener Heringsfischerei und drei weitere von der Heringsfischerei „Dollart“ in die Schleuse ein, um auszulaufen.

## Neue Schiffsahrtsgenossenschaft auf den westdeutschen Kanälen.

Hier in Emden ist es zur Gründung einer neuen Genossenschaft unter dem Namen „Nord-Westdeutsche Schleppe-Dampfer-Genossenschaft GmbH, Emden“ gekommen. Die neue Genossenschaft bezweckt in Zusammenarbeit mit anderen Schiffsahrtsgenossenschaften einen reibungslosen Ablauf des privaten Schiffsahrtsverkehrs auf dem Dortmund-Ems-Kanal und auf dem Rißterkanal sicherzustellen. — Die Gründung dürfte wohl im Zusammenhang mit kürzlich beantragten Bestrebungen für die Aenderung des Schleppeverkehrs auf dem Dortmund-Ems-Kanal stehen.

otz. Ein Verkehrsunfall ereignete sich gestern auf der Wilhelmstraße. Zwei Kraftfahrzeuge stießen aneinander; doch entstand nur Sachschaden. — Ein Kraftfahrer hatte die Freiheit, den Stadigarten mit seinem Wagen zu befahren. Er wurde angezeigt.

## Norden

otz. Dornumerfeld. Die ersten Badegäste sind da. Zur Freude der Sielbewohner sind die ersten vier Badegäste hier eingetroffen, die im Bogierhaus Hollwedel Quartier nahmen. — Die Badegäste wurden am Mittwoch wieder auf dem Keller aufgestellt. Jetzt können die Besucher der Jugendherberge, wie die auswärtigen Erholungsstüchenden und die Einheimischen wieder in den letzten Plätzen der Nordsee ein Bad nehmen. Leider ist der „blaue Hans“ den Sielern wohl nicht hold, denn er räumt den Badestrand arg mit. Jahr um Jahr bröckelt der Strand mehr ab. Wenn das sommerliche warme Wetter weiter so anhält, dürfte unser Sielort sich bald mit Badegästen füllen.

otz. Dornumergröbe. Klee bereits in Dppern. Auf einem zur Domäne „Dornumer Vorwerk“ gehörenden Grundstück steht der Klee bereits in Dppern.

otz. Norderney. Neue KdF-Gäste. Vorgesestern erhielt unsere Insel neue KdF-Gäste. Morgens liefen die Dampfer mit circa 800 Urlaubern in den Hafen ein. Die Urlauber stammen aus dem Gau Westfalen-Süd. Außerdem trafen nachmittags gegen 17 Uhr circa 800 Urlauber aus dem Gau Köln-Nachen ein.

## Wittmund

otz. Tierfreundschaft. Eine sonderbare Freundschaft zwischen zwei Tieren, die sich an sich feindlich gegenüberstehen, kann man jetzt täglich auf dem Marktplatz beobachten, und zwar handelt es sich um einen Hund und ein Schaflämm. Diese beiden Tiere haben sich so aneinander gewöhnt, daß sie sich nicht voneinander trennen. Das anhänglichere dieser beiden Tiere ist das Lamm, das den Hund überallhin begleitet. Der Hund ist aber auch um das Lamm so besorgt, daß er es keinen Augenblick unbewacht läßt. Oft streifen die beiden unzerrenlichen Hundelänge am Marktplatz und auch in den Straßen umher.

## Letzte Schiffsmeldungen

### Schiffsverkehr im Hafen von Leer.

Angelommene Schiffe: 8. 6.: Cornelia, de Wolff; de Hoop, v. A. Geulle; Gertrud, Dantschil; Gealle, Halenber; Gerhard, D.M. Mannis; 9. 6.: Käthe, Wöhlmann; Anna Maria, Schöder; 2 Gebirder, Wöhlmann; Maria, Badewier; Janice, Meeno; abgefahrene Schiffe: 9. 6.: Gte. Ulms; Ammannel, Lüttenmann; Gese, Meinen; Anna Geline, Peters; M. Amuth, Bullmann; M. Franke, Wiese; M. Amalie, Gocht; M. Adeline, Wiese; M. Cornelia, Roelmann; M. Sara, Hartmann; Margarethe, Nieren; D. Dollart, Bark.

Barometerstand am 10. 6., morgens 8 Uhr . . . . . 766,5°  
Höchster Thermometerstand der letzten 24 Stunden: C +21,0°  
Mediaraster . . . . . C +10,0°  
Gesallene Regenmengen in Millimetern . . . . . 4,6  
Mitgeteilt von B. Jokuhl, Optiker, Leer.

## Temperaturen in der städt. Badeanstalt. Wasser 20°, Luft 22°

### Zweiggeschäftsstelle der Offiziellen Tageszeitung

Leer, Brunnenstraße 28, Fernruf 2802.

D. N. V. 1938: Hauptausgabe 25 810, Bezirksausgabe Leer-Weiderland 10 024 (Ausgabe mit dieser Bezirksausgabe ist durch die Buchstaben L/E im Kopf gekennzeichnet). Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 17 für die Hauptausgabe und die Bezirksausgabe Leer-Weiderland gültig. Nachschlüssel A für die Bezirksausgabe Leer-Weiderland, B für die Hauptausgabe.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil (auch für die Bilder) der Bezirksausgabe Leer-Weiderland Heinrich Berlin, verantwortlich Anzeigenleiter der Bezirksausgabe Leer-Weiderland: Bruno Bachgo, beide in Leer. Lohndruck: D. S. Bopps & Sohn, G. m. b. H., Leer.

**Zu verkaufen**  
Euler, zweijähriger  
**Wallach (Fuchs)**  
mit Abzeichen, langschweflig, zu verkaufen.  
A. Bruns, Oldeshof, Stickshausen  
Habe laufend  
**Ferkel abzugeben**  
Otto Gerdes, Hesel (Kr. Leer)

**Beste Ferkel**  
verkauft  
Witt. Müller, Deternsche.  
**Ferkel hat zu verkaufen**  
Huisinga,  
Neermoor, Nordestraße 29.  
**Ehlarsoffeln**  
verkauft  
Hütjer Wm., Daffelter-Vorwerk  
Post Holland.



# Voigts Gaststätten

(gegenüber dem Amtsgericht)  
Sonnabend, Sonntag und am  
Mittwoch, 15. 6.  
Erstklassige Stimmungskapelle

# TANZ

Im Auftrage werde ich am  
**Sonnabend, dem 18. Juni 1938**  
nachmittags 3 Uhr,

an Ort und Stelle bei der Jemgumerfähre  
den ersten sehr gut geratenen

## Graschnitt

von ca. 200 Pfändern von dem „Jemgumer  
Sand“ und „Thedingaer Außendeich“  
— pfänderweise —

freiwillig öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist ver-  
kaufen.

Leer.

Bernhd. Buttjer,  
Preussischer Auktionator.

Schöne  
**5 Wochen alte Ferkel**  
hat zu verkaufen  
L. de Riese Ww., Nortmoor.

### Zu kaufen gesucht

**Gebrauchte Kochherde**  
Firma Schreibers Fabrikat,  
anzulaufen gesucht.  
Zu erfragen bei der OTZ, Leer.

Suche  
**schwere Abmelktübe**  
(4. bis 7. mal kalbend) in 2-4  
Wochen kalbend; ferner einige  
**gute, geförte Bullen**  
mit hohem Leistungsnachweis.

Angebote an  
**Lambert Tergast,**  
**Nettelburg.** Anruf:  
Leer 2286.

### Zu vermieten

Freundlich möbliertes  
**Wohn- u. Schlafzimmer**  
ab 1. Juli zu vermieten.  
Leer, Wilhelmstraße 55.

**2 gut möblierte Zimmer**  
zu vermieten.  
Leer, Georgstraße 4.

### Stellen-Angebote

Wegen Erkrankung suche zu  
sich sofort ein

**Tages- oder  
Stundenmädchen**  
od. junge Frau geg. guten Lohn.  
Frau H. Janssen, Loga  
„Upstallsboom“.

Gesucht auf sofort junge  
**Hausgehilfin.**  
Frau Anna Oltmanns,  
Oldenburg, Georghaus.

Wir stellen noch einen

**gewandten Lagerarbeiter  
und fixen Kaufburschen** ein.

Waterborg & van Gammenga, Herd-  
und Ofenhaus, Leer.

Für sofort ältere  
**Hausgehilfin**  
(ca. 30-35 J.) gesucht. Kochkennt-  
nisse erwünscht. Zeugnisse an  
Direktor Holland,  
Neufuhrum ü. Lathen (Ems)

Gesucht auf sofort einige  
**Arbeitsfrauen**  
zum Kartoffelhacken.

**Harms, Bahnhofshotel, Leer.**

**Schuhmacher**  
stellt sofort ein  
Schuh-Bo, Bremen, Arbergerstr. 8

**Stellen-Gesuche**

**25-jähr. Möbel**  
im Kochen erfahren und mit  
sämtlichen Arbeiten vertraut.  
Sucht in Leer Stellung.  
Angebote unter L 512 an die  
OTZ, Leer.

**Verloren**

1 goldene Damenuhr  
verloren, wahrscheinlich im  
Schloßgarten.  
Zu erfragen bei der OTZ, Leer.

**Vermischtes**

Zum Sonntag  
**frischen Spargel**  
empfiehlt  
Eggo Lanting, Leer Fernruf 2027

Immer gut im Aussehen  
und Tragen bleiben die  
**Ofenhitze-Gürtel**  
von  
**Julius Müller, Leer**

Zum Sonntag Spargel  
I. Sorte, 1/2 kg 60 Pfg., neue  
Kartoffeln, 1/2 kg 15 Pfg.,  
Blumenkohl, Spitzkohl, usw.  
Loers Zillate Leer, Ad.-Hillerstr. 13

## Jetzt bedeutend billiger

Gemüsepflanzen aller Art  
Beef- und Balkon-Blumen, Begonien, Lobelien usw.  
Petunien in allen Farben Petunien  
Sommerblumenpflanzen, Astern, Tagetes, Zinnien  
Lerkojen, Margeriten  
Tomaten mit Topfballen, Stück 10 Pfg.

## Gärtnerei Eilt Dirks, Leer

Bremerstraße 25 Telefon 2729



Gut  
sitzende  
**Flanell-  
Hosen!**

## Die Zeit ist da,

auch für schlanke und sehr  
starke Herren finden Sie die  
passenden Größen bei



heute frische Schweineköpfe  
und Kleinfleisch, 1/2 kg 25 Pfg.  
Aug. Graventein,  
Leer, Wilhelmstraße



Sonnabend 8.30 Uhr

## Unternehmen Michael

Ein Ufa-Film mit Heinrich  
George, Mathias Wiemann,  
Willy Birgel, Hannes Stel-  
zer. Ein gewaltiges Film-  
dokument unvergänglichen  
deutschen Heldentums, das  
in einem mitreißenden Spiel  
zur alten und jungen Ge-  
neration in einer Sprache  
spricht!

Bojarenhochzeit  
Flieger, Funker, Kanoniere  
Wochenschau

## Kirchliche Nachrichten

Leer. Sonntag, den 12. Juni.  
Lutherkirche. Vorm. 8 Uhr: P. Knoche. Vorm. 10 Uhr: P.  
Schwieger. Kollekte für die Heidenmission. Vorm. 11.20 Uhr:  
Kindergottesdienst. Vorm. 11.20 Uhr: Katechese für Knaben.  
Donnerstag abend 8 Uhr: Bibelfunde im Jünglingsheim.  
P. Knoche.  
Christuskirche. Vorm. 10 Uhr: P. Knoche. Kollekte für die  
Heidenmission.  
Reform. Kirche. 8 Uhr: P. Buurman. 10 Uhr: P. Hamer.  
Baptisten-Kirche. Vorm. 9.30 Uhr: Predigt. Prediger W.  
Cöster-Hamburg. Vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm.  
5 Uhr: Predigt. Pred. Cöster. Donnerstag 8.15 Uhr: Bibelfunde.  
Loga. Luther. Kirche. Vorm. 10.15 Uhr: Gottesdienst. 14 Uhr:  
Kindergottesdienst. Mittwoch 20 Uhr: Mädchenbibelkreis.  
Logabirum. Vorm. 8.30 Uhr: Kindergottesdienst. 9 Uhr: Haupt-  
gottesdienst. Mittwoch 20 Uhr: Mädchenbibelkreis in Loga.  
Holtland. 8.30 Uhr: P. Bourbeck-Bagband.

## Freut Euch!

Viele Hautleiden. Jucken, Kratzen  
bei Ekzem, Ausschlag, Schuppen,  
Wundsein, Flechten, Sonnenbrand  
hören auf durch Sprätin. 50g-  
Pack. 0.75, 100 g 1.40.  
Rathaus-Drogerie Hafner, Leer

## Sommer- prossen

werden schnell beseitigt durch  
**Venus**  
mit Garantiemarke.  
Jetzt auch 8. extra verst. in Tuben 1.95.  
Gegen Pickel, Milesser Venus Stärke A.  
Beschleunigte Wirkung durch Venus-  
Gesichtswasser 0.80, 1.35, 2.20.  
Leer: Germania-Drog. Lorenzen  
Kreuz-Drog. Aits, Ad.-Hillerstr. 20  
Drogerie z. Upstallsboom  
Rathaus-Drog. J. Hafner  
Drogerie Drost, Hindenburgstraße.  
Nortmoor: Medizinal-Drogerie.



## Akkordeons und Mundharmonikas

in reicher Auswahl  
**Musikhaus Reimer**  
Leer  
nur am Bahnübergang

## Fertige Särge sowie Leichenwäsche

empfiehlt  
Leer,  
Boumann, Bergmannstraße 44



**Antreten am Sonntag**  
1.30 Uhr Bahnhof. Abfahrt mit  
dem Zuge 1.40 Uhr.  
Der tom. Kameradschaftsführer

NS.-Frauensschaft  
Deutsches Frauenwerk  
Ortsgr. Remels

Zu dem am Sonntag, dem 12. Juni, im  
Kleinhauer'schen Saale stattfindenden  
**Frühlingsfest** unter dem Motto:  
**„Dum Swöflifun yabört die Welt“**  
(Lustiges Allerlei + Verlosung + Tanz + Flotte Musik)  
sind alle Volksgenossen von Remels und Umgegend  
hiermit herzlich eingeladen.  
Beginn 20 Uhr. Eintritt 60 Pfg. Vorverkauf 40 Pfg.

Für die uns anlässlich unserer silbernen Hochzeit  
erwiesenen Aufmerksamkeiten  
danken herzlichst  
Leer. **R. Wurpts und Frau**

Ihre Pfingsten vollzogene Vermählung  
geben bekannt  
**Th. Goldsweer und Frau**  
Collinghorst geb. Battermann  
Gleichzeitig danken wir für erwiesene Aufmerksamkeiten.

Ihre VERMÄHLUNG geben bekannt:  
**Friedrich Janssen** Finanzassessor  
**Irmgard Janssen** geb. Sebens  
Kronach (Bayern), 10. Juni 1938

Holtland, den 9. Juni 1938  
Heute nachmittag erlöste der Herr nach  
längerem Leiden durch einen sanften Tod,  
jedoch plötzlich und unerwartet, unseren  
lieben Vater, Schwiegervater, Großvater,  
Bruder, Schwager und Onkel  
**Jürgen Janssen Reitmeyer**  
in seinem 76. Lebensjahre.  
In tiefer Trauer bringen dieses zur Anzeige:  
**Die trauernden Kinder  
und Angehörigen.**  
Die Beerdigung findet statt am Montag, dem 13. Juni,  
nachmittags 2 Uhr.  
Sollte jemand keine Einladung erhalten haben, so  
möge er diese Anzeige als solche ansehen.

Nortmoor, den 9. Juni 1938.  
Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß  
entschied heute nach kurzer, heftiger Krank-  
heit mein einzigstes Kind, unser Neffe und  
Vetter  
**Gerhard Heyo Andreas**  
im 22. Lebensjahre.  
In tiefem Schmerz  
**Andreas Meyer Ww.,**  
Elise, geb. Meinders, nebst Angehörigen.  
Beerdigung am Montag, 13. d. M., nachmittags 1 1/2 Uhr.

Sonntag, 12. und Montag, 13. Juni  
**großer Krammarkt (Junimarkt)**  
Montag, 13. Juni  
**großer Pferde- und Kleinviehmarkt**  
(Schweine, Ferkel, Schafe, Ziegen, Lämmer.)

**Papenburg - Obenende**  
**Großer Jubel und Trubel!**